

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schellleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf., durch die Post 3 M.-P. Porto. — Verlagsamt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Sonntag, 21. Mai 1927

Anzeigendruck: Die einbaltige Solonegative aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pia., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pia., Stellengebote, Arbeitsnehmer 15 M.-Pia., Heiratsgeheude, Heilmittel- und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pia., Im Anschl. an den Schriftteil (Hef. 98 mm br.) 120 M.-Pia.

## Nochmals Rheinlanddrängung.

Erklärungen Briands über London.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 20. Mai.

Die Tagesordnung der Juni-Tagung des Völkerbundesrates, die von Genf aus bekannt gegeben worden ist, besagt sich vorläufig mit den deutschen Räumungsforderungen noch nicht. Die hiesigen und auch die Londoner Blätter rechnen aber mit der Möglichkeit, daß Deutschland Anträge stellen wird, und die bornige Aussprache sich dann nicht wird vermeiden lassen. Wahrscheinlich wird sich erst in Genf, wenn Deutschland die Räumungsfrage aufgeworfen hat, zeigen, wie weit sich Briand und Chamberlain in London fest klargestellt haben. Man wird annehmen dürfen, daß man sich in London darüber nicht gestritten hat, daß Locarno weiter die Parole bleibt, die die europäische Marschroute bestimmt. Ob man auch in den tatsächlichen Fragen einig geworden ist, das läßt sich gegenwärtig noch nicht überschauen.

In einer gemeinsam von Briand und Chamberlain gebilligten Erklärung wird betont, daß die Festigung der englisch-französischen Freundschaft keinerlei Spitze gegen Deutschland habe. Sie stellen fest, daß sie an dem Geiste des Vertrages von Locarno festhalten und weder England noch Frankreich die Absicht haben, in Bündnisse oder politische Kombinationen einzutreten, die nach Art der Vorkriegsbündnisse gegen Dritte gerichtet sein können oder geeignet wären, neue Gruppierungen in Europa zu schaffen. Die Friedensorganisation Europas müsse auf der Zusammenarbeit Deutschlands, Italiens und der englisch-französischen Entente aufgebaut sein. Briand persönlich äußert sich ungemein zurückhaltend. Er unterstreicht in Gesprächen mit Zeitungsvertretern nur stark, daß die Entente, von der gewisse Kreise behauptet hätten, sie sei nur noch eine Erklärung, eine lebendige Wirklichkeit ist. Sie hat übrigens, so fügt Briand hinzu, fast niemals aufgehört, das zu sein und es hat die für diese Reise sich bietende Gelegenheit genügt, damit die Atmosphäre von einst wieder entstand und aus Neue die aufrichtige Freundschaft der beiden Völker und ihr Wunsch, ihre Entente verstärkt zu sehen, sich bestätigt. Unter dem Schutz der Entente-Cordiale, die für die französische und die englische Nation nützlich sei, könnten die beiden Völker arbeiten.

Ueber die Rheinlandfrage aber schweigt sich Briand aus. Man ist darüber einstweilen auf Andeutungen angewiesen, und wahrscheinlich wird es eine Weile dauern, ehe praktische Folgerungen sichtbar machen werden, was die beiden Staatsmänner vereinbart haben. Es scheint aber, daß Briand sich — ohne das Mittel fester Abmachungen — der Unterstützung Chamberlains für seine Rheinlandpolitik versichert hat, und daß sich diese Politik demnächst in einer ziffernmäßigen Verminderung der Besatzungstruppen ausdrücken soll. Man nimmt an, daß die Besatzung, die bisher in drei Armeekorps gegliedert ist, auf den Stand von zwei Armeekorps gebracht werden soll. Das brächte eine gewisse, aber doch auch nur eine ganz geringe Erleichterung. Denn diese Umformierung bringt gleichzeitig eine Heraushebung der Armeekorpsstärke.

Das bedeutet also, daß die französischen Truppen nicht einfach um die Zahl eines Armeekorps im Rheinlande vermindert würden. Aber immerhin, durch den Wegfall umfangreicher Stäbe, von Informationsgruppen, Tank- und Luftgeschwadern könnte man auf indirektem Wege dem feinerzeit zugesagten normalen Stande näherkommen.

Man glaubt hier, daß die kommende Woche eine entscheidende Klärung dieser Frage bringen wird, und hat jedenfalls den Eindruck, daß die Londoner Besprechungen, wenn auch nicht gerade ein neuer, starker Antrieb, so doch zum mindesten keine Hemmung für die Fortführung der französischen Rheinlandpolitik im Sinne Briands waren.

## Die Ostbefestigungen zerstört.

3 Berlin, 20. Mai. (Draht.)

Wie aus Königsberg gemeldet wird, sind die Zerstörungsarbeiten an den Befestigungsanlagen an der deutschen Grenze nunmehr beendet. Sämtliche in Betracht kommende 88 Unterstände sind den in Genf übernommenen Verpflichtungen entsprechend, einschließlich der Betonfundamentierungen, zerstört. Ein amtlicher Bericht liegt darüber bisher noch nicht vor. Es wird aber erwartet, daß er in den nächsten Tagen von General von Pawelz eingeht. Die Reichsregierung wird sich dann darüber schlüssig werden, in welcher Form die Beendigung der Zerstörungen den in Frage kommenden Regierungen mitgeteilt wird.

## Die beiden Optionen.

Von Dr. Paul Mohrbach.

Der französische Präsidentenbesuch in England ist keine gleichgültige Höflichkeitssache gewesen, sondern eine große politische Angelegenheit, deren Auswirkungen sich bald genug zeigen werden. England hat eine auf lange hinaus entscheidende Wahl zu treffen: ob es in seinen weltpolitischen Schwierigkeiten die bisherige Bindung seiner Politik an das französische Einverständnis beibehalten, oder ob es einen Versuch machen soll, sich davon zu emanzipieren. Diese Frage verknüpft sich für die Engländer auf eigentümliche Art mit einer anderen Option, die weniger sie zu treffen haben, als Deutschland.

Betrachten wir die Zusammenhänge unter diesem Gesichtspunkt, so ist zweierlei festzustellen: die Politik von Locarno erscheint festgefahren, und der Ausbruch des Konfliktes zwischen England und Rußland, mit dem wir die Verträge von Rapallo und von Berlin geschlossen haben, steht vor der Tür. Es ist klar, daß Rußland sich schwach fühlt. Schon die matte Reaktion auf den Gewaltstreik gegen die Handelsniederlassung in Peking war ein Beweis dafür. Jetzt, wo ein viel stärkerer Schlag in England geschehen ist, laufen die Dinge wiederum ähnlich. Die russische Protestnote droht in London mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen; aber erstens hat man in England mit dieser Möglichkeit natürlich im voraus gerechnet und zweitens wird auch Rußland selbst in eine unvorteilhafte Lage versetzt, wenn es in offenem Konflikt mit England steht. Immer lauter ertönt der Ruf der Sowjetunion nach Krediten, und wer wird ihr Kredite geben, wenn ihr Verhältnis mit der stärksten europäischen Macht auf der Schneide des Messers steht?

Die offensichtliche Schwäche Moskaus ist für England eine Ermunterung, um so fester auf dem betretenen Wege weiterzugehen.



Die öffentliche Meinung Englands, aber nicht nur diese, sondern auch die wirkliche englische Politik, wird jetzt im Innersten beherrscht von der Lage im Osten. Hier ist das Feld, auf dem es denkbar wäre, den Russen eine entscheidende Niederlage beizubringen. Ein vollkommenes Sowjetkrisis in Ostasien würde wahrscheinlich auch auf die innerrussischen Verhältnisse seine Rückwirkung üben. Große und systematische Aktionen in China aber sind für England bis zu einem gewissen Grade an die französische Zustimmung gebunden. Nicht absolut, aber doch bis zu einem gewissen Grade. Noch stärker gilt das direkt gegen Rußland. Es ist bekannt, daß zwischen Moskau und Paris die Verhandlungen in letzter Zeit wieder sehr lebhaft waren. Die Sowjetregierung bot teilweise Anerkennung der russischen Vorkriegsschuld an Frankreich an, falls sie sofortige und bedeutende Kredite erhielte. Das wäre die stärkste Durchkreuzung der englischen Absichten gegenüber Rußland.

Von Deutschland aus gesehen, zeigt sich also das Bild einer englisch-französischen Verständigung gegen Rußland, und dazu parallel eine gegen die Sowjetunion gerichtete polnisch-rumänische Militärfront, möglicherweise mit Einbeziehung Finnlands. Tritt dies System in Wirkung, so ist es leicht möglich, daß Rußland erliegt. Wieder muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß Rußland schwach ist: militärisch schwach, wirtschaftlich schwach, finanziell schwach und innerpolitisch schwach, denn zwischen den Bauern und dem sowjetistischen System besteht eine innere Bindung.

Wie wird unsere Situation sein, wenn infolge eines direkt gegen Rußland gerichteten englisch-französischen Bündnisses die Sowjetunion zusammenbricht oder sich auflöst? Offenbar weniger günstig, als wenn eine Lage bestände, in der England, bevor es zum Schluß gegen Sowjetrußland ausholt, genötigt wäre, sich mit uns auseinanderzusetzen. Man könnte sagen, daß für England keine solche Notigung besteht, denn es habe ja Frankreich, um mit ihm zu paktieren, und ein solcher Pakt biete für die englischen Ziele genügend Sicherheit, auch unter Ausschaltung Deutschlands. Die Ausschaltung Deutschlands wäre sogar etwas, was allen deutschfeindlichen Elementen in der alten Entente besonders gefiele. Auf der anderen Seite aber besteht die Tatsache, daß England sich bis jetzt, sobald nur die Rede auf das Verhältnis Deutschland-Rußland kam, der unabänderlichen deutschen Erklärung gegenüberstellte: Wir optieren unter keinen Umständen gegen Rußland, wir optieren überhaupt nicht zwischen Ost und West! Ein solches Nicht-Optieren wollen bedeutet ebensoviel wie die grundsätzliche Weigerung, England gegen Rußland zu unterstützen, und drängt die Engländer, sobald sie sich einmal entschlossen haben, die Feindschaft mit Rußland auszutragen, von selber auf die Seite Frankreichs.

Die Option Englands und die Option Deutschlands sind also zwei verbundene Größen, und wie die Option Englands aussehen würde, wenn Deutschland seine Option nicht im voraus verweigerte, das ist ein Problem, das nur durch die Praxis, nicht durch Spekulationen entschieden werden könnte. Es ist immer gut, unangenehme Tatsachen gerade ins Gesicht zu sehen, und eine solche unangenehme Tatsache ist unter anderem die, daß wir immer die Leidtragenden sind, wenn England genötigt ist, auf Frankreich Rücksicht zu nehmen. Ob der Geist von Locarno oder Thoiry nur eine Episode gewesen ist oder mehr, das wird sich heute noch nicht sagen lassen. Baumblüte kann eine ziemlich starke Erniedrigung der Temperatur vertragen, wenn sie rasch genug vorübergeht. Bleibt das Quecksilber aber eine Weile unter Null, so ist es mit Nöten und Frust vorbei. Augenblicklich ist es zwischen Deutschland und Frankreich jedenfalls dem Nullpunkt sehr nahe. Der Südwind Briand ist in eine entfernte und bescheidene Ecke gedrückt, und der Nordwind Poincaré bläst mit vollen Waden.

Merkwürdigerweise geschieht dabei immer noch alles Mögliche an Rücksichtnahme gegen Frankreich. Der badische Rundfunksender in Freiburg a. B. hat bis vor kurzem „Elsässer-Abende“ veranstaltet, und diese Darbietungen wurden in ganz Elsaß-Lothringen freudig mitgehört. Nun aber ist, wie die Elsässer „Zukunft“ schreibt, „etwas sehr Merkwürdiges“ geschehen: die Elsässer-Abende sind vom Freiburger Rundfunkprogramm gestrichen, und zwar auf französischen Einbruch hin. Ironisch bemerkt die „Zukunft“ dazu, diese Streichung sei anscheinend die erste positive Frucht des Geistes von Locarno!

Zur Zeit können wir in Deutschland nicht daran denken, gegen den von neuem in die Höhe gekommenen Poincarismus etwas auszurichten, wenn wir auf der Welt keinen einzigen Bundesgenossen gegen ihn haben. Praktisch in Betracht kommt für uns als Stütze nur England, und dieses wird sich in seiner Haltung durch keine anderen Überlegungen leiten lassen, als die, daß es seine Beziehungen dorthin am festesten knüpft, wo ihm in den Grundfragen seiner Politik die beste Hilfe geleistet werden kann.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist in Paris eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß diese Reise mit der kürzlich abgehaltenen Konferenz der „kleinen Entente“ in Joachimsthal im Zusammenhang steht.

## Bruch mit Rußland?

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

× London, 20. Mai.

Die englische Regierung ist, wie der Innenminister Johnson Sanders im Unterhause erklärte, noch nicht in der Lage, die Bruchung des bei den Russen beschlagnahmten Materials zu vollenden und daraus Schlußfolgerungen zu ziehen. Die für gestern angekündigte Aufklärung kann deshalb erst am Dienstag gegeben werden. Die Verschiebung der Aufklärung erregt in der gesamten Presse großes Aufsehen. Die Blätter betonen, daß ein Bruch Englands mit Sowjetrußland ernstlich in Frage komme.

Daily Mail erwartet, daß der Wortlaut, der englischen Mitteilung an die Moskauer Regierung Dienstag zusammen mit der englischen Regierungserklärung veröffentlicht werden wird. Gestern Abend galt es für sicher, daß die englische Note Moskau mitteilen wird, daß das Handelsabkommen beendet ist, und es würde keine Überraschung verursachen, wenn zugleich die diplomatischen Beziehungen gelöst werden. Der liberalen Westminster Gazette zufolge ist eine starke Gruppe innerhalb des Kabinetts für den völligen Bruch mit Rußland. Es wird angenommen, daß russische Agenten und viele Mitglieder der russischen Vertretungen in der kommunistischen Bewegung standen und daß im Arcosgebäude eine Zahlungsliste aufgefunden wurde. Die Ansichten des Auswärtigen Amtes hatten sich, sagt das liberale Blatt, geändert und es werde für wahrscheinlich angesehen, daß Chamberlain sich einem Beschluß, die Beziehungen mit Rußland abzubauen, nicht widersetzen werde, wenn die Mehrheit seiner Kollegen es wünscht.

Bisher hat Chamberlain, weil er die französische und amerikanische Handelskonkurrenz auf dem russischen Markte fürchtet, sich allem Drängen nach Bruch der Beziehungen widersetzt. Ist Chamberlain tatsächlich, wie die Blätter andeuten, jetzt bereit, seinen Widerstand aufzugeben, so darf daraus wohl der Schluß gezogen werden, daß er Briand für ein Vorgehen gegen Rußland gewonnen hat, dafür aber auf anderem Gebiete — sei es in China, im Mittelmeer oder am Rheine — den Franzosen Zugeständnisse gemacht hat.

## Amerikanische Vermutungen.

Englisch-französischer Rußhandel.

△ New York, 20. Mai. (Draht.)

Der Londoner Korrespondent der Chicago Tribune meldet seinem Blatte gerüchweise, daß es sich bei der Unterbrechung Chamberlains und Briands um einen richtigen diplomatischen Handel zwischen der französischen und der englischen Regierung gehandelt habe, und zwar auf folgender Grundlage:

Frankreich räumt England die Führung in der Politik gegen Moskau ein, tritt dem englischen Standpunkt in der italienischen Politik bei und macht sich den englischen Standpunkt in China zu eigen.

England räumt demgegenüber den Franzosen die Führung in der Rheinlandpolitik ein.

Man habe sich, sagt das Blatt weiter, zwar außerordentlich bemüht, den Gedanken von vornherein zu zerstören, daß dieses Abkommen ein endgültiges Risiko des Locarnopalles bedeute und man habe sich im Gegenteil bemüht, hervorzuheben, daß die neue Entente insofern Weise als eine Verlängerung des Locarno-Abkommens angesehen werden müsse. Gewisse politische Kreise in London glaubten jedoch, daß nach den dreitägigen Festlichkeiten anlässlich des Besuchs der französischen Staatsmänner Locarno nur noch als wehmütige Erinnerung fortlebe.

## Einberufung des Völkerbundsrats.

× Genf, 20. Mai. (Draht.) Der Völkerbundsrat wird am Montag, den 13. Juni, in Genf unter dem Vorsitz Chamberlains zu seiner 45. Tagung zusammentreten. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt 29 Punkte, darunter mehrere mit dem Sicherheitsproblem und der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz zusammenhängende Fragen, Vorträge für die Gewährleistung eines beschleunigten Zusammentritts des Völkerbundsrates im Falle internationaler Verwickelungen, beschleunigte Beschlussfassung des Völkerbundsrates im Fall von internationalen Verwickelungen und Durchführung seiner Beschlüsse, insbesondere der wirtschaftlichen Sanktionen.

## 10 Millionen Zuschusszahlungen für Ostpreußen?

Zu den Mitteilungen, daß die Reichsregierung bereit sei, Ostpreußen einen Sonderzuschuß von 10 Millionen Mark zu gewähren, wird von preussischer Seite erklärt, daß dort von einem solchen Angebot der Reichsregierung nichts bekannt sei.



**Aus dem Landtage.****Annahme des Etats. —****Ablehnung des Mißtrauensantrages.**

Mit Zuhilfenahme einer Dauerstimmung, die sich bis zehn Uhr abends hinzog, konnte der Landtag am Donnerstag die Aussprache zur dritten Etatslesung endgültig abschließen bis auf die Abstimmungen über die zu den einzelnen Etats noch eingegangenen nicht allzu zahlreichen Anträge, die am Freitag in einer kurzen Vormittagsitzung erfolgen sollen, so daß das Haus dann die Pfingstferien antreten kann.

In der Aussprache wandte sich Minister Gressiniski dagegen, daß man auf der rechten Seite des Hauses offenbar absichtlich die Behandlung der politischen und der anderen Beamten verweise. Nur bei den politischen Beamten spielten politische Gesichtspunkte bei der Auswahl eine gewisse Rolle. Als der Minister davon sprach, in ihm verstärkte sich der Eindruck, daß der Vorfall am 1. April vor dem Bismarck-Denkmal in Berlin, wobei General v. Wrisberg einem Versuch erlag, den Deutschnationalen im Interesse der Agitation offenbar durchaus erwünscht gewesen sei, erhob sich auf der Rechten ein minutenlang anhaltender Entrüstungssturm. Dann lehnte der Abgeordnete Kasper (Komm.) den „Polizeietat“ ab. Der Demokrat Bartels stimmte den Ausführungen des Ministers zu.

Beim Kultusetat legte der Greifswalder Universitätsprofessor Kähler den Standpunkt der Deutschnationalen zum Konfordat dahin aus, daß Schulfragen dabei auszuschalten seien. Der Zentrumsabgeordnete Grebe erklärte, die Tribüne des Landtages sei nicht die geeignete Stelle, Grundsätzliches über die Konfordatsfrage zu erörtern. Kultusminister Dr. Becker äußerte sich im wesentlichen nur über die Frage der Studentenschaft, wobei er vor dem Geist gegenseitiger Erleuchtung warnte. Der Kommunist Korf fragte die Sozialdemokraten, ob sie bereit seien, gemeinsam mit den Kommunisten und Freidenkern das Zustandekommen eines Konfordats zu verhindern, und der böhmische Pfarrer Bohm lehnte ein Konfordat mit Einschluß der Schulfragen ab, weil es die Wiedereinführung der gesetzlichen Schulaufsicht und das Ende der Freiheit der Wissenschaft bedeuten würde.

In Beantwortung einer kleinen Anfrage der Sozialdemokraten über die gesteigerten Baupreise erklärte Minister Ditzel, daß an dieser Steigerung die Anpassung der Baupreise schuld sei. Man müsse dafür sorgen, daß die Baupreise über das ganze Jahr gleichmäßig verteilt werden. Uebrigens zeigte sich bereits wieder bei den Ziegelfabriken ein Weichen der Preise. In auffälliger Art wurde die Nachricht durch die Presse verbreitet, ein amerikanischer Konzern wolle ohne alle öffentliche Hilfe 14 000 Wohnungen auf dem sogenannten Südgelände in Berlin-Schöneberg bauen. Der Kubikmeter Umbautenraumes solle an Baukosten nur 25 Mark kosten, woraus sich die Möglichkeit ergebe, diese Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung der Reichshauptstadt zu einem Mietsfuß von 120 Prozent der Friedensmiete zu vermieten. Es muß aber mit Nachdruck von vornherein betont werden, daß durch die Bauprojekte der Amerikaner, so wie sie bislang der Öffentlichkeit unterbreitet worden sind, auch nicht eine Wohnung in Berlin mehr gebaut werden würde, wie das auch ohne die angepriesene amerikanische Hilfe der Fall sein würde. Er herrscht deshalb auch bei allen in Frage kommenden Instanzen — Wohnabgabeminister, Oberpräsident, Magistrat, Oberbürgermeister, Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin — über diese Frage nur eine Meinung, nämlich, daß die Vergabe von Hauszinssteuerhypotheken an die Amerikaner überhaupt nicht in Frage kommen kann. Es muß festgestellt werden, daß auch dann, wenn die Amerikaner ohne Hauszinssteuer bauen, keine Wohnungen in Berlin mehr gebaut werden würden, als das ohne die Bautätigkeit der Amerikaner geschehen wird. Zum Bauen von Häusern gehören namentlich auch Bauarbeiter. Im vorigen Jahre sind in Berlin etwa 14 000 Wohnungen gebaut worden. In diesem Jahre ergibt sich die Möglichkeit, etwa 35- bis 40 000 Wohnungen in Berlin zu finanzieren. Es wird schon schwer sein, die nötigen Bauarbeiter, die für dieses erweiterte Bauprogramm erforderlich sind, zusammenzubringen.

Beim Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung beantwortet Finanzminister Dr. Höpfer-Aschoff eine deutsch-nationale Anfrage dahin, daß die Erhaltung des Wohnraumes durch Bereitstellung indirekter Hauszinssteuererträge berücksichtigt werde. Reparaturhypotheken sollten nur, sofern sie nach dem 1. April aufgenommen sind, durch Hauszinssteuerermäßigungen berücksichtigt werden.

Abg. Dr. Schuster (Deutsche Volkspartei) setzt sich für Notstandsmassnahmen für die Beamten ein, während Abg. Müller-Bessen (Komm.) darauf hinweist, daß die Krise der kapitalistischen Wirtschaft unbedingt zu politischen Schlussfolgerungen führen müsse.

In der Freitagssitzung begann das Haus, nachdem ein von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und Böhmen eingebrachter Gesetzentwurf zur Änderung des Schutzpolizeibeamtengesetzes, das Mitberungen der Rindungsmöglich-

keit für die Schutzpolizeibeamten vorsieht, in allen drei Beratungen angenommen war, die Abstimmungen zum Etat vorzunehmen. Bei dem Etat des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten wurde zunächst über das von den Kommunisten gegen das Gesamtministerium eingebrachte Mißtrauensvotum namentlich abgestimmt. Das Mißtrauensvotum wurde mit 216 gegen 136 Stimmen der Kommunisten, Deutschnationalen, Böhmen und Hannoveraner abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Nach Erledigung der Geschäftsverwaltung finden beim Landwirtschaftsetat u. a. Anträge Annahme, die verlangen, daß die von Ostdeutschland und der oberschlesischen Kohlenindustrie dringend geforderten Wasserstraßen in Bau genommen werden und daß 1928 eine erste Bauprate für die Kanalisierung der Weser eingelegt wird.

Ein Antrag der Böhmen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, der das Staatsministerium ersucht, endlich einen Gesetzentwurf über die Warenhaussteuer vorzulegen, wird mit 231 Stimmen der Regierungsparteien gegen 160 Stimmen der Deutschnationalen, Böhmen und Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde der Etat für 1927 mit 211 Stimmen der Regierungsparteien gegen 155 Stimmen der Deutschnationalen, Wirtschaftlichen Vereinigung, Böhmen, Kommunisten und eines Teiles der Volkspartei angenommen. 26 Mitglieder des Hauses enthielten sich der Stimme. Ein Teil der Deutschen Volkspartei gab Enthaltungsarten ab.

Gegen 1 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, den 20. Juni 1927.

**Reichstags-Ferien.****Das Rindholzmonopol angenommen.**

Der Reichstag ist bis zum 14. Juni in die Pfingstferien gegangen. Vorher hat er noch den Gesetzentwurf über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Rindholzern endgültig angenommen. Von den Sozialdemokraten wurde die Vorlage mit der Begründung bekämpft, wenn man schon gesehlich ein Monopol schaffen wolle, dann müßte es wenigstens ein Reichsmonopol und nicht ein Privatmonopol sein. Auch von den Demokraten und Kommunisten wurde der Gesetzentwurf bekämpft, während Vertreter des Zentrums, der Deutschen und der Böhmen die Partei ihn verteidigten. Die Vorlage wurde schließlich nach Ablehnung demokratischer Änderungen in der Ausschussfassung gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten in zweiter und dritter Lesung angenommen. Weiter wurde eine Entschließung des Bildungsausschusses angenommen, in der größere Förderung des Berufsschulwesens verlangt wird. Auf der Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung nach den Pfingstferien steht die zweite und dritte Beratung des Lebensmittelgesetzes.

**Handelspolitische Notwendigkeiten.****Erklärungen des Reichswirtschaftsministers.**

© Berlin, 20. Mai. (Draht.)

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ist auf der Tagesordnung des Hansabundes in längerer Rede deutlich von den Grundsätzen, die längst sein deutsch-nationaler Ministerkollege Schle in Bielefeld verkündet hat, abgerückt. Curtius betonte zunächst sehr stark die Notwendigkeit, unseren Export zu entwickeln. Die Langsamkeit unserer Fortschritte dürfe uns nicht abschrecken. Die Weltwirtschaftskonferenz habe nur die Aufgabe, Ansätze und Wege für spätere praktische Arbeit zu finden und die Atmosphäre zu schaffen, die eine wirklich internationale Wirtschaftspolitik begünstige, eine Politik, die bewußt die natürliche weltwirtschaftliche Verpflichtung als den entscheidenden Faktor der nationalen Wirtschaften erkenne und bejahe. Man könne vielleicht schon jetzt sagen, daß die Konferenz ihre Aufgabe richtig begriffen habe. In der Frage des Zollabbaues könne man von der Konferenz naturgemäß nur Richtlinien ganz allgemeiner Art erwarten. Entscheidend sei jedoch, daß sich die Kommission dafür ausgesprochen habe, daß der Zollverbund diese Frage, die bisher als unlösbar verknüpft mit der nationalen Souveränität gegolten habe, in die Hand nehme. Der Ausgang der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werde richtunggebend sein. Mit der französischen Regierung seien wir immer der Meinung gewesen, daß kurzfristige Provisorien auf der Basis des gegenwärtigen Tarifes keinen der beiden Teile voll befriedigen. Ein langfristiger Handelsvertrag könne nur nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung und damit bei einem endgültigen französischen Zolltarif abgeschlossen werden. Daraus dürfe aber nicht gefolgert werden, daß der französische Tarifentwurf in seiner jetzigen Form als eine brauchbare Grundlage für ausgiebige Verhandlungen anzusehen sei. Schon in seinem Minimaltarif lasse der französische Entwurf auf den wichtigsten Gebieten der deutschen Exportinteressen Geschäftsmöglichkeiten nicht zu. Trotz dieser Schwierigkeiten würde Deutschland den Versuch machen, zu einem baldigen günstigen



Er bris zu kommen. Den Wirtschaftsverhandlungen mit unseren östlichen Nachbarn lägen noch Steine im Wege, die die Politik und Diplomatie beseitigen müssen. Gelingt ihre Beseitigung, so träten alle beteiligten Minister an die Aufgabe heran, mit dem Wunsch und Willen, in Interesse unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Osten auch unter industriellen und landwirtschaftlichen Opfern, soweit sie irgend verantwortet werden könnten, einen Handelsvertrag zustande zu bringen. Neben dem Ausgleich der Interessen der Wirtschaftszweige müsse der Ausgleich der Klassen und der Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit erstrebt werden.

### Reich und Preußen.

© Berlin, 20. Mai. (Drahtn.)

Gestern nachmittag hat eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Brücker und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun über die bekannten Differenzen zwischen dem Reich und Preußen stattgefunden. Im Anschluß an diese Besprechung tagte das preussische Kabinett. Für die weiteren Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister ist der Minister Dr. Köpfer-Mschoff bevollmächtigt, da der Ministerpräsident Braun in den nächsten Tagen am sozialdemokratischen Parteitag teilzunehmen beabsichtigt. Ferner tagten im preussischen Landtag die Fraktionsvorstände des Reichs- und des preussischen Zentrums. Auch der Reichsfinanzminister Dr. Brücker, sowie sämtliche Reichs- und preussischen Minister des Zentrums nahmen an dieser Konferenz teil. Auch hier wurden noch einmal die Streitpunkte zwischen dem Reich und Preußen besprochen. Als einstimmige Meinung trat dabei laut „Germania“ hervor, daß es sich um jene handle, die überwiegend auf dem Verwaltungsgebiet liegen und insfolgedessen auch mit verwaltungsmäßigen Mitteln beseitigt werden müssen. Im übrigen ergab sich vollkommene Übereinstimmung zwischen den Zentrumsmitgliedern des Reichs und denen Preußens. Danach scheinen die Hoffnungen der Deutschnationalen, daß das Zentrum in Preußen mit den Sozialisten brechen wird, nicht viel Aussicht auf Erfüllung zu haben.

### Unruhen in Gnesen?

± Posen, 20. Mai. (Drahtn.) Soeben wird gemeldet, daß am Donnerstag in Gnesen Straßenunruhen stattfanden. Einzelheiten fehlen.

### Neue nationalsozialistische Ausschreitungen.

© Berlin, 20. Mai. (Drahtn.) Im Anschluß an eine Wählerversammlung der nationalsozialistischen Abgeordneten Dietrich und Saale, in der auch Dr. Köpfer sprach, zogen zwei Trupps Nationalsozialisten durch die Köpenicker Straße. Sie griffen u. a. den Schatzmeister des Gaues Berlin-Brandenburg des Reichsbanners tätlich an. Dieser wurde zu Boden geschlagen und mit Fußtritten gemißhandelt. — In einer Reichsbannerversammlung, in der der kürzlich von den Nationalsozialisten gemißhandelte Pastor Stüde sprach, kam es gleichfalls zu Ausschreitungen der Nationalsozialisten. Die Polizei nahm 30 Nationalsozialisten fest.

### Konkordatsaussichten.

Aus der letzten Sitzung des Landtages ist hervorzuheben, daß der deutsch-nationale Theologie-Professor Dr. Köhler zu erkennen gab, daß jetzt auch die Deutschnationalen ein Konkordat abzuschließen wünschen, zwar kein Konkordat mit Behandlung von Schulfragen, aber doch Abschluß eines Konkordats mit der Hoffnung, daß die evangelische Kirche in gleicher Weise ein Geschäft macht wie die katholische auf Kosten des Staates. Da auch aus letzter Zeit nicht unmaßgebliche sozialdemokratische Stimmen vorliegen, die ein Konkordat durchaus nicht ablehnen, muß man mit der politischen Tatsache rechnen, daß die Aussichten der katholischen Kirche in ihrem Konkordatsbestreben noch größer geworden sind, zumal auch die Deutsche Volkspartei nicht verhehlen kann, daß sie entscheidenden Widerstand nicht leisten wird. Mit dieser traurigen Erkenntnis schließt der Landtag ab.

### Seipel und der Anschluß.

© Wien, 20. Mai. (Drahtn.) Bundeskanzler Seipel, der bisher den Bestrebungen auf Anschluß Österreichs an Deutschland kühl bis ans Herz hinan gegenüberstand, hat, offenbar genötigt von seinen großdeutschen und kleinbäuerlichen Bundesgenossen, zum ersten Male etwas wärmere Töne gefunden. Er betonte in einer Regierungserklärung, ganz beson. ers. am Herzen liege der österreichischen Regierung die Ausgestaltung der Beziehungen zu den Brüdern im Deutschen Reich. Auf geistigen Gebieten könne das Verhältnis nicht mehr enger werden; es liege in der gemeinsamen Abstammung, Kultur und Geschichte begründet. Daß wir, so erklärte Dr. Seipel, darüber hinaus jede wirtschaftliche und sonstige Annäherung der beiden Staaten fördern und wünschen, weiß alle Welt. In den Zielen und Methoden der österreichischen Außenpolitik werde sich auch im neuen Nationalrat nichts ändern.

### Der Terror in Oberschlesien.

Französische und englische Vorstellungen.

□ Kattowitz, 20. Mai. (Drahtn.)

Gerücheweise verlautet hier, daß der französische und englische Gesandte in Warschau in einer Unterredung mit Außenminister Józef Piłsudski diesem Kenntnis von dem heftigen Eindruck gegeben haben sollen, den die schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen als ein Symptom der Entwicklung der Lage in Ostoberschlesien in England und Frankreich gemacht habe.

Die polnische Presse brachte heute eine Meldung, der zufolge der am Sonntag in Rybnik schwer mißhandelte Redakteur des Oberschlesischen Kuriers, Herger, aus freien Stücken bei den polnischen Behörden erschienen sei und zu Protokoll gegeben habe, daß die von der deutschen Presse über seine Mißhandlung gebrachten Mitteilungen tendenziös und übertrieben seien. Von zuständiger deutscher Seite in Ost-Oberschlesien wird mitgeteilt, die amtlichen polnischen Erklärungen über die Vorgänge in Rybnik treffen nicht zu. Redakteur Herger stellt fest, 1. daß er seine Angaben nicht freiwillig gemacht habe, 2. daß Form und Inhalt der amtlichen Darstellung des Ueberfalls seinen gegenüber der Untersuchungskommission gemachten Angaben nicht entsprechen.

Deutsche Zeitungen, welche den Sachverhalt bringen werden rücksichtslos beschlagnehmen. Die deutsche Presse in polnisch-Oberschlesien kann die Erklärungen Hergers nicht veröffentlichen. Auch die heutigen Angaben des Oberschlesischen Kuriers und der Kattowitzer Zeitung, welche das Telegramm des Abgeordneten Dr. Pant im Namen sämtlicher deutscher Parlamentarier des polnischen Sejm an Piłsudski veröffentlichten, in dem um den Schutz der deutschen Bevölkerung gebeten wird, sind der Beschlagnahme anheimgefallen.

Gestern nacht haben sich auf deutsche Bürger in Radzionkan neue Ueberfälle ereignet.

In einer Versammlung des Ausländischen Verbandes in Chorzow wurde eine Entschließung angenommen, in der der Chorwode aufgefordert wird, den Deutschen Volksbund aufzulösen, die Optanten auszuweisen und die Leitung der Minderheitsschule einem polnischen Rektor zu übertragen, der das Vertrauen der Ausländischen genieße. Ferner wurde Entziehung der Konzession aller Gastwirte und Tabakfabrikanten verlangt, deren Kinder die deutsche Schule besuchen.

### Revolveranschlag auf den Sohn des mexikanischen Präsidenten

△ Nogales (Arizona), 20. Mai. (Drahtn.) Gestern abend wurde ein Anschlag auf den Sohn des Präsidenten Calles von Mexiko in einer kleinen Stadt jenseits der Grenze unternommen, wohin er sich vor mehreren Tagen begeben hatte, um an der Hochzeit seiner Schwester mit einem New Yorker Geschäftsmann teilzunehmen. Zwei der drei auf ihn abgefeuerten Kugeln durchschlugen seinen Anzug. Er selbst blieb jedoch unverletzt.

### Deutsches Reich.

— Deutschlands Forderung nach Ueberlassung eines Sitzes in der Kolonial-Mandatskommission des Völkerbundes kam im englischen Unterhause zur Sprache. Außenminister Chamberlain wies einer Antwort über die Haltung Englands jedoch aus. Es sei, so erklärte er, Sache des Völkerbundesrates, über die Frage zu entscheiden.

— Der Reichspräsident empfing Freitag den Reichsminister des Innern, Dr. von Reubell, zum Vortrag.

— Mit der Verlängerung des Republikshutgesetzes um 2 Jahre erklärte sich der Reichsrat gegen die Stimme des pommerischen Vertreters einverstanden.

— Die Verlängerung der Pachtungsverordnung um 2 Jahre wurde vom Reichsrat genehmigt. Die Geltungsdauer wäre sonst mit dem 30. September d. J. abgelaufen.

— Das Jugendschutzgesetz, das vom Reichstag vielfach abgeändert worden ist, wurde vom Reichsrat auf Preußens Antrag hin an die Ausschüsse zurückverwiesen.

— Ueber die Portoerhöhung äußerte sich im Ausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost Reichspostminister Dr. Schädel u. a., daß der Protest der deutschen Wirtschaft gegen die Erhöhung der Gebühren dem Auslande zeige, daß jede weitere Belastung des deutschen Volkes durch Heranziehung der Post zu Unverhältnissen eine wirtschaftliche Unmöglichkeit sei. Der Minister erwähnte dann, daß die deutsche Reichspost infolge der gegenwärtigen Finanzmiserie, in die sie allmählich geraten sei, für das laufende Jahr bei einer Substanz von 1,2 Milliarden Reichsmark 300 Millionen Anleihe aufnehmen müsse und fügte hinzu, es wäre bitteres Unrecht, wenn die deutsche Wirtschaft der Deutschen Reichspost verweigern wollte, daß sie sich nunmehr der allgemeinen Preisfrage angeschlossen. Für den Fall der Ablehnung der Erhöhung sei zur Deckung des Bedarfs, der augenblicklich 480 Millionen beträgt, eine Inlandsanleihe nicht möglich; die Einnahmevermehrung sei das einzige Mittel zur Deckung.



## Aus Stadt und Provinz.

### Der Hirschberger Haushaltsplan

war in den letzten Tagen oft Gegenstand eifriger Besprechungen, und in einer Reihe von Vereinen und Körperschaften war der Beschluß gefaßt worden, die Stadtverordneten dringend zu bitten, den Haushaltsplan wegen der Höhe der Kommunalsteuerföbe abzulehnen und eine Zwangsetatföierung durch die Regierung vornehmen zu lassen. Voraussichtlich werden sich die Stadtverordneten heute diesem Wunsche nicht fügen, sondern den Etat annehmen. Allerdings haben auch die Stadtverordneten einigen der Forderungen, die die Vereine und neuerdings auch die Industrie- und Handelskammer in einer längeren Ausarbeitung erhoben hatten, sich genehm gezeigt und werden wohl in verschiedenen Punkten den vom Magistrat vorgeschlagenen Haushaltsplan ändern. Sollte sich solchen Beschlüssen der Stadtverordneten der Magistrat nicht anschließen, so würde wohl ein Eingreifen der Regierung nicht mehr zu umgehen sein. Jedenfalls besteht in der Stadtverordnetenversammlung die feste Absicht, die Beratung des Haushaltsplans in der heutigen Freitagssitzung abzuschließen.

### Ermäßigung der Hauszinssteuer.

In der schon ergangenen Antwort des preussischen Finanzministers auf eine kleine Anfrage heißt es:

„Eine Befanntmachung über die Neuregelung der Hauszinssteuer, insbesondere die Steuermilderungsmöglichkeiten ist in allen Gemeinden erfolgt.“

Dem gegenüber gestatten wir uns die Anfrage: wann und wo ist in der Gemeinde Hirschberg diese Befanntmachung erfolgt?

### Die neue Chaussee Petersdorf-Riesewald,

die nunmehr bis zur Schenke in Riesewald fertiggestellt ist, kann, wie schon berichtet, bereits von leichtem Fuhrwerk und von Autos mit 15 Kilometer Geschwindigkeit befahren werden. Die offizielle Freigabe und Einweihung soll nach Pfingsten erfolgen, wobei ein historischer Festzug, der die Entstehung und allmähliche Entwicklung von Riesewald zur Darstellung bringen soll, geplant ist. Die neue Chaussee bietet Ausblicke von außerordentlicher landschaftlicher Schönheit.

### Eine Riesen-Wasserleitung im Eulengebirge.

Ein Riesenprojekt der Schaffung einer Hochgebirgs-Wasserleitung, die mit Hilfe der Gebirgsquellen die Wasserversorgung vieler Ortschaften im Frankenstein und im Neuroder Industriegebiet vornehmen soll, wird gegenwärtig erwogen. Die Durchführung des Leitungsbaues soll 2½ Millionen Reichsmark kosten, doch sind die Mittel hierfür bereits in Bereitschaft. Für die Hauptleitung und die Ortsleitungen kommt ein Leitungsbau von 90 Kilometern in Frage, dazu kommen die Anschluß- und Hausleitungen, die ebenfalls eine Länge von etwa 80 Kilometern umfassen, so daß bei einer fortlaufenden Linienführung eine Leitungslänge vom Eulengebirge bis nach Berlin errechnet werden kann. Um das großzügige Unternehmen durchzuführen, hat sich aus den daran beteiligten Ortschaften ein Zweckverband gebildet.

sp. (Fremdenlegionsagenten in Schlesien.) Drei junge Leute aus Weuthen wurden Anfang Mai als vermist gemeldet, nachdem sie einen Auszug unternommen hatten. Alle drei waren in die Hände eines Werbers für die französische Fremdenlegion gefallen und zunächst nach Breslau gebracht worden. Hier trennte sich der eine von ihnen und kehrte nach Benachrichtigung seiner Eltern, daß er sich mittellos in Breslau aufhalte, nach Weuthen zurück. Die anderen beiden sind leider in die Fremdenlegion verschleppt worden. Zwei weiteren jungen Leuten in Weuthen, die dort als Tischlergesellen tätig waren, war vorgerebet worden, daß in Kavan lohnende Beschäftigung vorhanden sei. Sie ließen sich betören und fuhren mit dem Agenten, denn um solche handelte es sich auch in diesem Falle, mit, wieder zunächst nach Breslau. Inzwischen hatte aber die Polizei Wind davon bekommen, denn als sie auf dem Breslauer Hauptbahnhof anlangten, wurde der Trupp bereits von Polizeibeamten empfangen. Der Werber wurde von der Polizei verhaftet, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß er tatsächlich für die Fremdenlegion junge Leute zu gewinnen. Die mit ihm gekommenen jungen Leute wurden in die Heimat zurückbefördert.

\* (Plölicher Tod.) In ihrer Wohnung wurde die Witwe Marie Wittig hier tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben der Frau ein plötzliches Ende bereitet.

o. (Vom Dach gestürzt.) Bei der Dachreparatur eines Schuppens auf der Schmiedeberger Straße im Bäckermeister Dehmeltischen Grundstück stürzte der Zimmermann Jung aus den Sechstagen herunter und zog sich Verletzungen des Rückens und Rippenverstauchungen zu. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten nach seiner Wohnung.

R. (Gärtnertagung.) Die Gruppe Riesengebirge, Landesverband Schlesien im Reichsverband Deutscher Gartenbauverbände, hielt am Donnerstag eine Versammlung im „Schwarzen Adler“ ab, in der die Gründung von Junggärtnergruppen besprochen wurde. Zum Zwecke der Förderung des heimischen Obstbaues wird die Landwirtschaftskammer Niederschlesien durch den Obstbau-Wanderlehrer, Diplom-Gartenbauinspektor Reiter-Ohlau, am 20. Mai in Kaufung und am 21. Mai in Seibsdorf Besprechungen und Beratungen für die Obstbaulanlagen der Gemeinden geben. Der Ballon- und Fenstereschmuck in unserer Stadt soll auch in diesem Jahr unterstützt werden. Die Bepflanzung der Rassen muß jetzt in Angriff genommen werden, wenn der Schmutz zur Zeit des Fremdenverkehrs zur Geltung kommen soll.

\* (Der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Hirschberg,) besichtigte am Sonntag die Engelhardt-Brauerei in Bad Warmbrunn. Ungefähr 150 Kriegsschädigte und -Hinterbliebene waren der Einladung der Direktion gefolgt. Nach der Besichtigung wurden die Teilnehmer durch die Direktion bewirtet.

h. Grünau, 19. Mai. (Die erste Gasvergiftung am Orte.) Eine 82-jährige Frau mußte wohl aus Versehen den Gashahn im Schlafzimmer etwas offengelassen haben, denn als man gestern morgen das Zimmer öffnete, fand man sie als Leiche vor, und im Raum war Gas wahrnehmbar.

t. Bad Warmbrunn, 20. Mai. (Seine erste Wanderversammlung) nach der Giersdorfer Brauerei unternahm der Katholische Gesellenverein. — Am Sonntag und am Dienstag fand im Saale der „Galerie“ eine Aufführung der Marianischen Kongregation statt. Beide Abende wiesen ein vollbesetztes Haus auf. Nach einer Ansprache des Erzprieesters Krittich ging ein indisches Missionsdrama: „Anonba, die Braut des Maharadscha“, in Szene.

? Hermisdorf u. R., 19. Mai. (In der Gemeindevertretung) wurde der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1927/28 auf 145 026 Mark festgestellt. Eine Erhöhung der Steuerzuschläge tritt nicht ein. Ein Fehlbetrag von 5000 Mark soll durch die Aufnahme eines Darlehns gedeckt werden. Neugewählt wurde die Wasserleitungs- und Gesundheitskommission. In dem Dringlichkeitsantrage, das Grundstück „Hotel zum Verein“ von der Gemeinde aus anzukaufen, wurde beschlossen, sich vorerst durch eine Besichtigung des Objektes ein klares Bild zu verschaffen. Diese Sache hat schon mehrmals die Gemeindevertretung beschäftigt. Für den Endentscheid entscheidend bleibt die Preiskfrage. Für einzelne Forderungen der Anlieger an der Neubausstrecke der Provinzialchaussee im Niederdorf auf Schaffung von massiven Sockeln, wo solche bisher noch nicht bestanden, konnte sich die Gemeinde nicht entscheiden.

r. Hain, 20. Mai. (Der Militärverein Hain-Saalberg) feierte am Sonntag sein 50-jähriges Bestehen. Das Fest nahm einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Mit Rabenstreich am Abend zuvor wurde die Feier eingeleitet. Der Verein marschierte an Liebig's Gasthaus Saalberg bis zum Kriegerdenkmal, wo der Gesangsverein Saalberg ein Lied sang. Gemeindevorsteher Menzel legte im Namen der Gemeinde Saalberg einen Kranz nieder und hielt eine Ansprache. Hierauf ging es weiter über die Waldmühle, Waldschlößchen bis zum Kriegerdenkmal in Hain, dort sang der Hainer Gesangsverein ein Lied und Gemeindevorsteher Finger sprach im Namen der Gemeinde und legte ebenfalls einen Kranz nieder. Von hier marschierte der Verein bis zu Rothers Hotel, wo von der Hainer Musikkapelle das Dantse-er gespielt wurde. Ein gemütliches Beisammensein mit Freibier schloß sich an. Für 25- bis 40- und 50-jährige Mitgliedschaft wurden einige Mitglieder ausgezeichnet. Mitlobb Hentschel d. d. d. die Vereinschronik. Beide Dörfer hatten sehr illuminiert. Sonntag früh war großes Weiden. Um 12 Uhr wurden die Vereine Giersdorf, Hermisdorf, Petersdorf, Seibsdorf, Hertschdorf, Agneldorf, sowie die Feuerwehren, Radfahrervereine und Sanitätskolonnen von Hain-Saalberg empfangen. Die Vereine ordneten sich dann am Gasthaus „Zur großen Linde“ zum Festzuge und marschierten durchs Dorf am Kriegerdenkmal vorbei bis zu Rothers Hotel. Am Denkmal standen zwei Posten unter präpariertem Gewehr. Bei Rothers fand ein Paradeumzug statt. Der Festzug ging weiter bis zum Festplatz Hotel Waldhäuser. Hier wurde das Fest eröffnet durch einen Prolog, welchen Krl. Frieda Mailwald vortrug. Der Vorsitzende Paul Mailwald begrüßte die Vereine und Ehrengäste. Pastor Goeb hielt die Festrede und brachte ein Hoch auf das Vaterland aus. Krl. Anna Wagenknecht überreichte dem Jubelverein eine von den Frauen und Frauen der Mitglieder Hain und Saalberg gestiftete Schenkungsfeste, welche dem diesjährigen Schenkungskönig Fried. Tschorn übergeben wurde. Die Vereine überreichten dem Jubelverein



**Kahnennägel.** Damit war die offizielle Feier vorüber und ging zum gemütlichen Teile über. Für Befriedigung leiblicher Bedürfnisse war reichlich gesorgt, ebenso für Volksbelustigungen. Die Jägerkapelle konzertierte. Gegen Abend rückten die Vereine in ihre Quartiere und dann trat der Tanz in seine Rechte. Der Ort Hain-Saalberg wies zahlreiche Ehrenpfosten und vielen Festschmuck auf.

**e. Kieselwald, 20. Mai.** (Die hiesige R.-G.-B.-Ortsgruppe) beschloß die Aufstellung von fünf bildlichen Wegweisern mit schlesischen Sprüchen. Die von der Hauptversammlung der Ortsgruppe bewilligten 200 Mark sollen zu den notwendigsten Wegereparaturen Verwendung finden. Die in 5000 Exemplaren gedruckte neue Broschüre gelangt durch die R.-G.-B.-Auskunftsstelle zur unentgeltlichen Verleumdung.

**w. Kaiserswaldau, 20. Mai.** (Feuerwehr. — Besitzwechsel. — Neubau.) Die Feuerwehr hielt Mittwoch ihre Frühjahrs-Hauptübung ab unter Beteiligung der Rottemannschaften. Nach der Übung wurde ein Brandangriff auf die August-Bischofsche Besitzung unternommen. Nach Beendigung wurde eine Kritik im Gerichtsstreitscham abgehalten. — Fleischermeister Gustav Weiß verkaufte seine Fleischerei mit Gasthausbetrieb an einen Fleischermeister aus Görlitz. Die Uebernahme er. o. g. am 1. August. — Die im vergangenen Herbst niedergebrannte Siegersche Scheune ist neu erbaut worden.

**w. Wernersdorf, 20. Mai.** (Besitzwechsel. — Motorspritze. — Neue Lehrer.) Landwirt Frh. Geier kaufte die den Wendelschen Erben gehörende Landwirtschaft von 22 Morgen. Die Uebernahme ist bereits erfolgt. — Die der Gemeinde gehörige Motorspritze beteiligte sich an der Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr Kaiserswaldau. — Da die Schülerzahl in der hiesigen sowie in der benachbarten Kaiserswaldauer Schule zugenommen hat, sandte die Regierung an jede Schule einen Hilfslehrer. Aus diesem Grunde mußte eine Neueinteilung der Klassen erfolgen.

**\* Schreiberhan, 19. Mai.** (Straßenunfall.) Am Dienstag nachmittag kam Malermeister Wielert mit dem Rabe den Hüttenstein heruntergefahren. In der Teilschraube plachte beim Bremsen der Vorderachse. M. verlor die Gewalt über das Rad, sauste über die Böschung hinunter und blieb verkehrt liegen. Die erste Hilfe wurde ihm von Eisenbahnern am Beamtenhause zuteil.

**w. Schreiberhan, 20. Mai.** (Selbstmord?) In dem Teiche des Sanatoriums Hochstein wurde am Donnerstag die Leiche der Frau des Handelsmannes Adolph aus dem Weichbachtale gefunden. Nach den Umständen zu urteilen, kommt Selbstmord in Frage. Die Frau soll vor einiger Zeit Selbstmordabsichten geäußert haben.

**l. Schönan, 20. Mai.** (Verschönerungen.) Da für die Aufführungen des Heimatspiels „Die Häre von Schönan“, welche am 22. Mai beginnen und an zehn Sonntagen durchgeführt werden, mit zahlreichen Besuch von auswärts gerechnet wird, ist man allenthalben daran, unserem Städtchen und den städtischen gärtnerischen Anlagen ein freundlicheres Aussehen zu verschaffen. In den letzten Wochen ist vieles fertig geworden. Wenn man vom Obermarkt ausgeht, so fällt auf, daß das Gelände um den Springbrunnen verschwunden und durch Aufstellung von Bänken Sitzgelegenheit geschaffen worden ist. Der Springbrunnen kommt dadurch besser zur Geltung, und auch die Baumgruppe, deren Entfernung angeregt worden war, verleiht dem Platz ein ansehnliches Bild. Die Anlagen auf dem Kugelberge, welche durch Schaffung neuer Wege und Brücken erweitert worden sind, sind besonders gepflegt durch Anbringung von Gittern und Rabatten. Überall sind neue Bänke aufgestellt und lassen Ruheplätzchen zu. Viele Häuser, darunter das Hospital, haben einen neuen Anstrich erhalten. Das Dittschische Haus, das den bekannten Engpaß bildete, ist niedergelegt. An dessen Stelle wird, in Front stehend, ein neues Gebäude entstehen. An der Steinbach ist ein neues Stück Mauer entstanden, wodurch die Furt in der Auenstraße verdeckt ist. Mit allen diesen Neuerungen ist etwas ganzes geschaffen worden. Nur eines ist übrig geblieben: Der Abputz oder Umbau des Rathauses, der recht notwendig ist. Aber auch dies soll in den nächsten Jahren geschehen. Das Festspiel am Sonntag wird mit einem Festzug durch die Stadt eingeleitet werden. Für die Zuschauer sind 1400 Sitzplätze errichtet worden.

**l. Tiefharimannsdorf, 20. Mai.** (In der Gemeindevertretersitzung) verpflichtete der Gemeindevorsteher den Stellensbesitzer August Rindler, welcher für den bisherigen Vertreter Stumpe eingetreten ist. Der Steuererheber Bohl legte die Gemeinberechnung vor, sie wurde anerkannt. Von drei Bewerberinnen wurde O. Hainke zum Gemeindevoten und Geschäftsführer der Elektr.-Kasse gewählt. Ein Antrag der Frau S. auf Wohnungsbeihilfe wurde abgelehnt.

**+ Läh, 20. Mai.** (Vortragsabend.) Der auf Veranlassung des Regierungspräsidenten am Mittwoch im „Deutschen Hause“ abgehaltene schlesische Vortragsabend des schlesischen Dichters Hans Christoph Raetzel war nur mäßig besucht. Die Richterhinterbanten hatten sich um einen hervorragenden Kunstgenuss gebracht.

**\* Läh, 20. Mai.** (Geschäftsfrei) ist dieser Sonntag.

**S Liebenthal, 20. Mai.** (Der Verein für Handel und Gewerbe und des Reichsschuhverbandes, Ortsgruppe Liebenthal) hielt am Mittwoch im Hotel „Drei Berge“ eine Versammlung ab, die hauptsächlich der Aufklärung über die Berechnung der Hauszinssteuer diente, da in den Kreisen der hiesigen Hausbesitzer noch große Unklarheit hierüber herrsche. Aus diesem Anlaß hatte der Verein den Verbandsrevisor Stelzner vom Reichsschuhverband in Frankfurt a. M. als Redner gewonnen. Dieser hielt einen längeren Vortrag über die Hauszinssteuer, Berechnung derselben und die ungerechte Verteilung bei der Veranlagung. Bei Nachprüfungen zeigte es sich, daß in vielen Fällen von hiesigen Hausbesitzern ganz erhebliche Beträge, in einzelnen Fällen sogar hunderte von Mark, an Hauszinssteuer zu viel gezahlt worden sind. — Am Tage nach dem Vortrag wurden die Nachprüfungen bei mehreren Hausbesitzern auf Wunsch von dem Redner fortgesetzt. Nicht eigenartige Resultate über bereits zuviel gezahlte Hauszinssteuerbeträge konnten auch hier festgestellt werden.

**e. Blumenort, 19. Mai.** (Leichter Autounfall.) Am Donnerstag früh gegen 10 Uhr fuhr ein von Gietzen kommendes Personenauto in den Straßengraben. Personen sind dabei nicht verletzt worden. Der Unfall soll dadurch geschehen sein, daß der Chauffeur in der engen Kurve, als ihm ein Auto entgegenkam, die Geistesgegenwart verlor.

**ö. Sühnbach, 20. Mai.** (Die Gemeindevertretung) hielt im Gerichtsstreitscham eine Sitzung ab. Es stand die Aufstellung des Voranschlags des Gemeindehaushalts für das Jahr 1927/28 auf der Tagesordnung. Der Voranschlag wurde in Einnahme und Ausgabe von 9697,60 Mk. festgestellt und angenommen. An Steuern sollen erhoben werden 300 Prozent Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer und 150 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer. Mit den Reparaturarbeiten an der Dorfstraße soll in dieser Woche begonnen werden. Sodann wurde einer Wohlfahrtskasse zugestimmt.

**fr. Ullersdorf-Liebenthal, 20. Mai.** (Gestohlen) wurden bei dem Vortragsbesitzer Kunz im Oberdorf ein Pferdejaumzeug (sogenannter Kopfsaum mit rotem Stirnriemen mit Gebiß), sowie mehrere Pfund Pferdehaare. Auf Veranlassung der Landjägerlei Liebenthal wurde das Jaumzeug in Oels bei dem Vater eines früher bei Kunz beschäftigten Arbeiters beschlagnahmt. Der Arbeiter wollte das Jaumzeug in Breslau gekauft haben.

**S. Kleinhennersdorf, 20. Mai.** (In. Museum.) Der jetzige Besitzer der Erbscholtse Kleinhennersdorf überließ dem Heimatmuseum in Schönan einen wertvollen Rinnstein, einen Schalenstab, sowie zwei Dokumente aus Pergamentpapier, an welchen die Insiegel der Abte des früheren Zisterzienserordens in wundervoller Schnitzerei auf Holz hängen. Die Erbscholtse Kleinhennersdorf ist schon über 200 Jahre im Besitz der Familie Leichmann; obige Verschreibungsdocumente sind in schwarzer Farbe hergestellt, während der ältere Bruder, Gutbesitzer Josef Leichmann, auch in Kleinhennersdorf eine ebensolche Urkunde in goldener Schrift besitzt.

**u. Wellersdorf, 20. Mai.** (Ein Kind vom Pferd geschlagen.) Das siebenjährige Söhnchen der unberechtigten Tsch. wurde am Mittwoch abend von einem im Garten auf der Weide abgehendem Pferde durch Hufschlag am Kopfe schwer verletzt.

**u. Hartelangenwörth, 20. Mai.** (Die Gemeindevertretung) genehmigte den Haushaltsanschlag für 1927/28 in Höhe von 12500 RM. Zur Deckung des Ausgabebedarfes müssen 400 Prozent Zuschläge erhoben werden.

**d. Bad Schwarzbach, 20. Mai.** (Besitzwechsel.) Das Grundstück der Frau Rahmann ging in der Auktionsversteigerung auf den Juwelier Ostwald in Berlin-Friedenau über.

**△ Rothenbach, 20. Mai.** (Opfer der Inflation.) Im Walde erhängte sich der 77 Jahre alte frühere Handelsmann Josef Reidler von hier. B. war früher ein vermöglicher Mann, doch hatte er durch die Inflation sein ganzes Vermögen verloren.

**S. Grüssau, 20. Mai.** (Nacht hart) trifft die Mitteilung des Hauptvorstandes der hiesigen Riesengebirgs-Ortsgruppe, daß ihr dies Jahr keine Beihilfe zu Wegebauten usw. gewährt werden kann, nicht einmal die versprochene Beihilfe für die Jugend-Herberge wird übersandt. All die kühnen Pläne, welche der Bezirkwart, Lehrer Repta, in Vorbereitung hatte, müssen nun auf bessere Zeiten zurückgestellt werden.

**f. Oppau, 20. Mai.** (In der Gemeindevertretung) wurde beschlossen, die Schuld, die durch Deckung der Grunderwerbskosten für die Chauffee Oppau-Kunzendorf der Gemeinde erwachsen ist, innerhalb zehn Jahren zu tilgen. Dem Antrage der Feuerwehr, die Reisefkosten zum Führertage nach Schönan auf Gemeindefkosten zu übernehmen, wurde zugestimmt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der neue Gemeindevoranschlag voraussichtlich eine Erhöhung der Steuerzuschläge um 80 Prozent erfordern wird.

**u. Wellersdorf i. Fsergeb, 20. Mai.** (Die kirchlichen Körperschaften) verhandelten mit dem Geheimen Konsistorialrat Schulz-Breslau wegen der Neubesezung der Pfarrstelle. Eine Eingung wurde nicht erzielt. Fest steht, daß die Seelenzahl der Gemeinde, die bisher nur 500 Einwohner betrug, durch die Eingemeindung von Heide, Alt- und Neu-Scheibe auf über 1000 Seelen wächst.



r. Langenöls, 20. Mai. (Verkehrsunfall.) Ein Personenauto aus Seidenberg fuhr vorgestern im Niederdorf mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wollte beim Überfahren des Autos nach rechts ausweichen, wurde aber im letzten Moment vom Auto erfasst und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte war einige Zeit bewusstlos, scheint aber nach Feststellung des Arztes keine schweren Verletzungen davongetragen zu haben. Es erfolgte alsbald die Heimbeförderung nach Greiffenberg. Das Fahrrad war stark demoliert, und auch bei dem Auto war ein Rad beschädigt.

u. Goldentraum, 20. Mai. (Die Schützengilde) legte das historische Pflingstschießen für den 7. und 8. Juni fest.

hy. G. Brück, 20. Mai. (Am 550jährigen Jubiläum der Görlitzer Schützengilde) wird ein historischer Festzug am 3. Juni die Einleitung des Jubiläums darstellen. Mehr als 60 große Festwagen sind angemeldet. Reichsbahn und Reichspost bringen eine Gegenüberstellung ältester und neuester Gefährte. Episoden alter Oberlausitzer Geschichte, Werden und Fortschritte im Handwerk, Industrie usw. wechseln in bunter Reihe ab.

dr. Waldenburg, 20. Mai. (Briefkasten „Freunde“. — Submissionsblüte.) Grobe Verunreinigungen der Briefkästen wurden vom Postamt Waldenburg-Altwasser in der letzten Zeit festgestellt. In den Briefkästen wurden nicht nur Steine und Strahentot, sondern auch tote Mäuse gefunden. Darüber hinaus hat sich in zwei Kästen sogar Urin befunden. Die Polizei fahndet nach diesen Schmutzstücken. — Eine Submissionsblüte besonderer Art ist hier gelegentlich der Abgabe von Preisangeboten für die vom Kreis geplante Neuschüttung einiger Kreisstraßen erschienen. Die billigste Offerte beläuft sich auf 23 300 Mark, während die teuerste mit 91 000 Mark in Erscheinung tritt.

dr. Dittersbach, 20. Mai. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurde gegen die Stimmen der Kommunisten der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 angenommen. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 109 700 Mark ab. Aufgebracht werden von den Einnahmen durch die Verwaltung 225 000 Mark, an Steuern ist der Eingang von 883 900 Mark vorgesehen. Am Rechnungsjahr werden außer den indirekten Realsteuern zur Erhebung kommen: 300 Prozent Zuschläge zur staatlich veranlagten Grundvermögenssteuer, 650 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer, zusätzlich eines Zuschlages von 20 Prozent zum Grundbetrag und 2400 Prozent Zuschläge zur staatlich veranlagten Lohnsummensteuer. Der außerordentliche Haushaltsplan bewegt sich in Einnahme und Ausgabe auf 1 125 500 Mark und wurde ebenfalls angenommen. Die Gemeindevertretung stimmte dann der Eingemeindung des Ortsbezirks Neuhaus nach Dittersbach zu.

\* Goldberg, 20. Mai. (Ein Lastauto verunglückt.) Gestern stürzte ein Lieferwagen der Bierabhandlung Fritz Rothkirch aus Riegels bei Koyatsch an der Rabbachbrücke ab. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert, blieben aber unverletzt.

# Bunzlau, 20. Mai. (Kommunalsteuer.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern den Haushaltsplan festgestellt. An Ueberschüsse sind vorgesehen bei der Forstverwaltung 162 650, beim Gas- und Elektrizitätswerk 212 125 und bei der Sparkasse 30 000 Mk. Zuschüsse verlangen u. a. die Volksschulen 201 050, das Lyzeum 55 870, die Wohlfahrtskasse 177 900, die Bauverwaltung 201 000 Mk. usw. Der ordentliche Haushaltsplan balanciert in der Einnahme und Ausgabe mit 2 540 618 Mk. An Steuern sollen erhoben werden: 200 Prozent der Grundvermögenssteuer, 745 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrage und 900 Prozent vom Kapital. Das Wasserwerk wurde von 16 auf 20 Pfa. und das Berufsschulgeld von 4 auf 6 Mk. erhöht. Zu dem bisherigen Kanalgebühren tritt ein 10prozentiger Zuschlag. Für das Lyzeum wurde das Schulausf. auf 200 bzw. 250 Mk. festgesetzt. — Der Magistrat wurde ersucht, die Vorarbeiten für die Errichtung eines Kommunalfriedhofs in Anstalt zu nehmen.

t. Glas, 19. Mai. (Explosion eines Teerfasses.) Heute nachmittag explodierte bei der Neuteuerung der Chaussee Glas-Reinert ein großer fahrbarer Teerfessel, wobei ein Arbeiter schwer und ein anderer leicht verletzt wurde.

gr. Glas, 19. Mai. (Zwei neue Bauten.) Unter starker Beteiligung der schlesischen Sudetengebirgsvereine wurde das auf der deutschen Seite der Bischofskoppe liegende Oberschlesierhaus feierlich eingeweiht. Von den einzelnen Ortsgruppen und Landesverbänden sind besondere Zimmer gestiftet worden. Eine zweite Baude kommt, wie berichtet, bei Grunwald zur Errichtung, die den Namen Hindenburgbaude führen wird.

b. Glas, 19. Mai. (Festgenommene Ausbrecher.) Heute nachmittag wurden die beiden am Dienstag aus dem Glaser Gefängnis ausgebrochenen Sträflinge Walerczyk und Boris von der Einwohnerchaft in Neu-Waltersdorf (20 Kilometer von Glas entfernt) festgenommen und am Abend wieder in Glas eingeliefert. Ein weiterer Ausbrecher namens Kause wird noch gesucht.

dr. Freiburg, 19. Mai. (Mit einem mysteriösen Todesfall) beschäftigt sich die Polizei. Mittwoch vormittag beobachteten Straßenpassanten, wie der in den 60er Jahren stehende Gärtner Gustav Päßler sich an einem Hügel in seinem Gartengrundstück in der Wilhelmstraße zu schaffen machte. Man schöpfte Verdacht, weil die 60jährige Schwester des P., die ihm die Wirtschaft geführt hatte, seit einigen Tagen vermisst worden war. Die von der Polizei vorgenommenen Ausgrabungen förderten an der verdächtigen Stelle die Leiche der arbeitsamen Schwester des P. zu Tage. An der Leiche selbst fanden sich zunächst keine Merkmale, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen. P., der als Sonderling bekannt war und sich von der Außenwelt abschloß, wurde in Haft genommen und zunächst zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand der hiesigen Provinzialheil- und Pflegeanstalt zugeführt. Er bestreitet, seine Schwester gewaltsam aus dem Leben befördert zu haben, und führt an, daß seine Schwester, die seit einigen Monaten leidend war, entweder an Lungenerkrankung gestorben sei oder sich selbst vergiftet habe. Die von ihm selbst vorgenommene Bestattung der Leiche erklärt P. mit dem Hinweis, daß er zunächst nicht geglaubt habe, daß seine Schwester tot sei. Deswegen habe er sie einige Tage in seinem Wohnzimmer mit Betten zugedeckt aufbewahrt und habe sich dann gesagt, daß es das Beste sei, wenn er die Leiche in seinem Garten bestatte. P. hatte ein 1½ Meter tiefes Loch gegraben und die Leiche, nur mit einem Balken versehen, eingegraben. — P. gilt schon seit Jahren als geistig minderwertiger Mensch. Die Sezierung der Leiche soll erst ergeben, inwieweit seinen Angaben Glauben zu schenken ist. P. befand sich penunziär in geordneten Verhältnissen.

w. Breslau, 19. Mai. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte heute die Erhöhung der Reichsfähigkeit für Wohlfahrtsrenten und Sozialrenten bis zur Höhe der jetzt in Berlin geltenden Reichsfähigkeit. Diese Erhöhungen sollen bereits mit Anfang Juni in Kraft treten. Die Mehrausgabe für die Stadt beläuft sich auf rund ½ Million Mark.

\* Breslau, 20. Mai. (Schwerer Autounfall.) Bei einem Autoausflug rannte der Kraftwagen des Kaufmanns Josef Schmitz infolge Versagens der Bremsen gegen einen Baum und überschlug sich. Schmitz und sein Begleiter wurden herausgeschleudert. Schmitz war sofort tot, sein Begleiter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

SO. Brieg, 20. Mai. (Von der Silberhochzeit in den Tod.) Der Obfrüchter Heide, der Silberbräutigam, vergiftete sich auf seiner Silberhochzeit mit der Festgesellschaft mit Schweißschiefen im Garten. Dabei erhielt er von einem Gast, aus Unvorsichtigkeit einen Tschingelgeschuß in den Unterleib, aus dessen Folgen er kurze Zeit darauf verstarb.

\* Benthien, 20. Mai. (Bahnhofs-Neubau.) Der seit Jahren geplante Neubau des Bahnhofs-Empfangsgebäudes in Benthien konnte bisher nicht ausgeführt werden, weil die Mittel der Reichsbahn für anderweitige Aufarbeiten in Anspruch genommen waren. Die Stadt Benthien hat, um eine schnellere Fertigstellung des Bahnhofsgebäudes zu ermöglichen, sich jetzt bereit erklärt, der Reichsbahn zwei Millionen Mark gegen eine Verzinsung von 4 Prozent zur Verfügung zu stellen. Der Betrag soll in monatlichen Teilbeträgen von 172 000 Mark gezahlt werden. Man hofft, daß das neue Empfangsgebäude bis zum 1. Oktober 1929 fertiggestellt sein wird. In dem Gebäude sollen u. a. auch Hotelzimmer eingerichtet werden.

## Kunst und Wissenschaft.

X Hans G. Oberländer. Der im Riesengebirge wohlbekannte Schreiberhauer Maler hat sich in seiner Vaterstadt No. 10 als Mitglied der Vereinigung Künstler in der diesjährigen, im dortigen Museum veranstalteten großen Frühjahrsausstellung beteiligt und im Rostocker Anzeiger eine ausgezeichnete Kritik seiner Arbeiten erfahren, die auch für die hiesigen kunstinteressierten Kreise in der Wertung des eigenartigen Wertes von Hans G. Oberländer beachtenswert ist. Es heißt dort: „Die größte Ueberraschung dieser Ausstellung bereitet uns wohl Hans G. Oberländer, der von seinen abstrakten Bildern jetzt ganz in eine aus dem Gegenständlichen strahlende und inhaltsreiche geistige Ausdrucksweise übergegangen ist, wobei man rückblickend diesen Weg nicht als ein willkürliches Umhertreiben, sondern als einen in allem konsequenten Fortschritt, als ein Sichfinden erkennt. Die „Beweinung Christi“ ist unbeschreiblich ausdrucksvoll, hart, sachlich, naturhaft, grauam, erschütternd durch die Trostlosigkeit. Die Anordnung in der Fläche und der klare Klang in den Farben der Mäntel: rot, braun, lila und grün betonen das Schmerzhafte, das man fast körperlich aus diesem Bilde fühlt, steigern es bis an die Grenze des Möglichen. Es wäre ein billiges Beginnen, die Ahnen dieses Gemäldes aufzuweisen. Daß so etwas heute noch oder wieder mit dieser Gewalt des Empfindens gemalt werden kann, das ist das Erstaunliche. Mit derselben Wahrheit ist der „Aubastus“ gemalt, ebenfalls ein Bild letzter Erbreifung, aber im Gegensatz zur „Beweinung“ von reiner, im Grunde verböhnender Tragik. Wenn man diesen Christuskopf, der hell in der dunklen Umgebung steht, gesehen hat, mit dem schmerzlichen Wortwurf in den Augen und um den Mund, so vergißt man ihn nicht wieder. Mit dieser



Fasel hat Oberländer sich als ein Künstler leidenschaftlich glühender Innerlichkeit ausgewiesen. Dann kommen zwei spätere Bildnisse, die in unbedingter sachlicher Treue heilsamer das Charakteristische treffen, und schließlich die „Landschaft mit Schlittschuhläufern“, mit einer köstlichen Freude am Malen und in einer nachgerade altmeisterlichen (man denkt an Holländer) Technik geschaffen und auf das köstlichste in den Rahmen gesetzt, ein Bild voll stillen, inneren Humors. Die klärende Wandlung Oberländers begründet diese Bilder, die nicht nur auch gelohnt sind, als echte Erzeugnisse des Künstlers. Es ist erfreulich, daß Hans C. Oberländer, der Jahr für Jahr in der letzten Ausstellung in Berlin ausstellt und bei der Schwarz-Weiß-Ausstellung der Berliner Akademie am Pariser Platz im letzten Jahre vertreten war, eine solche beachtenswerte Arbeit erfahren hat, die hoffentlich geeignet ist, seinem Schaffen im Riesengebirge auch in weiteren Kreisen aufmerksame Anerkennung zu bringen.

Dr. Grundmann.

XX Der Zuschuß für die Breslauer Theater, der sich 1927 auf 610 000 Mark stellt (das sind 100 000 Mark mehr als im Vorjahre), wurde von den Breslauer Stadtverordneten ohne Aussprache bewilligt. Das Landesorchester soll wie bisher 30 000 M. erhalten.

XX Ein neuer Regisseur an den Breslauer Vereinigten Theatern. Oberspielleiter Karl Hans Böhm vom Reichstheater Gera hat seinen nächstjährigen Vertrag als Schauspiel- und Regisseur der oberschlesischen Bühnen Reuthen-Rattowitz gelöst und geht als erster Regisseur an die Vereinigten Theater (Lobe- und Thalia-Theater) in Breslau.

XX Die Lösung der oberschlesischen Theaterkrise. Während sich an den Verhältnissen der Stadttheater von Oppeln und Reisse im kommenden Spielwinter kaum etwas ändern dürfte, sind die Sorgen des Theaters der drei Industriebezirksstädte Gleiwitz, Hindenburg und Reuthen, das auch in Rattowitz spielt, um so größer. Wie wir erfahren, fand, um zu einer Lösung zu kommen und da das Theater nur durch die Gewährung von Staatszuschüssen aufrechtzuerhalten ist, Anfang der Woche in Berlin im Ministerium eine Besprechung statt, die die Frage der Lösung näher gebracht hat. Vorausgegangen war eine Besprechung zwischen Vertretern der Städte und der Regierung in Oppeln in Gleiwitz. So weit bis jetzt feststeht, ist ein Gemeinschaftstheater in Aussicht in der Form einer gemischt wirtschaftlichen Vereinigung mit einem Teil-Unternehmercharakter. Die Leitung soll der Wiener Theaterdirektor Frischler übernehmen, der im vergangenen Jahre in Oberschlesien die Wiener Wagener-Festspiele veranstaltet hat.

XX Der Hamburgische Senat hat in einem Nachtragsetat eine Erhöhung der städtischen Garantie der Stadt-Theater-Gesellschaft von 1 000 000 Mark auf 1 267 000 Mark angedeutet, die auf ein Zurückbleiben der Einnahmen hinter der Schätzung und auf den Konkurs Jean Sibelius zurückzuführen ist. Eine zweite Nachforderung betrifft Gehaltserhöhungen für die Orchestermitglieder des Stadttheaters und der Philharmonischen Gesellschaft.

XX Zwischen dem Deutschen Bühnenverein und der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger ist ein Abkommen über die Teilnahme von Bühnenmitgliedern am Rundfunk getroffen worden. Nach dem Abkommen gilt auch die Beschäftigung im Senderaum des Rundfunks als künstlerische Tätigkeit, zu der die Einwilligung des Theaterleiters eingeholt werden muß.

X Richard Wagner auf der Flucht. Nach dem Malauftand von 1849 war der Dresdener Hofkapellmeister Richard Wagner aus Dresden entflohen und hatte in Potschappel bei der Wirtin „Zum Steiger“ Zuflucht gefunden. Ihr Sohn führte ihn dann auf Schleichen nach Freiberg. Zur Erinnerung an diese Begebenheit ist jetzt im Garten der Wirtin „Zum Steiger“ ein Gedenkstein gesetzt worden, an dem zwei Bronzetafeln mit dem Bildnis des Meisters und einer Widmung angebracht werden sollen. Die feierliche Enthüllung dieses Denksteines findet am 31. Mai statt.

XX Christus unter den Monarchen. Einen Sensationserfolg erzielte soeben in London ein 62jähriger Maler namens Ch. E. Butler, der bisher nur als ein besserer Dilettant galt, weil er von Verus eigentlich Kirchenmaler ist und nur „nebenher“ malt. Der große Erfolg seines neuesten in einem Londoner Kunstsalon ausgestellten Gemäldes scheint ihm überaus weniger von den materiellen Qualitäten des Bildes, als von seiner seltenen Stoffwahl herzuführen. Es nennt sich „Der König der Könige“ und stellt den Erlöser in Ueberlebensgröße dar. Die riesige Gestalt, die auf der Freitreppe eines Tempels steht, hebt sich von 159 Nebenfiguren ab. 159 Könige der Erde, durchweg historische Gestalten, bringen nämlich ihre Huldigungen dem König der Könige dar. Die irdischen Könige sind Mitalieder von Herrscherhäusern, die in den letzten zwei Jahrhunderten in Europa regiert haben oder noch regieren. Alle englischen Könige bis auf Georg V., den

jetzigen Herrscher Englands, sind auf der Leinwand aufzufinden. Habsburg ist durch Franz Josef I. und Josef II. vertreten, Hohenzollern durch Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. Der Direktor der Galerie hat sich dahin geäußert, seit dem Bestand der Kunstgalerie hat keine Gemälde eine so fabelhafte Wirkung auf das Publikum ausgeübt, wie das Werk Ch. E. Butlers. Wie verlautet, soll bereits ein Museum in London Verhandlungen eingeleitet haben, um das Kunstwerk zu erwerben.

## Zur Wiedereröffnung des Breslauer Zoo.

Von A. S. Knoblich.

Wielange ist es her, daß ich nicht mehr im Zoo war? So viele Jahre! Und ich weiß es kaum zu sagen, ist es Wehmut, die mein Herz bewegt oder Freude. Da prangt der alte liebe Garten wieder im Schmuck des jungen Frühlings. Die Häuser sind neu gestrichen und die Käfige sauber renoviert. Freilich: überfüllt ist der Zoo noch nicht. Aber dieser Wiederanfang war nützlich genug.

Es ist Wehmut, die mich erfüllt. Da sind die wohlvertrauten Häuser, wo wir als Knaben mit brennenden Wangen gestanden haben. Und da sind die alten Wege, wo wir als Jüngling den sichernden Bäckischen nachgeflogen sind, aber ohne es zu wissen. So schüchtern waren wir damals noch. Und da sind die wohlgehaltene Tierstände wieder belebt. Ich muß an Villentolonien denken, in denen vornehme Rentiere ihr Leben verbringen. Die Landleute würden sagen, sie sitzen im Auszug. Und im Grunde genommen haben sie es recht gut getroffen. Für den Rest ihrer irdischen Tage sind sie wohl versorgt, behütet, des furchtbaren Daseinskampfes enthoben. Und wenn sie frant werden, steht sicher fachmännische Pflege ein, und schließlich werden sie noch anständig begraben oder vergraben.

Sie sind zwar auf engste Scholle verpflichtet. Aber wie klein und gemütsam wird zuletzt der gewalttätigste Mensch. Und vielen Tieren ist es gewißlich recht schnuppe, wo sie ihr Fressen und ihr Schlafen oder ihre sonstigen animalischen Bedürfnisse befriedigen können. Wenn man so die giftige Kobra zusammengerollt und schlafen sieht, hat man das beruhigende Gefühl, daß ihr ihr Gefangenschaft nicht sehr zu Herzen geht.

Vor den Raubtierkäfigen steht das Volk. Die großen Raubtiere sind noch ein wenig unruhig. Der herrliche Subanlöwe macht zuweilen einen Sprung zur Höhe, aber die starken Eisengitter troben seiner Wut. Und uns allen läuft ein angenehmes Gruseln über die zivilisierten Rücken. Und hundert blutrünstige Karl-May-Geschichten fallen uns ein. Da hat die brutale Gewalt des Menschen mit List und Tücke wieder ein paar herrliche Tiere der freien Natur entzogen. Sie fühlen vielleicht die Enge ihres Daseins. Aber sie werden bald müde werden und alt und werden nur noch verächtlich die ewigen Besucher anblinzeln, wie wir dies selbst genug aus meinen Knabenjahren von den alten Löwen in Erinnerung geblieben ist.

Im Wilderhaus ist nur Wasser zu sehen. Die Dichthäuer haben sich in ihre Privatgemächer zurückgezogen und lassen sich nicht einmal für Geld sehen, trotzdem sie dazu verpflichtet sind.

Die Elefanten sind etwas klein geraten. Ich muß an die großen Tiere des früheren Gartens denken. Aber die Menschen sind mit ihren Kinderreien dieselben geblieben. Sie werfen Zucker und hundert kleine Dinge hin, um die Intelligenz des rätselbehafteten Dichthäuers zu erproben. Nicht einmal das kleine noch unbeholfene Elefantenbabi ist vor ihren Intelligenzproben sicher.

Den meisten Zulauf haben doch wie ehedem die Affen. Hier ist Leben. Daß sich der Mensch immer zum Affen hingezogen fühlt! Und schließlich ertappe ich mich selbst dabei, wie ich schon eine Viertelstunde dem Gebaren dieser Kerle zusehe. Aber ich kann mich wirklich nur schwer losreißen. Ich betrachte dieses Leben nun auch mit tieferen Augen. Mit allerlei zoologischen, darwinistischen Gedanken. Wenn man dem alten Affen so zusieht, wie er sich sein Lager zurecht macht, mit lässiger Gebärde die Decke legt, mit einem verächtlichen Seitenblick auf die draußen stehenden Gaffer sich niederlegt, ja, da schleicht man sich korbhüttelnd von dannen. Aber da kommen uns ein paar graziose Pubisöpfe lachend entgegen, und das Gedankenmallein schwanzt doch wieder dem „Ausgeschlossen!“ zu.

Nur die Raubbögel muß ich reslos bemitleiden. Diese Vögel, die die Seligkeit des Himmels in ihren Schwingen tragen, die sich aus herrlichen Höhen auf die armstige Erde herabschütten, um sich majestätisch wieder empor zu schwingen, in die Sonne hinein, sie sitzen verdrossen und elend auf ihren künstlichen Gebirgen und verachten die hingeworfenen Fleischbroden. Ihr Leben ist dahin. Da sind die Enten und anderen schnatternden Vögel besser dran. Sie haben wie kleine Menschen ihre selbstgefällige Aufriebsenheit und schnattern beaufschlagende Liebesgesänge.

Es gibt noch leere Zwinger, dafür aber große Pläne. Stellungen soll in bescheidenem Umfange nachgeahmt, ein Aquarium angelegt werden. Der Garten soll wachsen.

Viel Glück dazu!



## Die häßliche Brigitte Hellmer.

18) Familienroman von Annh von Vanhuys.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Sie wollte etwas Harmloses äußern, doch versagte ihr die Sprache. Entsetzliche Angst beschwerte ihre Glieder, und das Herz schlug ihr bis zum Hals hinauf.

„Was hast Du denn, Gitta?“ klang harmlos die Stimme der üppigen Frau. „Hörst Du etwas, Du siehst ja ganz grün aus?“

Sie nahm die drei Papiere an sich.

Brigitte schüttelte mir den Kopf.

„Mir ist nichts!“ Sie überlegte, was sie jetzt tun sollte, denn sie fühlte, die Stunde war nahe, da man ihr Böseses tun wollte. Von nun an war ihr Leben keinen Pfifferling mehr wert.

Sie erhob sich mit einem förmlichen Ruck.

„Ich bin sehr müde, gute Nacht!“

Sie brachte es noch über sich, drei Händedrücke zu wechseln und eilte dann in ihr Zimmer.

Übermorgen war ihr einundzwanzigster Geburtstag. Er sollte auf dem Hofe festlich gefeiert werden. Und anstatt daß sie dem Tage froh entgegensehen durfte, der sie freimachen würde, überlegte sie zitternd, was nun zu tun war. Auf keinen Fall würde sie allein hier in ihrem Zimmer bleiben. Sie mußte sich bei Wagners Rat holen.

Sie rannte die Gänge entlang, rannte über den Hof, kam atemlos im Inspektorshaus an.

Kreidebleich fiel sie Amalie Jürgen in die Arme, und flüsternd berichtete sie dem Ehepaar von den graphologischen Reigungen Mathilde Wendts.

Der Inspektor lachte kurz auf.

„Fräulein Brigitte, die Geschichte ist einfach toll, ist fast unglaublich. Ich weiß jetzt wirklich nicht mehr, woran ich bin. Es will mir nicht in den Kopf hinein, daß ein Mensch, noch dazu eine Frau, mit so berechnender Ueberlegung daran gehen kann, einen —“ Er stockte. Das Wort „Mord“ wollte ihm nicht über die Lippen.

Brigitte Augen waren von Furcht geweitet.

„Ich habe mir selbst klarzumachen versucht, es handele sich vielleicht wirklich um ein graphologisches Probestückchen und ich sei überreizt, sähe Gespenster, aber es will mir nicht gelingen. Was ich niederschrieb, war Ernst, war entsetzliche Wahrheit, es war mir dabei zumute, als müßte ich mein eigenes Todesurteil aufsetzen und unterschreiben.“

Amalie Jürgen schüttelte lebhaft den Kopf.

„Wenn wir nicht gewarnt, nicht vorbereitet wären, würden Sie die Zeilen vielleicht mit einem leichten Schauer, aber sonst ruhig und harmlos aufs Papier geworfen haben.“

Jürgen war, wenn er auch leise ruhig tat, um Brigitte Hellmer nicht noch mehr aufzuregen, in einer so weisen Empörung, daß er die Familie im Altan am liebsten mit der Peitsche vom Hofe getrieben hätte. Aber man hatte ja keinen direkten Beweis gegen die drei in Händen.

Das Sprachrohr war kein Zeuge.

Was einmal da hindurchgeschlungen, war verhallt und ließ sich nicht wiederholen. Die Wendts würden alles ablenken, ein Skandal ohne Erfolg wäre das Ergebnis, wenn man die Polizei anrief.

In zwei Tagen war Brigitte mündig, dann bekam die Sachlage ein ganz anderes Gesicht. Blitsgeschwindigkeit schob sich das Erwachen durch Jürgen Kopf.

Noch zwei Tage! Brigitte mußte, bis man anders gegen den Vormund samt Anhang auftreten konnte, unter ständigem Schutz, unter ständiger Bewachung stehen. Unter einem Schutz, der möglichst unauffällig wirkte.

Die Wendts durften nicht gewarnt werden.

Am besten war es, wenn es gelang, sie zu erwischen, sozusagen auf frischer Tat. Damit man das Geschehen in der Hand hatte.

„Für alle Fälle schlafen Sie diese Nacht hier, Fräulein Brigitte,“ sagte Jürgen aus seinem Nachdenken heraus. „Von morgen früh ab müssen wir dafür sorgen, daß Sie möglichst wenig allein sind. Denn in Gegenwart anderer sind die Wendts ja machtlos. Weiteres besprechen wir ja morgen, diese Nacht werde ich noch viel nachgrübeln.“

Brigitte nickte zu allem. Ja, sie wollte diese Nacht hierbleiben. Sie hatte zum Glück ihr Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel bei sich. Die Wendts konnten, falls jemand von ihnen noch bei ihr anklopfte, glauben, sie schlief so fest.

Jürgen sagte zornig: „Das ist wirklich eine Schweinehand! Da müssen nun zwei Weiberchen Schutz bei uns suchen, die drüben gut und sicher mühten ruhen dürfen. Kommen Sie, Fräulein Brigitte, Sie schlafen heute nacht unter dem Schutz meiner Frau, ich stehe für diese Nacht um. Die kleine Spanierin hat sich schon zur Ruhe begeben. Sie schrieb heute nach Sevilla wegen Duplikate ihrer Betratspapiere, die das abscheuliche Weib verbrannte. Sobald sie eingetroffen sind, will sie Ansprüche machen auf die Unterstützung, die sie von ihrem Manne beanspruchen kann. Fris Wendt ist ein Faulenzer, er soll was tun. Schon in Spanien hat er das hübsche Geschöpf im Etüde gelassen. Und wenn weiter nichts dabei herauskommt, soll er energisch an seine Pflicht gemacht werden.“

Brigitte legte sich dann unter Amalie Jürgen mütterlichem Schutz schlafen. Aber kaum für ein paar Stunden schlossen sich ihre Lider. Sie schreckte oft hoch, starrte in die Dunkelheit, und dann meinte sie die Stimme der Tante wieder diffieren zu hören: „Ich scheide freiwillig aus dem Leben, denn ich mag nicht mehr!“

Dann war es, als ob ihr das Blut in den Adern erstarre, dann war es, als müsse sie laut und grell um Hilfe rufen. Und wie sie so herzlos den wehen Schrei der Angst ersticke, meinte sie, gleich einer Vision, einen hochgewachsenen Mann an ihrem Lager zu erblicken, ein kühn geschnittenes Antlitz mit hochmütigen Lippen neigte sich ihr zu. Rolf Wagner! Der Name flammte auf, und es war, als sei mit einem Male alle Dunkelheit hell geworden, als streiche eine kühle Hand stark und doch liebe über alle Furcht und alles Grauen, wie Frieden hülle es sie ein.

Und nun wurde es auch Tag.

Brigitte war leichter und furchtloser zumute als gestern abend.

Aber die Müdigkeit, die diese fast durchwachte Nacht zurückgelassen, verlangte doch noch ihr Recht. Brigitte schloß ein, erwachte nach einer Stunde, als köstliche goldene Sonne ihre flimmernde, glühende Decke über ihr Bett breitete.

Frau Amalie aber stand an ihrem Lager und lächelte: „Bei so herrlichem Wetter sieht die ganze Welt verwandelt aus, da wird man ordentlich kampfesmutig, nicht wahr?“

Brigitte dachte an die Erscheinung der Nacht, dachte an Rolf Wagner, und sie lächelte auch.

„Ja, liebe Frau Jürgen, das Wetter macht kampfesmutig. Aber nun muß ich mich eilen, damit ich drüben nicht vermisst werde. In einer Stunde ist's Frühstückzeit.“

„Am Frühstück dürfen Sie auf keinen Fall teilnehmen,“ wandte die andere ein. „Mein Mann hat bereits einen ganzen Schlachtplan entworfen, der jedes Alleinsein Ihrer Person mit den Wendts bis morgen verhindern soll. Morgen sind Sie mündig, da kann man schon riskieren, diese Leute anders anzupacken, meint er.“

Dann sah Brigitte noch mit Jürgen zusammen und nahm seine Instruktionen entgegen.

Elena Buig steckte den schwarzen Strubelkopf durch die ein wenig geöffnete Tür.

Sie schwärmte für Brigitte.

Sie grüßte: „Buenos días! Du seinst schon hier? Du wirst morgen reina, ich meinen „Königin“ von die Schloß. Du, ich machen Dir viel schön morgen, Du aben so viel tote Nar!“

Sie wies auf Brigitte's glatt zurückgestrichenes Haar.

Amalie Jürgen nickte. „Sie hat gar nicht unrecht, Sie tragen Ihr schönes Haar zu nonnenhaft und tot. Lassen Sie sich morgen ruhig von dem spanischen Friseur frisieren, damit die Wendts noch mehr die Augen aufreißten!“

Brigitte nickte: „Ja, ja!“ Sie wollte ja alles tun, was man ihr von Fremdesseite anriet.

Plötzlich meinte sie wieder die Stimme der Tante zu hören im langsamen Diktat: „Ich scheide freiwillig aus dem Leben, denn ich mag nicht mehr!“

Da legte sich ein weher, herber Zug über das junge, blasse Mädchen Gesicht. Brigitte gedachte der Gefahr, in der sie schwebte, der Gefahr, von der sie doch nicht wußte, in welcher Form sie sich ihr nahen würde. Jedenfalls wollte sie sich streng an die Instruktionen des Inspektors halten.

Sie eilte hinüber in ihr Zimmer, aber in Begleitung Amalie Jürgen's.

Die Haushälterin stand vor ihrer Schlafzimmertür.

„Ihre Tante hat schon nach Ihnen gefragt, Fräulein Hellmer. Ich sollte Ihnen bestellen, heute würde eine halbe Stunde früher gefrühstückt.“

Brigitte schloß ihre Zimmertür auf, doch öffnete sie nicht. Die Haushälterin brauchte nicht zu merken, daß ihr Bett unberührt war.

„Ich habe für morgen noch allerlei Besorgungen, da hatte ich schon eine Frühbesprechung mit dem Herrn Inspektor. Sagen Sie aber meiner Tante nichts davon, bitte. Mag Sie mich für eine Langschläferin halten. Bestellen Sie nur, mir sei nicht gut und ich möchte in meinem Zimmer frühstücken.“

Die Haushälterin ging und Brigitte trat mit Frau Jürgen in die Räume, die sie bewohnte. Dastig eilte sie auf das Bett zu, wühlte es durcheinander, lehrte dann in das kleine Wohnzimmer zurück, wo die Birnbaumholzmöbel aus den Großmuttertagen standen.

Frau Jürgen nahm in einem der mit buntem Stoff überzogenen Stühle Platz, und ihr war zumute, als spiele sie von nun an in einem spannenden aufregenden Film mit.

### 17. Kapitel.

Die Wendts sahen um den Frühstückstisch, als die Haushälterin ausrichtete, was ihr Brigitte aufgetragen.

Frau Mathilde zerfloß sofort in Mitleid.

„Was fehlt denn nur dem armen Kind? O, da machen Sie ihr nur ein recht anregendes Frühstück zurecht. Weiche Eier, ein paar Sardinen und vielleicht ein Gläschen Bermuthwein. Nach dem Kaffee gehe ich sofort zu ihr. Sie darf uns doch nicht krank werden. Morgen ist ja ihr Geburtstag.“



Die Haushälterin entfernte sich und die drei sahen sich an.

Die Frau verzog ein wenig den Mund.

„Sonst fehlte ihr nie etwas,“ sagte sie im Flüstertone. „Mir scheint, der Zufall kommt uns zu Hilfe. Wenn es uns gelingt, sie heute den ganzen Tag über an ihre eigenste Behausung zu fesseln, dann wäre das heute nacht nur eine Art Schlussschiff und würde sich gut dem still und zurückgezogenen verbrachten Tag anschließen!“

„Du weinst anschließen?“ witzelte ihr Mann.

Frits Wendt trank den Kaffee sehr heiß und schwarz.

„Ich verstehe nicht, wie Du darüber noch Scherze machen kannst, Vater. Mir ist bei Eurem Vorhaben nicht recht gehener.“

„Angsthasen!“ warf ihm seine Mutter entgegen. „Du hast doch am wenigsten Grund, anders zu denken als wir.“ Sie sprachen sehr leise. „Du bist verheiratet, da heißt die Maus kein Fädchen von ab. Wenn ich auch die Papiere von der Wilden, die Du Dir als Frau zugelegt, verbrannt habe, so ist das nur ein vorläufiges Hilfsmittel, aus der Welt ist Deine Dummheit damit noch nicht zu schaffen. Also an Heirat mit Brigitte darfst Du nicht mehr denken, und falls der Teufel seine Hand im Spiele hat, und ihr, was ja schließlich nicht ausgeschlossen ist, innerhalb der nächsten drei Monate einen Mann beschert, können wir mit ein paar tausend Mark, die wir dann für unsere Mühewaltung erhalten werden, vom Kreuzhof abziehen.“

Sie zuckte die Achseln. „Anfänglich schien mir wenigstens der dritte Teil des Barvermögens sicher, aber heute nicht mehr. Und wozu bescheiden sein und sich mit etwas begnügen, wenn man alles haben kann!“

Ihre Flüsterstimme gewann Farbe. „Ich will alles, verstehtst Du, Frits, alles, und nun laß mich nur machen, ich werde schon Sorge tragen, daß sich alles programmäßig entwickelt. Morgen sollte es geschehen. Ich finde, der Zufall beschleunigt alles — heute paßt es so gut. Ich will nachher nach ihr sehen.“

Sie frühstückte mit bestem Appetit und begab sich dann zu Brigitte.

Als es an die Tür klopfte, schrak Brigitte so heftig zusammen, daß sie die Tasse Kaffee, die sie eben zum Munde führen wollte, halb verschüttete. Sie wußte, nun kam die Tante, und sie fürchtete sich heute ganz besonders vor den kalten, hellbraunen Augen. Dann trat Mathilde Wendt ein, blickte erschaut auf Frau Jürgen, die sich mit scheinbarem Respekt erhob.

„Du bist nicht allein, Gitta?“ fragte die dicke Frau erkannt.

„Ich glaube Dich im Bett zu finden?“

„Ich schief schlecht, Tante, vom Fenster aus sah ich Frau Jürgen und winkte ihr. Sie weiß immer so samose Hausmittel für alles. Ich wollte sie befragen, ob sie nichts für mein Kopfweh weiß. Nun leistet sie mir ein wenig Gesellschaft. Und nachher kommt der Inspektor, vor morgen möchte er noch allerlei in den Büchern nachtragen und abschleichen.“ Sie zwang sich zum Lächeln. „Denn morgen fängt doch, wenigstens offiziell, eine neue Ära auf dem Kreuzhof an.“

„Natürlich,“ Frau Mathilde nickte eifrig. „Ach, Mädelchen, ich freue mich ja ganz unbändig auf morgen. Dein Onkel und ich sind glücklich, daß wir Dir bis zu dem Tage treu zur Seite stehen durften und hoffen, auch weiter Deine Berater bleiben zu können, denn mir scheint, an eine Heirat denkt unsere liebe Gitta noch nicht.“ Sie unterbrach sich selbst. „Vor allem: Wie fühlst Du Dich jetzt? Ist Dir etwas besser? Ich habe ja einen furchtbaren Schreck bekommen, als ich hörte, Du wärest nicht wohl.“

Brigitte sah unheimlich blaß aus, Mathilde Wendt zweifelte keinen Augenblick daran, daß sie sich nicht wohl befand.

Brigitte gab zur Antwort, ihr sei etwas besser.

„Das beruhigt mich, Kind, ich atme wieder leichter,“ säufelte die Dicke mit grobartigem Augenwink. „Also ist nur, Mädel, dann wird Dir wieder ganz wohl werden. Sedenfalls brauche ich mir wenigstens keine Sorge zu machen, wenn ich nachher mit meinem Mann nach Frankfurt fahre. Das Auto muß auch einmal wieder etwas zu tun haben, der Chauffeur wird sonst zu faul. Wir werden in Frankfurt essen und nachmittags zurückkommen. Der Onkel will mit dem Chef von Frits, bei dem er bisher, natürlich zu vollster Zufriedenheit, probeweise arbeitet, allerlei besprechen. So ein Mensch wie Frits hat noch Ideale, die er selbst ins nüchterne Geschäftsleben hineinträgt, und Dein Onkel will verhindern, daß der arme Frits zu sehr ausgenutzt wird, da er ja nur Gutes leistet.“

Brigitte brannte das Wort „Lüge!“ auf den Lippen, denn der Inspektor hatte herausgebracht, Frits Wendt hatte gar keine Beschäftigung in Frankfurt und lungerte dort wie hier nur herum.

Doch tat sie gläubig.

„Also fahrt nur nach Frankfurt, Tante, bis ihr am Nachmittag wiederkommen werdet, hoffe ich ganz wohlauf zu sein.“

Frau Mathilde wandte sich in beständiger Liebenswürdigkeit an die rotwangige Frau Inspektor.

„Bitte, liebste Frau Jürgen, geben Sie ein bißchen Obacht auf meine Nichte. Sie gefällt mir schon seit einiger Zeit nicht mehr. Ich finde, sie ist oft mit ihren Gedanken ganz abseits, und ein so junges Mädchen hat doch keinen Grund, heissinnig zu sein, wie es unsere Brigitte zuweilen ist. Also betreuen Sie meine Nichte.“ Sie neigte sich, küßte Brigitte auf die Stirn. „Wir fahren bald, Liebling, also auf frohes Wiedersehen!“

Das braune Samtkleid umwogte in losen Falten den üppigen Körper, die grauen faserigen Böden umzitterten wie spielend das

volle Gesicht. Aber die kalten Augen strafen den lächelnden Mund Lüge.

Die Tür schloß sich hinter Mathilde Wendt. Man hörte deutlich, wie sich ihre Schritte entfernten.

Brigitte sah steif und wie eingeschnürt von Widerwillen.

Frau Jürgen schüttelte sich.

„Die versteht es, den Leuten was vorzumachen, aber es glaubt ihr niemand mehr. Hier auf dem Kreuzhof ist jeder von ihrer Falschheit überzeugt. Im übrigen wollen wir froh sein. Wenn wir die drei abfahren sehen, kann ich ruhig wieder meiner Arbeit nachgehen, denn solange die drei aus dem Hause sind, droht Ihnen keine Gefahr, Fräulein Brigitte.“

„Nein, solange droht mir keine Gefahr,“ bestätigte das Mädchen mit leisem Aufatmen.

Zu später Nachmittagsstunde erst fuhr das Auto wieder in den Kreuzhof ein und hielt vor dem Altbau.

Vor etwa einer Stunde war Amalie Jürgen wieder zu Brigitte gekommen, und als die dicke Frau Nachfrage hielt, hörte sie, es ginge Brigitte ein wenig besser.

„Da mußt Du früh ins Bett gepackt werden, Gitta, und niemand darf Dich stören, damit Du morgen ganz frisch bist,“ rief die Tante. „Frau Jürgen wird ja wohl auch wieder nach ihrem Hausstand sehen müssen.“

„O, ich bleibe gern, bis Fräulein Brigitte schlafen geht,“ versicherte Frau Amalie, getreu den von ihrem Manne empfangenen Verhaltensregeln.

„Das ist sehr lieb von Ihnen,“ lobte Mathilde Wendt. „Ich komme dann später noch einmal, nach meiner Nichte zu schauen.“

Sie ahnte nicht, mit welchem Mißtrauen man ihre Worte entgegennahm.

Jürgen aber hatte seinen Horchposten im Turm bezogen, er hoffte noch irgend etwas in Erfahrung zu bringen, was ihm einen Hinweis gab, was die Wendts eigentlich beabsichtigten.

Die drei befanden sich in ihrem Wohnzimmer, wo sie immer zusammentrafen, aber sie sprachen heute auffallend leise, nur ab und zu kam ein belangloses Wort durch das Sprachrohr gezogen. Vielleicht sahen die drei auch ungünstig für die Aufnahme ihrer Unterhaltung.

Endlich klang die eine Stimme deutlicher. Aber was sie sprach, war unwichtig.

Es war Mathilde Wendts Stimme, die gedämpft in dem Turm schwebte.

„Ich werde einen guten Tee für Brigitte kochen.“

Seltam, fast konnte man meinen, die Frau dachte an gar nichts Böses. Sie schien wirklich besorgt zu sein.

Waren vielleicht lauter Mißverständnisse im Spiel, die Brigitte Hellmer und ihn narren?

Aber nein, das Sprachrohr hatte unbeeinflusst zu viel Belastendes weitergegeben, was es in dem Wohnzimmer des Altbau's aufgefangen.

Fest sprach Frits Wendt: „Wann willst Du —“

Die Stimme brach ab oder der Sprecher hatte sich abgewandt. (Fortsetzung folgt.)

### „Gute Fahrt, gute See“.

Das Luxusstelegramm für die Hochsee.

Zwischen der Reichspost und den deutschen Schiffsahrtsgesellschaften ist soeben ein Abkommen getroffen worden, wonach vom 1. Juli ab auch auf Hochsee besondere Luxusstelegramme, die über die deutschen Küstenfunkstellen geleitet werden, zulässig sind.



Unser Bild zeigt das neue Luxusstelegramm für die Hochsee, das von dem Berliner Graphiker Karl Brinz entworfen wurde und unter der Überschrift „Gute Fahrt, gute See“ eine Brandenburgische Fregatte aus dem 17. Jahrhundert und in den Ecken die Wappen von Hamburg und Bremen zeigt.



## Kadler zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

a. Hirschberg, 20. Mai.

Am 13. Uhr wird folgendes Urteil des Gerichtshofes verkündet:

Der Angeklagte Kadler ist des Totschlages schuldig und wird zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Gerichtshof hat bei dem Angeklagten den Vor-  
satz der Tötung festgestellt, aber die Ueberlegung bei  
der Ausführung der Tat verneint.

### Die belastenden Protokolle.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden zunächst die Protokolle über die Vernehmungen des Angeklagten vor der Polizei und vor dem Untersuchungsrichter vorgelesen. Danach hat Kadler ausdrücklich zugegeben, schon längere Zeit die Absicht gehabt zu haben, Frau Rose zu töten. Er sei darüber sehr aufgebracht gewesen, daß ihn Frau Rose, die er immer noch sehr geliebt habe, und die Familie Geißler als Fürsorgezögling, Spießbube usw. bezeichnet und sogar die Diensthofen gegen ihn aufgebracht hätten. Der Angeklagte bleibt jedoch dabei, daß seine damaligen Aussagen nicht richtig gewesen seien. Da er Selbstmordabsicht gehabt habe, sei ihm alles gleichgültig gewesen und habe er zu allem „Ja“ gesagt.

### Die Zeugenvernehmung.

Kriminalkommissar Häusler bekundet, daß die Vernehmungen des Angeklagten ordnungsgemäß erfolgt sind. Kadler habe seine Angaben freiwillig und zusammenhängend gegeben.

Der elf Jahre alte Walter Rose sagt aus, daß ihn seine Mutter einige Tage vor Weihnachten nachsehen geschickt habe, weil sich jemand von außen an der Stubentür zu schaffen gemacht hätte. Der Junge habe aber niemand gesehen. Diese Tatsache ist deshalb von Bedeutung, weil der Angeklagte in einer Vernehmung geäußert hatte, daß er die Tat schon am 20. Dezember habe ausführen wollen. Der sechs Jahre alte Gerhard Rose hat in der Weihnachtsnacht wie immer neben der Mutter geschlafen und nichts gehört. Als er am Morgen erwachte, wollte er die Mutter wecken; diese gab jedoch keine Antwort. Da er auch Blutflecke sah, wußte er, daß Mutter tot war. Infolge des Einatmens von Gas wurde damals dem Jungen mehrmals übel.

Mit dem Tapezierer Rothkirch hat der Angeklagte den heiligen Abend verlebt. Rothkirch bekundet, daß Kadler damals nicht betrunken, ja nicht einmal angetrunken gewesen war. Kadler sei auch nicht aufgeregter gewesen, sondern in einer ganz normalen Gemütsverfassung.

Auf die Vernehmung der Mutter der Frau Rose, Frau Gastwirt Geißler, die am Mittwoch im Gastlokal auf dem gebohnten Fußboden gestürzt, sich einen schweren Beinbruch zugezogen hat und jetzt im Krankenhaus liegt, wird akkordia verurteilt.

Dem Maschinisten Gottwald gegenüber hat Frau Rose nach dem 20. Dezember die Befürchtung geäußert, daß ihr von Kadler etwas passieren könne.

Kreismedizinalrat Dr. Peters-Löwenberg und Kreismedizinalrat a. D. Scholz sind auf Grund des Leichenbefundes zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Tod durch Erwürgen herbeigeführt worden ist. Nach der Art der Verletzungen, besonders des Kehlkopfes, muß dieses Erwürgen mit großer Gewalt erfolgt sein. Im Blut befanden sich Spuren von Kohlenoxyd, die von der Gasvergiftung herrührten. Diese Spuren waren aber nicht so stark, daß Gasvergiftung als Todesursache angenommen werden kann. Spuren von Verletzungen, die auf einen Kampf hindeuten, wurden an der Leiche nicht gefunden. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß Frau Rose im Schlafe erstickt worden ist.

Von mehreren Arbeitgebern wurde dem Angeklagten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Von Interesse ist noch die Aussage der Mutter der ersten Frau des Angeklagten, der Frau Hilse, die bekundet, daß die Ehe ihrer Tochter mit dem Angeklagten in letzter Zeit vor dem Tode der Tochter getrübt war. Die Tochter habe ihr einmal erzählt, ihr Mann habe sie an den Haaren auf dem Fußboden umhergezerrt und mißhandelt. Aus welcher Ursache die Ehe getrübt war, weiß die Zeugin nicht anzugeben. Auch noch einer anderen Zeugin gegenüber hatte sich die erste Frau des Angeklagten zweimal über Mißhandlungen ihres Mannes beklagt.

In der Freitag-Verhandlung erstattet zunächst Oberarzt Dr. Wille von der Provinzial-Pflege- und Heilanstalt in Wagnitz, in der Kadler sechs Wochen zur Beobachtung gewesen war, ein ausführliches Gutachten. Demnach hat der Angeklagte 1917 im

Kriege in Mazedonien einen sehr schweren Sonnenstich erlitten. Er wurde infolgedessen garnisondienstfähig und bezieht heute noch die Rente als 30 Prozent Kriegsbeschädigter. Eine dauernde Geisteskrankheit, so daß ihm für die Tat der § 51 des R.-Str.-G.B. (Straffreiheit wegen Geisteskrankheit) zur Seite steht, liegt jedoch nicht vor. Allerdings ist bei dem Angeklagten von dem Sonnenstich eine größere Reizbarkeit und vielleicht auch eine geringere Widerstandskraft gegen den Alkoholgenuß zurückgeblieben. Wenn sich die Tat so abgespielt hat, wie der Angeklagte bei seinen ersten Vernehmungen geschildert hat, liegt keine Affekthandlung vor. Ist dagegen der Tat ein Wortwechsel vorausgegangen, so wie der Angeklagte jetzt behauptet, so ist wahrscheinlich, daß sich der Angeklagte infolge seiner leichten Erregtheit in einem geistigen Zustand befand, der ihn die Folgen seiner Tat nicht klar vorantsehen ließ. Aber auch in diesem Falle liegt ein die Verantwortlichkeit gänzlich ausschließender Zustand von Geisteskrankheit nicht vor.

### Der Antrag auf Todesstrafe.

Staatsanwaltschaftsrat Felsch führt in seinem Plaidoyer aus, daß die ersten Geständnisse des Angeklagten der Wahrheit entsprechen hätten und daß die neuen Angaben reine Märchen seien. Der Beweggrund der Tat sei auch klar: Kadler konnte es nicht ertragen, daß ihn Frau Rose, die er immer noch sehr liebt, fortgesetzt beschmäht und beleidigt hatte. Es zeige aber auch die Ausführung der Tat, daß der Angeklagte ganz klar überlegt gehandelt habe. Ein Streit zwischen Frau Rose und dem Angeklagten habe sicher nicht stattgefunden, denn dann würde auch der Sohn der Getöteten aufgewacht sein. Das Bett und das Zimmer der Ermordeten seien vollständig in Ordnung gewesen, und nichts deutete darauf hin, daß es zu einem Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer gekommen sei. Es liege hier geradezu ein Schulbeispiel von Mord vor. Dafür aber gebe es nur die Todesstrafe.

### Das Plaidoyer des Verteidigers.

Rechtsanwalt Dr. Schlägel führte aus, daß die ersten Geständnisse des Angeklagten nicht glaubhaft seien. Vor allem sei nicht anzunehmen, daß der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt habe. Es fehle an einem Motiv, denn der vom Staatsanwalt angegebene Beweggrund sei unverständlich. Bei dem Verhältnis, das früher zwischen dem Angeklagten und der Frau Rose geherrscht habe, sei es nicht verwunderlich, daß der Angeklagte in der Nacht zu Frau Rose ging, um seine Geschenke zurückzufordern. Dabei ist es offenbar zu einem Wortwechsel gekommen, wobei Kadler die Ueberlegung verloren habe. Dem Angeklagten, dem von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt würde, könne man nicht ohne weiteres zutrauen, daß er mit solcher Ueberlegung einen Menschen getötet habe. Er hatte sich eine neue Existenz geschaffen und es wäre doch merkwürdig, wenn er zu dieser Zeit mit Ueberlegung einen Mord beabsichtigt hätte. Der Angeklagte ist kein Mörder. — Der Verteidiger beantragte daher, den Angeklagten nur der Körperverletzung mit Todeserfolg oder höchstens des Totschlages für schuldig zu sprechen.

### Das letzte Wort des Angeklagten.

Kadler versicherte noch einmal, daß er die Frau Rose nicht mit Vorsatz und Ueberlegung getötet habe. Die Tat habe er zwar begangen, aber nicht mit Ueberlegung, und er bereue sie auch. Die gerechte Strafe wolle er gern tragen, aber er stehe hier mit reinem Gewissen.

## Schöffengericht Hirschberg.

8. Hirschberg, 18. Mai.

Urkundenfälschung und Betrug hat sich der frühere Reisevertreter K. A. aus Landeshut im Sommer und Herbst 1926 zuschulden kommen lassen. Der Angeklagte hatte für eine Firma Kunden zu werben, die sich Hüte umarbeiten lassen wollten, und mußte sich hierbei Bestellzettel von den Kunden unterschreiben lassen. Er soll nun, um leichter Kunden zu bekommen, niedrigere Preise als die der Preisliste angesetzt, sie nachträglich in höhere Preise umgewandelt und sich so auch eine höhere Provision verschafft haben. Manche Bestellzettel soll er auch ganz, bei anderen nur die Unterschrift gefälscht haben. Urteil: zwei Monate Gefängnis.

Wegen Betruges und Urkundenfälschung hatte sich ferner die 20 Jahre alte G. G. aus Gottesberg zu verantworten. Sie hatte im Dezember 1925 einer Frau in Wittgen-  
dorf ihre Pelzboa für 12 Mark verpfändet, aber auf Grund eines auf den Namen ihrer Mutter gefälschten Briefes wieder herausgelobt. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis. Die Untersuchungschaft wurde ihr voll angerechnet.

Wegen öffentlicher Beamtenebeleidigung war der Handelsmann S. R. aus Hirschberg angeklagt. R., der mit einem Korb Ware vom Gebirge herunter kam, wurde an der Zuckersackbunde von den Zollassistenten R. und J. angehalten und nach seinem Ausweis gefragt. Der Angeklagte, der sich zunächst weigerte, den Ausweis auf der Straße zu zeigen und seine Waren hier auszupacken, hatte hierbei die Beamten in grober Weise beleidigt. Da der Angeklagte von Natur ein sehr leicht erregbarer



Mensch ist und sich damals in einem sehr erschöpften Zustande befunden hatte, wurde er nur zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

In grober, unverantwortlicher Weise hat der Tischler K. A. aus Giersdorf den dortigen Gemeindevorsteher beleidigt. K. ist der Meinung, der Gemeindevorsteher habe ihn nicht darauf hingearbeitet, daß sein Grundstück zur Zwangsversteigerung kommen sollte. Er habe ihm u. a. nicht rechtzeitig die letzte Rate der Unterstützung für die Hochwasserschäden ausbezahlt, so daß ihm dadurch das Geld gefehlt habe, die Versteigerung seines Hauses abzuwenden. Er hat in dieser Angelegenheit drei Briefe an den V. und einen an den Landrat geschrieben, in denen er V. Gürtlingswirtschaft, Betrug und Unterschlagung vorwirft. Der Angeklagte konnte nicht den Beweis für seine Beschuldigungen erbringen; es wurde im Gegenteil festgestellt, daß der Gemeindevorsteher seines Amtes untadelhaft gewaltet und nach bestem Gewissen gehandelt hat. Der Angeklagte wird daher wegen Beleidigung in vier Fällen zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

o. Schmiedeberg, 19. Mai. Geseantlich eines Aufenthaltes bei Handtke & Baehold in Schmiedeberg oerieten der Maurer E. G. aus Schmiedeberg und der Arbeiter B. aus Bärndorf in Streit, wobei B. den G. beleidigt haben sollte. Als G. den B. nochmals zur Rede stellen wollte, war B. bereits weggegangen. B. beaah sich hierauf sofort auf die Chauffee Schmiedeberg-Hohenwiese, woselbst er den B. wieder einholte. Dort kamen die beiden wieder in Streitigkeiten, und G. schlug den B. mit einem Stock derart auf den Kopf, daß er blutete. Wegen Körperverletzung wurde G. vom Amtsgericht Schmiedeberg zu 15 RM. Geldstrafe oder für je 5 RM. zu 1 Tag Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. — Der Tischlerlehrling G. W. aus Hirschberg wurde am 19. September 1926 in der Nähe des Hotels Goldener Stern in Schmiedeberg von einem Personauto angefahren, so daß er zu Fall kam, sich verletzte und das Rad stark beschädigt wurde. Als Führer des Kraftwagens wurde der Kraftwagenführer B. Sch. aus Berlin-Wilmersdorf ermittelt. Trotzdem die Zeugen angaben, daß Sch. zu schnell gefahren sei, mußte wegen fahrlässiger Körperverletzung Freisprechung erfolgen, weil durch die Verhandlung festgestellt wurde, daß W. selbst nicht vorschriftsmäßig gefahren war. — Dem Elektroingenieur E. A. aus Schmiedeberg war zur Last gelegt worden, seine Tochter zu Diebstählen verleitet zu haben; diese steckte aus den Warenbeständen ihrer Mutter, die von ihrem Vater getrennt lebt, Kissen, Kleider und Schokolade in kleinen Mengen ihrem Vater zu. Wegen Verleitung zum Diebstahl erhielt B. anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Tagen 18 RM. Geldstrafe.

x. Landeshut, 19. Mai. Der Handelsmann B. W. aus Rabishau (Kr. Hirschberg) hatte in einem hiesigen Geschäft 1000 R a f a o für 52 Pf. das Pfund eingekauft und für 1,60 Mark wieder weiterverkauft. Da er den Käufern den R a f a o als gute Qualität angepriesen hatte, wurde er wegen Betrugs in zwei Fällen zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

#### Wiederaufrollung des Böhm-Prozesses.

sp. Breslau, 20. Mai. Der im Januar abgehaltene Prozeß gegen den Darlehnschwindler Böhm, welcher Prozeß 370 Zeugen sah und mehrere Wochen dauerte, wird am 13. Juni vor der Strafkammer eine Neuauflage erleben, weil Böhm als einziger der vier damals Verurteilten gegen das Urteil, das gegen ihn auf 5 Jahre Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe erkannte, Berufung eingelegt hat. Für die neue Verhandlung sind zunächst 4 Wochen in Aussicht genommen. Die Zahl der Zeugen dürfte aber noch größer sein als im ersten Prozeß vor dem Großen Schöffengericht. Wie noch Erinnerung sein wird, handelte es sich bei dem Prozeß um große Darlehnschwindelen, die Böhm als „Bankier“ in vielen hundert Fällen verübt hatte und durch die zahlreiche Geldsuchende um mehr als 100 000 Mark geschädigt worden waren.

#### Ein Polizeioberinspektor

als neunzehnfacher Betrüger verurteilt.

Glogau, 19. Mai. Das Schöffengericht verurteilte heute den früheren Polizeioberinspektor von Neufalz Hansmann wegen neunzehnfachen Betruges, begangen an Neufalzer Geschäftsleuten, zu sechs Monaten Gefängnis.

## Turnen, Spiel und Sport.

#### Staffellauf Hirschberg-Warmbrunn.

Die einzelnen Vereine, die ihre Mannschaften zu dem am nächsten Sonntag, dem 22. Mai, stattfindenden Staffellauf Hirschberg-Warmbrunn entsenden, entsandten in den vergangenen Tagen rege Betriebsamkeit. Überall wurde Trainingsarbeit geleistet. Erfreulich ist es, daß Turn- und Sportvereine sich im friedlichen Wettkampf messen werden. Hoffentlich wird guter Sport gezeigt werden, denn der Lauf, der am Vormittag 10.30

Uhr beginnt, dürfte eine große Menge interessierter Zuschauer anlocken. Die Rägerlabelle hält ab 11 Uhr Barockmusik auf dem Warmbrunner Platz, wo sich bekanntlich Start und Ziel für den Staffellauf befindet. Für das geplante Fußballspiel am Nachmittag ist eine Versammlung vorgenommen worden. Der Gegner in dem Spiel, das um 4 Uhr auf dem Reigenmündplatz ausgetragen wird, wird für die S. L. C. - Mannschaft nun nicht Löwenberg, sondern „Sportverein Preußen-Warmbrunn“ sein. Die Mannschaften kämpfen um den Wanderpreis der Rahmenfabrik Wad. Es bleibt ein recht interessanter Kampf zu erwarten.

— [Der Warmbrunner Sportverein] beging sein 15. Stiftungsfest. Für langjährige Mitgliedschaft wurde die Vereins-Ehrennadel an verschiedene Mitglieder überreicht. Außerdem überreichte der Vorsitzende des Fußball-Klubs Hirschberg die Gau-Ehrennadel in Gold Herrn D. Schmidt, in Silber Herrn W. Seliger und in Bronze Herrn Krib. Diener. Schließlich wurde dem Gemeindevorsteher Herrn Dr. Unger für seine tatkräftige Förderung des Sportplatzbaues die Ehrennadel überreicht.

— [Die Gaumeisterschaften von Niederschlesien im Gewichtheben und Ringen] wurden am Sonntag in Girschtal-Ebersbach bei Görlitz ausgetragen. Die Schwerathletik-Abteilung des Turnvereins „Deutsche Eiche“-Girschtal hatte das Sportfest übernommen. Es beteiligten sich 100 Konkurrenten an den Wettkämpfen. Vom Kraftsportverein Germania-Hirschberg wurden Sieger: Gustav Nagel, Gaumeister im Ringen (Leichte Jugend), Walter Böhm, Gaumeister im Heben (Mittlere Jugend), W. Emmeler erster im Heben (Mittlere Jugend), W. Emmeler erster im Ringen (Mittlere Jugend), Aktivität: Alfred Hain, Gaumeister im Ringen, und erster im Heben (Bantamgewicht), Herbert Schier zweiter im Ringen (Mittlergewicht), Herbert Mai zweiter im Heben (Mittlergewicht). Altersklasse: Willy Felke, Gaumeister im Heben. Weitere Sieger des Bezirks waren: Febergewicht Kurt Riebert erster im Ringen, Alina- und Vorklub Hirschdorf u. a. Kleingewicht: Spata Gaumeister im Heben und erster im Ringen (Kraftsportverein Jannowitz). Mittlergewicht Felix Täufer zweiter Preis im Heben (Kraftsportverein „Rübezahl“).

— [Biegner Sonntagsport.] Am Fußball wie im Hockey gab es diesmal zwei größere Ereignisse, die ihre Anziehungskraft auf das Sportpublikum nicht verfehlten. Am Vormittag hatte die 1. Sportmannschaft des B. f. B. Biegner die beste deutsche Mannschaft, den B. f. B. Breslau, zu Gast. Die Breslauer zeigten ein technisch hervorragendes Spiel und konnten ihren Gegner, der mit kolossalem Eifer spielte, glatt 7:2 schlagen.

— Am Fußball gab es das mit Spannung erwartete Treffen der beiden Ortsgegner Ritz 03 und Spielb. 96. Das Treffen stand technisch auf beachtlicher Höhe und endete wider Erwarten mit einem hohen 4:0-Sieg der 96er. Der Sieger zeigte diesmal starken Eifer und konnte trotz Erlass ein vorbildliches Anordnungs-spiel vorführen. Die Ritz 03 zeigten diesmal fast gar nichts und enttäuschten in jeder Weise. Ihr Sturm zeigte sich vor dem gegnerischen Tor außerst hilflos, so daß auch der verdiente Ehrentreffer ausblieb.

— [Sandball- und Faustballspiele.] Der Turngau Breslau stand heute in Görlitz dem Turngau Oberlausitz gegenüber. Lebere gewannen 8:3 (4:2). In einem Freundschaftsspiel der Frauen im Turngau Breslau blieb der Turnverein „Vorwärts“ siegreich. In der Klasse der Alten Herren siegte der Alte Turnverein, der damit gleichfalls die Meisterschaft gewann.

— [Berufsradsport-Meisterschaften von Deutschland.] Zum ersten Male nach dem Kriege finden die Berufsradsport-Meisterschaften von Deutschland auf dem Rade unter Oberhoheit des Bundes Deutscher Radsportler statt. Die am 19. Juni auszufahrenden Vorläufe, aus denen die ersten zwei und ein vom Sportausschuß auszuwählender Fahrer in den Endlauf gelangen, wurden wie folgt eingeteilt: Stettin: Walter Sawall-Berlin, Emil Lewanow-Berlin, Franz Krupat-Berlin, Fritz Bauer-Berlin, Franz Dedericks-Köln. Erfurt: Erich Möller-Hannover, Karl Saldow-Berlin, Jean Rosellen-Köln, Ernst Felsa-Breslau, Paul Kreuer-Köln. Der Endlauf der Meisterschaften über 100 km wird zusammen mit der Meisterschaft über die kurze Strecke am 26. Juni auf der Bahn von Frankfurt am Main ausgetragen. Verteidiger der Meisterschaft ist der von der Rennbahn zurückgetretene Karl Wittig. Für die Meisterschaft der Flieger wurden folgende Fahrer ausgewählt: Theodor Frankenstein-Köln, Alex Fricke-Hannover, Max Hahn-Berlin, Gottfried Hirtgen-Köln, Erich Junge-Breslau, Fritz Knappe-Breslau, Kurt Kirbach-Leipzig, Willy Lorenz-Berlin, Paul Mühlbach-Berlin, Ernst Ostermeier-Hannover, Paul Schmella-Köln, Victor Rausch-Köln, Willy Rieger-Breslau, Oscar Ritt-Berlin, Otto Springhorn-Krefeld, Alfred Schrage-Berlin. Verteidiger der Meisterschaft ist der Berliner Willy Lorenz. Neben den Meisterschaftsrennen finden ein Hauptfahren, ein Punktefahren, ein Entscheidungsfahren und zwei Zweiflerrennen statt. Die Entscheidung der Fliegermeisterschaften wird nach dem Muster der Weltmeisterschaft in Zweierläufen zum Austrag gebracht werden.



## Das Straßenbahnunglück in Kassel.

Wer ist schuld?

# Kassel, 20. Mai. (Draht.)

Auf Weisung des Kasseler Polizeipräsidenten wurden der Wagenführer und der Schaffner des verunglückten Straßenbahnwagens vorläufig in Haft genommen, aber bald wieder entlassen, da keine Mordgefahr vorliegt. Es dürfte gegen beide Anklagen wegen fahrlässiger Tötung erhoben werden. Den Feststellungen, daß die Bremsvorrichtung vollkommen in Ordnung gewesen sei, stehen die Angaben der beiden Angestellten gegenüber, die es für möglich halten, daß die angezogene Bremse sich selbst gelöst hat. Andererseits wird angenommen, daß ein Unbefugter die Bremse gelockert haben muß; ob tatsächlich ein Knabe der Urheber der Katastrophe ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Verletzten sind im Krankenhaus untergebracht worden und nach Mitteilung des leitenden Arztes besteht bei keinem der Verletzten mehr Lebensgefahr; ein großer Teil wird voraussichtlich in ein bis zwei Wochen aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Für die Todesopfer veranstaltet der Magistrat der Stadt am Sonntagabend eine Trauerfeier. Die Festlichkeiten der „Kasseler Maiwoche“ sind wegen des Unglücks zum größten Teil abgebrochen worden.

## Wahnsinnstat eines amerikanischen Farmers.

Die Dynamit-Explosion im Schulhause der Ortschaft Bath in Michigan, über die wir bereits berichteten, hat sich als die verbrecherische Tat eines offenbar wahnsinnigen Farmers heraus erwiesen, der kürzlich in Meinungsverschiedenheiten mit dem Schulvorstand wegen angeblicher Verschwendung öffentlicher Gelder geraten war. In der Nacht unternahm der Farmer das Schulhaus und brachte ein riesiges Feuer aus, das am Morgen, als der Unterricht bereits begonnen hatte, brach aus. In seinem Auto ein beträchtliches Quantum Dynamit mit. Als er im Begriffe stand, die Drähte mit der Batterie seines Wagens zu verbinden, wurde er von dem Schulvorstand überrascht, der sich auf den Farmer stürzte, worauf sich ein erbittertes Handgemenge entspannte. Der Farmer hielt die Oberhand, griff zu seiner Pistole und feuerte einen Schuß in einen Haufen Dynamit, den er auf dem hinteren Sitz seines Wagens untergebracht hatte. Nunmehr erfolgte eine furchtbare Explosion, der Farmer und der Schulvorstand wurden in Stücke gerissen, die Mauern des Schulhauses stürzten zusammen und begruben viele Kinder unter den Trümmern. Insgesamt wurden 33 Kinder und fünf Erwachsene getötet. Eine einzige Familie hat fünf Kinder verloren. Erschütternde Szenen spielten sich ab, als Mütter und Väter nach den Leichen ihrer Kinder suchten.

## Die Ausbreitung der Ueberschwemmungen am Mississippi.

# New Orleans, 20. Mai. (Kuntn.) Durch die Ueberschwemmungen hat sich ein Arm gebildet, der sich durch das Mississippi-Delta hindurchzieht und breiter ist, als der Mississippi, der eine durchschnittliche Breite von 1000 Meter hat. Es befinden sich noch einige tausend Einwohner in den bedrohten Gebieten.

## Deutsche Anteilnahme.

3 Berlin, 20. Mai. (Draht.) Anlässlich der Ueberschwemmungskatastrophe im Stromgebiet des Mississippi hat der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. D. Kasper, in einem Schreiben an den amerikanischen Kirchenbundesrat in New York die brüderliche Anteilnahme des evangelischen Deutschlands an den erschütternden Ereignissen zum Ausdruck gebracht.

\*\* Brudermord. In der Nacht zum 16. kam es in Myslowitz in Ostoberschlesien zwischen den Brüdern Gerhard und Emanuel Krufz zu Streitigkeiten, in deren Verlauf Gerhard seinem Bruder mit einem Küchenmesser einen Stich in die Herzgegend gab. Der Verletzte verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

\*\* Schweres Bootunglück. Während der Ueberfahrt über den Dniepr bei Kiew im südwestlichen europäischen Rußland wurde ein Boot, in dem 25 Bauern zur Stadt fahren wollten, durch einen heftigen Windstoß zum Kentern gebracht. 19 Personen sind ertrunken, die übrigen sechs konnten gerettet werden.

\* Die hungrigen Bakterien. Am landwirtschaftlichen Institut in Bromberg, das bekanntlich an Polen abgetreten werden mußte, amtiert ein gewisser Dr. Bruns, von dem das Gerücht geht, daß er sich selbst zum Doktor der Medizin ernannt habe. Jedenfalls ist dieser Herr der Erfinder ganz neuer und für ihn nicht unerheblicher Entdeckungen geworden. Man wunderte sich seit einiger Zeit über die ungewöhnlich großen Ausgaben dieses Institutes, und eine Nachprüfung der Rechnungen ergab, daß „zur Ernährung der Bakterien“ monatlich nicht weniger als 300 bis 400 Pfund Fleisch benötigt worden waren. Es entstand nun einiges Kopfschütteln über diese Geizhalsigkeit polnischer Bakterien, mit deren Futter man eventuell eine kleine Raubtiermenagerie hätte unterhalten können, und die Zeitungen begannen Böse zu schlagen. Aber inzwischen ist es wieder ruhig geworden in den Blättern. Man will offenbar die Blamage vertuschen,

und ein sozialistisches Blatt teilt sogar mit, daß einige untere Beamte, die zur Aufdeckung des Schwindels beigetragen hatten, entlassen worden seien.

\* Ein historischer Kerker. In Oesterreich ist unter englischer Leitung ein internationales Komitee gebildet worden, das sich zur Aufgabe gestellt hat, das Schloß Dürnstein an der Donau zu restaurieren, wo König Richard I. von England, als Richard Löwenherz bekannt, auf der Heimkehr aus Palästina von dem durch ihn auf dem dritten Kreuzzug schwer beleidigten Herzog Leopold von Oesterreich mehrere Monate in harter Gefangenschaft gehalten wurde. Das prächtig über dem Strom gelegene Dürnstein gehört einem Grafen Starhemberg, einem Nachkommen des Edelmannes, der als Feldherr Kaiser Leopold I. im Jahre 1683 die Stadt Wien erfolgreich gegen die Turken bis zum Eintreffen des Entsatzheeres unter dem Polenkönig Johann Sobieski verteidigte. Aber der Dukt von Lieblicher Romantik, der sich um die alte Burg webt, geht viel weiter als auf das 17. Jahrhundert zurück. Unter den Mauern von Dürnstein, so sagt nämlich die Ueberlieferung, sang Blondel, der treue Troubadour Richards, im Jahre 1193, nachdem er seinen Herrn an den verschiedensten Orten vergeblich gesucht, zur Laute ein nur den beiden bekanntes Lied, worauf der König, der nun die tröstende Gewissheit empfing, daß Freunde an seiner Befreiung arbeiteten, sich ihm zu erkennen gab.

\* Die Jagd hinter der Dollarprinzessin. San Franzisko obere Zehntausend fliebern. Das schönste und reichste Mädchen der dortigen Gesellschaft, Miss Annieris Hamilton, ist plötzlich vor den Augen aller Welt auf einem der elegantesten Ballfeste ganz spurlos verschwunden. Die junge Dame besuchte in Gesellschaft ihrer Mutter und einer Verwandten ein Wohltätigkeitsfest und tanzte fast ohne Unterlaß. Von 2 Uhr nachts an blieb Miss Hamilton verschwunden. Man suchte fieberhaft, allgemeine Bestürzung griff um sich. Das Hotel, in dem der Ball stattfand, wurde abgesperrt und jeder Winkel resultatlos durchsucht. Die Mutter kehrte ganz gebrochen nach Hause zurück, wo der Vater bereits mit Detektiven eingetroffen war. Diese lehrten das ganze Haus von unten nach oben, aber keine Spur war dort zu finden. Die Detektivzentrale konnte jedoch feststellen, daß Miss Hamilton am gleichen Abend mit dem Expresszug nach New York in Begleitung einer Freundin, einer geschiedenen Frau Ellen Blich, abgereist war. Da das junge Mädchen majorenn war, konnte eine Festnahme auf telegraphischem Wege nicht verflügt werden. Im nächsten fahrplanmäßigen Zuge machte sich ein bekannter Detektiv an die Verfolgung. In New York konnte er feststellen, daß die Damen am vorhergehenden Tage einen Luxusdampfer zur Ueberfahrt nach Frankreich benutzt hatten. Bereits am nächsten Tage war der Detektiv auf hoher See. Eine Woche später konnte er in Cherbourg konstatieren, daß die Ausreiserinnen daselbst genächtigt hatten und unmittelbar darauf nach Paris weiter gereist waren. Dort gab es sehr schwere Arbeit für den Meisterdetektiv. Da die Flüchtlinge beim Verlassen des Schiffes unter falschem Namen weiterreisten. Mit Hilfe französischer Detektive gelang es, die Spuren der Vermissten aufzufinden. Leider waren sie aber bereits in Mailand eingetroffen, wo der Amerikaner sie endlich in einem Hotel aufspürte. Der benachrichtigte überglückliche Vater labelte sofort, daß er bereits nach Italien unterwegs sei. Die Aufgabe des Verfolgers war nun, die Dame so lange in Mailand festzuhalten, bis Mr. Hamilton anlangte. Zu diesem Zwecke mietete der Detektiv ein Apartment im gleichen Hotel und trat als eleganter amerikanischer Diplomat auf, der seine Ferien in Italien verlebte. Die junge Dame fand großes Interesse an dem schiden Landsmann, den sie im Hotel bei einem Ballfeste kennen gelernt hatte. Am Tage des Eintreffens von Mr. Hamilton waren die Damen plötzlich verschwunden. Die Damen hatten nur das Hotel in Mailand gewechselt und waren dann nach Florenz weitergezogen. Jetzt war der berühmte Detektiv aus San Franzisko mit seiner Wissenschaft ziemlich zu Ende, und er nahm die Hilfe italienischer Kollegen in Anspruch. Als man alle Gaststätten in Florenz abzusuchen begann, waren die Damen nach Rom und Neapel unterwegs. Die Florentiner Pensionsinhaberin, bei der man die Flüchtlinge zu finden hoffte, war entzückt von der Freigebigkeit ihrer Besucherinnen. Dort erfuhr man auch endlich den Grund des Verschwindens der Millionärstochter. Mr. Hamilton wollte nie die Einwilligung dazu geben, daß seine Tochter sich dem Beruf einer Filmschauspielerin widme. Das Verhältnis zwischen beiden war in der letzten Zeit immer unmöglicher geworden. In Neapel schiffte sich das Familienoberhaupt mit dem Detektiv wieder nach der Neuen Welt ein. Er meinte, wenn die Dollar zu Ende seien, werde seine verwöhnte Tochter den Weg nach Hause schon wieder finden.

\* Eine originelle Guldigung für den Reichspräsidenten. Der Reichspräsident von Hindenburg sprach dem Vorsitzenden des Vereins zur Pflege der Einheitskurzschrift in Reddinghausen, Herrn Felix Wagner, für die Uebersendung eines selbstverfertigten eigenartigen Bildes des Reichspräsidenten in einem persönlichen Handschreiben seinen Dank und seine Anerkennung aus. Das Bild ist eine Federzeichnung, zu der lauter Zeichen der Einheitskurzschrift verwendet wurden. Es enthält bei einer Größe von 12x16 cm dreimal das ganze System, 397mal das Wort „Einheitskurzschrift“, das Gedicht „An die deutsche Jugend“ und „Die Fahne der Gier“.



\* Der neue Berliner Flughafen. Da man für die jetzt begonnene Flugaison des Jahres 1927 einen gegen das Vorjahr wesentlich verstärkten Verkehr erwartet, trifft man eifrig Vorbereitungen, den verstärkten Ansprüchen durch Ausbau des Groß-Berliner Flughafens auf dem Tempelhofer Felde zu begegnen. Die große Haupthalle mit den östlich und westlich angefügten Flügeln geht ihrer Vollendung entgegen. Der Ostflügel soll demnächst die Verwaltungsräume und zwei drahtlose Stationen aufnehmen, dazu ein Telegraphenzimmer, so daß es möglich wird, gleichzeitig mit anderen Flughäfen und mit den unterwegs befindlichen Flugzeugen Verbindung aufzunehmen. Der kürzlich eröffnete Mittelteil des Gebäudes bildet das Empfangsgebäude und enthält Wartesäle, Fahrkartenschalter, Gepäckräume und Zollabfertigung, ganz wie ein großer Bahnhof. Außerdem ist ein Postamt vorhanden, das unmittelbar an das Mohrpostnetz der Stadt Berlin angeschlossen ist. Der Westflügel wird so groß, daß er für 4000 Personen Platz bietet an Tagen, an denen Flugveranstaltungen stattfinden. Er wird vom übrigen Flugfeld ganz abgetrennt, bekommt ein Restaurant, ein Café, einen Lesesaal und einen Dachgarten mit Terrasse, außerdem noch eine Kantine für die Angestellten. Abflug- und Landeplätze sind eingezeichnet worden, die Flugzeuge können nunmehr über einen geräumigen Streifen Betonfläche zu ihnen gelangen.

\* Die „Unterirdischen“. Im Bezirk Naryn (Sibirien) haben die Sowjetbehörden, wie „Ost-Express“ berichtet, eine bisher unbekannte religiöse Sekte festgestellt, die im Volksmunde den Namen der „Unterirdischen“ führt. Die Anhänger der Sekte werden so genannt, weil sie den größten Teil ihrer Zeit in unterirdischen Gewölben unter ihren Häusern verbringen, wohin sie sich „vor dem Einfluß des bösen Blickes Andersgläubiger“ zurückziehen. Da das Naryngebiet jetzt viele neue Siedler anlockt, haben die „Unterirdischen“ beschloffen, sich in die Einsamkeit der Taiga (Steppe) zurückzuziehen.

\* Eine Achtzigjährige mit Bubikopf. Bei einem Friseur in Solingen im Rheinland erschien dieser Tage ein nahezu achtzigjähriges Mütterchen in Begleitung ihres etwa gleichaltrigen Mannes, um sich einen Bubikopf schneiden zu lassen. Als sich der Friseurgebülde danach erkundigte, in welcher Form die Frisur erfolgen solle, erfolgte die Antwort: „Modern, genau wie die Mannslit, mit 'nem Spließ“ (mit einem Scheitel). Der Friseur machte sich also an die Arbeit, die von dem anwesenden Gatten interessiert verfolgt wurde. Und als die Achtzigjährige fröhlich fragte: „Na, Männchen, wie gefällt es Dir?“ kam als Urteil prompt: „Good, Modern!“ Und am nächsten Tage erschien bei dem gleichen Friseur die etwa 55 Jahre alte Tochter und ließ sich gleichfalls einen Bubikopf schneiden mit der Begründung: „Well et Battern und Modern so good gefallen hätt!“

\* Die Explosion auf der Friedenshütte in Ostoberschlesien hat, entgegen den ersten Meldungen, Opfer an Menschenleben nicht gefordert, wenn auch einige Arbeiter Brandwunden erlitten. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß durch irgendwelche Umstände Wasser in den Ofen eindrang. Durch die sich entwickelnden Dämpfe wurde dann die Explosion verursacht.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung wolfig, vielfach auflockerndes Wetter, wärmer.

Hochgebirge: Nordwest-Wind, neblig, wolfig, vorwiegend trock., etwas wärmer.

Die schwache Störung, die gestern über Südfrankreich lag, hat sich nordostwärts bewegt und bringt heute morgen unsern Bezirk verbreitete, leichte Niederschläge. Da sich die Störung weiter nordostwärts bewegt, dürfen wir vermutlich in den Bereich zusammenstinkender Luftmassen kommen, so daß sich auflockerndes Wetter einstellen wird. Erst späterhin wird eine heute morgen über England liegende Störung auch unseren Bezirk beeinflussen.

### Letzte Telegramme.

Eine Verhaftung in der Banderolenfälschungs-Angelegenheit.

\* Hamburg, 20. Mai. Der Hamburger Kriminalpolizei gelang es, in Dresden einen Mann festzunehmen, der große Posten gefälschter Banderolen veräußerte und mit dem verhafteten Ding in Geschäftsbeziehungen stand.

Das Klagerrecht der Danziger Eisenbahner.

□ Danzig, 20. Mai. Der Senat hat zu der Protestunterschrift der Eisenbahnbeamten gegen die Entscheidung des Völkerbundskommissars in der Frage des Klagerrechts der Eisenbahner den Beteiligten mitgeteilt, daß die Danziger Regierung alles tun wird, um eine Aufhebung dieser Entscheidung herbeizuführen und bereits dem Völkerbundsrat die Angelegenheit unterbreitet hat. In einer Mitteilung an den Völkerbundskommissar erklärt der Senat, von der Rechtmäßigkeit der Ansprüche der Eisenbahner überzeugt zu sein.

Der Ozeanflug New York-Paris angetreten.

△ New York, 20. Mai. Trotz der Schwierigkeiten, die das durch den Regen aufgeweichte Gelände dem Start bereitete, ist Kapitän Lindbergh seiner angekündigten Absicht gemäß zum Flug nach Paris aufgegestiegen.

## Börse und Handel.

### Freitag-Börse.

○ Berlin, 20. Mai. Als Grund für die Erholung des Kursniveaus im heutigen Vormittagsverkehr hatte man die offizielle Erklärung der Liquidationsklasse angegeben, das entgegen anderen Gerüchten alle Differenzen der Börsen-Engagements per Medio Mai in bar bezahlt worden sind.

Die gestrigen Kurse konnten sich aber bis zum offiziellen Börsenbeginn nicht behaupten. Auf angebliche Abgaben von Großbankseite setzten die ersten Notierungen teilweise noch unter den niedrigsten Kursen von gestern Abend ein, wobei Verluste bis 5 Prozent der Durchschnitt, darüber hinaus bis 10 Prozent keine Seltenheit sind. Sehr schwach lagen Dembera, die 31½ Prozent schwächer einsetzten, im Verlaufe allerdings einen Teil ihres Verlustes zurückholen konnten. Sonst sind noch als wesentlich schwächer Spirituier, Zellstoff-Aktien, Rheinische Braunkohlen, Kiebed, Stolberger Zink, Maximilianshütte, Schudert und Adler-Werke zu erwähnen.

Im Verlaufe blieb die Tendenz schwankend. Die Kursentwicklung war uneinheitlich. Bis zu den Kassakursen konnte sich das Anfangs-Niveau einigermaßen behaupten, dann wurde es jedoch einheitlich schwächer. Man verwies auf die stärkere Passivität der Handelsbilanz und dem der Börse im Auszug bekannten Monatsbericht der Diskonto-Gesellschaft, die u. a. der Ansicht ist, daß der Abfall der Engagements erst noch bevorstehe.

Anleihen gaben im Verlaufe eher nach, auch ausländische Renten tendierten gegen gestern eher schwächer. Pfandbriefe uneinheitlich, Landschaftliche Gold ¼ bis ½ Prozent höher.

Am Devisenmarkt ist nur die weitere schwache Haltung des Den zu erwähnen, die Nachfrage hat unbedeutend zugenommen. Der Geldmarkt zeigt ein wenig verändertes Bild. Tagesgeld eher leichter 4½ bis 6½ Prozent, Monatsgeld unverändert gesucht mit 7 bis 8½ Prozent.

Gegen ½2 Uhr liegen die Kurse der führenden Werte etwa 5 Prozent unter Anfang.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 19. Mai. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,467, Brief 20,507, 100 holländische Gulden Geld 168,74, Brief 169,08, 100 schwedische Kronen Geld 12,491, Brief 12,511, 100 deutsche Reichsmark Geld 59,31, Brief 59,48, 100 schwedische Kronen Geld 112,77, Brief 112,99, 100 Belg. (= 500 Franken) Geld 58,555, Brief 58,675, 100 schweizer Franken Geld 81,075, Brief 81,285, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1922er —, 1925er, große 98,80, kleine —, Ostdevisen: Auszahlung Warschau 47,05—47,25, Kiew 47,00—47,20; große polnische Noten 46,875—47,275, kleine 46,80—47,20.

### Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

■ Breslau, 20. Mai. (Drasin.) An der heutigen Produktenbörse war die Stimmung bei imäsigem Angebot weiter ruhig. Die Umsätze blieben geringfügig. Weizen lag etwas freundlicher, ohne daß die Preise für Weizen und Roggen eine Aenderung erfuhren. Für Braugerste bestand nur schwache Nachfrage, dagegen war Mittelgerste für Industriezwecke gut beachtet. Hafer verkaufte in ruhiger Haltung und war ausreichend zugeführt. Mehl stetig.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich. Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt. Getreide (100 Kilo) Weizen 75,80, 71 Kilo 20,80, Roggen 71 Kilo 20,00, 68 Kilo 28,00, Hafer 25, Braugerste 26, Wintergerste 28,20, Futtergerste 28,20. Tendenz: Weizen und Roggen freundlich.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 48, Roggenmehl 41, Auszugmehl 48, Tendenz: Stetig.

Ölsaaten (100 Kilo): Leinsamen 86, Senfsamen 89, Hanfsamen 24, Blausamen 77. Tendenz: Ruhig.

Rauchfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,00, Roggen- und Weizenblutpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,35, Gerste- und Haferblutpreßstroh 1,35, Roggenpreß (Weidbruh) 1,50, Heu gesund trocken 2,80, Heu gut gesund trocken 3,00, Tendenz: Ruhig.

Säcke ne fruchte: Viktoriaerbsen 48—53, gelbe Mittelserbsen 32 bis 39, kleine gelbe Erbsen 39—43, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21—22,5, Pferdebohnen 22—23, Wicken 22—24, Pelusiten 22—23, Lupinen gelb 16—17, Lupinen blau 15—16. Tendenz: Gute Viktoriaerbsen und Saathülfsfrüchte etwas mehr beachtet.

Berlin, 19. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 201—205, Mai 200, Juli 200,5—200, September 274,75—274,25, fester; Roggen märk. 200 bis 275, Mai 278,5, Juli 264,5, September 236,5, fester; Sommergerste 200—262, ruhig; Hafer märk. 237—243, Mai 243—249, n. S., Juli 240, September 207 S., behauptet; Mais 191—194, ruhig.

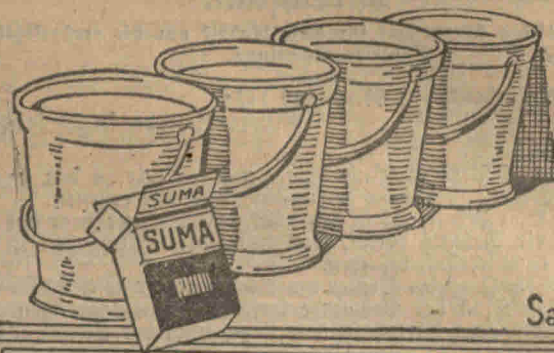


Weizenmehl 87-89, behauptet; Roggenmehl 96-97,5, behauptet; Weizenkleie 16,5, stetig; Roggenkleie 18, stetig; Viktoriaerbsen 42-45, kleine Speiserbsen 27-30, Futtererbsen 22-23, Pelusiden 20-22, Ackerbohnen 20-22, Bienen 22-24,5, blaue Lupinen 14,5-15,5, gelbe Lupinen 16-17,5, Geradella, neue 18-24, Rapskuchen 15,5-16, Weizenkuchen 19,8-19,9, Trockenschrot 13,5-13,7, Sojabohnen 19,8-20,3.

Bremen, 19. Mai. Baumwolle 17,25, Elektrolytkupfer 126,25.

Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 290 Millionen Rmk., gegen 244 Millionen Rmk. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im April gegenüber dem Vormonat eine unwesentliche Zunahme nämlich um 11 Millionen, die Einfuhr an Lebensmitteln ist um 25 Millionen, die Einfuhr an Fertigwaren um 18 Millionen gestiegen. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist dagegen eine Abnahme um 33 Millionen auf. Bei der Wareneinfuhr ist eine Abnahme von 44 Millionen Rmk. gegenüber dem Vormonat festzustellen, an der sämtliche Gruppen teilhaben. Am beträchtlichsten ist die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zurückgegangen (um 33 Millionen Reichsmark), während die Ausfuhr an Fertigwaren eine unbedeutende Abschwächung — um 3 Millionen Reichsmark — aufweist.

Deutsche Kreditangebote an Polen. Der Warschauer „Tygodnik Handlowy“ bringt die Meldung, daß die deutsche Regierung durch ihre Agenten in Warschau Polen eine Anleihe von 100 Millionen Dollar bereits vor einigen Monaten angeboten habe. Doch sollte Polen sich verpflichten, nur diejenigen Industriezweige zu unterstützen, die sich den deutschen Exportabsichten nach Polen nicht widersetzen. In diesen Tagen sollen nach dem „Tygodnik Handlowy“ in Warschau neue Beauftragte der deutschen Regierung gewechselt haben. Sie hätten sogar Polen zwei Anleihen angeboten: eine 100-Millionen-Dollar-Anleihe für die polnische Regierung und eine von 100 bis 150 Millionen Dollar für die polnische Industrie. Die deutschen Unterhändler hätten erklärt, Deutschland verlange keine Kontrolle wie Amerika. Der Zinssatz soll nur 1% Prozent höher sein als der Diskont bei der Reichsbank. Die der Warschauer Berichterstatter der „Rattowitzer Zeitung“ hierzu erzählt, sind tatsächlich deutscherseits Versuche unternommen worden, Kapital in Polen unterzubringen. Diese Versuche sind noch nicht beendet, doch soll es keineswegs zutreffen, daß die deutschen Vorschläge auf die Initiative des deutschen Außenministeriums zurückzuführen seien.



Sa123

## 4 Eimer Lauge aus 1 Paket!

So ausgiebig ist nur Suma,  
das neue, vollkommene  
Waschmittel der „Sunlicht“  
Mannheim.

Suma wäscht weißer und  
schonender.

Preis 50 Pfg.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	18.	19.	Felten & Guill.	18.	19.	Laurahütte	18.	19.	Tempelhofer Feld	18.	19.
Elektr. Hochbahn	83,63	85,50	Gelsenk. Bergw.	149,25	152,75	C. Lorenz	83,13	86,00	Vöhringer Elektrizität u. Gas	128,00	136,00
Hamburg. Hochbahn	90,50	90,50	Ges. f. el. Untern.	176,00	180,00	J. D. Riedel	135,00	136,75	Varziner Papier	151,00	152,00
<b>Bank-Aktien.</b>			G. Genschow & Co.	244,00	249,75	Sarotti	76,50	79,00	Ver. Dt. Nickelwerke	145,00	144,75
Barmer Bankverein	157,25	160,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	85,50	85,13	Schles. Bergbau	220,00	233,75	Ver. Glanzst. Elberfeld	179,00	185,00
Berl. Handels-Ges.	253,00	258,00	Harpener Bergb.	171,75	174,88	dt. Bergw. Beuthen	144,25	146,00	Ver. Snyrna-Tepp.	624,50	649,00
Comm.-u. Privatb.	189,00	193,50	Harkort Bergwerk	216,25	220,50	dt. Textilwerke	204,00	213,00	E. Wunderlich & Co.	152,00	158,00
Darmst. u. Nationalb.	240,00	249,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	—	—	Schubert & Salzer	132,00	140,00	Zeitzer Maschinen	164,00	167,00
Deutsche Bank	173,00	176,50	Ilse Bergbau	198,00	202,75	Stehr & Co. Kamg.	351,00	366,00	Zellst. Waldh. VLaB	181,50	188,00
Discont.-Komm.	168,00	171,00	Ilse Genußschein	259,75	289,00	Stolberger Zink	170,00	173,88		103,00	103,75
Dresdner Bank	178,50	183,00	Kaliwerk Aschersl.	143,25	147,00	Tel. J. Berliner	258,00	269,75			
Mitteld. Kredit-Bank	235,25	245,00	Klöckner-Werke	190,25	202,00	Vogel Tel.-Draht	88,75	93,00	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Preussische Bodenkr.	151,00	161,25	Köln-Neuess. Bgw.	184,00	191,75	Braunkohl. u. Brik.	116,50	118,75	Allianz	284,00	286,00
Schles. Boden-Kred.	153,00	162,00	Linke-Hofmann-L.	193,00	198,00	Caroline Braunkohle	203,00	206,00	Nordstern Allg.-Vers.	94,00	95,00
Reichsbank	169,63	171,50	Ludw. Löwe	81,00	83,75	Chem. Ind. Gelsenk.	237,75	239,00	Schles. Feuer-Vers.	87,50	90,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Mannesmannröhr.	287,50	309,50	dt. Wk. Brockhues	100,50	106,75	Viktoria Allg. Vers.	247,50	2450,0
Neptun, Dampfsch.	155,00	160,00	Mansfeld. Bergb.	206,00	210,38	Deutsch. Tel. u. Kabel	91,25	96,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed.	141,13	145,75	Deutsche Woll.	121,00	121,00	4% Elis. Wb. Gold	5,10	5,25
Hambg.-Amer.-Pak.	141,50	143,38	dt. Kokswerk	114,75	116,25	Donnersmarkthütte	76,75	77,50	4% Kronpr.-Rudf. sb.	10,60	11,00
do. Süd. Am. D.	234,75	237,00	Orenstein & Koppel	116,00	119,13	Eintracht Braunk.	—	—	4% dto. Salzlagutb.	5,10	5,38
Hansa, Dampfsch.	226,00	223,00	Ostwerke	138,00	144,00	Elekt. Werke Schles.	130,00	130,00	Schles. Boden-Kredit. 1-5	11,40	11,85
Norddeutsch. Lloyd	143,75	147,00	Phönix Bergbau	405,00	441,00	Erdmannsd. Spinn.	170,75	171,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	44,75	45,75
Allg. Dtsch. Eisenb.	95,00	96,00	Rhein. Braunk.	132,50	135,50	Fraustädter Zucker	140,00	139,00	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	16,75	16,75
<b>Brauereien.</b>			dt. Stahlwerke	274,50	285,00	Rübelner Zucker	—	180,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Engelhardt-Brauerei	239,00	244,00	dt. Elektrizität	219,50	226,50	Grüschwitz Textil	108,00	109,00	Prov. Sachsa. Idw. dto 10	—	—
Reichelbräu	335,00	345,00	A. Riebeck Montan	178,00	183,00	Heine & Co.	118,00	120,00	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 1	101,75	101,75
Schulth. Patzenh.	430,00	460,00	Rütgerswerke	169,00	174,50	Körtings Elektr.	81,00	84,50	dt. dto. dto. dto. Em. 2	102,75	102,50
<b>Industr.-Werte.</b>			Salzdetturth Kali	124,00	125,88	Lahmeyer & Co.	130,75	130,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,37	2,37
Allg. Elektr.-Ges.	194,25	200,13	Schuckert & Co.	240,25	251,75	Leopoldgrube	181,75	188,00	dt. Landwirtsch. Ragg. 5	8,45	8,43
Bergmann Elektr.	206,00	217,00	Siemens & Halske	191,50	205,00	Magdeburg. Bergw.	116,25	119,75	Dt. Ablös.-Schuld		
Berliner Masch.	148,00	147,00	Leonhard Tietz	290,00	296,75	Masch. Starke & H.	140,50	144,50	Nr. 1-30000	317,00	317,50
Berl. Neud. Kunst.	129,00	131,50	Adler-Werke	168,50	178,00	Meyer Kauffmann	100,00	103,00	dto. 30001-60000	318,00	318,00
Buderus Eisenw.	119,88	127,00	Angl. Cont. Gua.	144,00	148,00	Mix & Genest	101,00	103,00	oh. Auslos.-Recht	19,125	19,70
Charl. Wasserw.	162,00	165,00	Julius Berger	114,00	110,50	Oberschl. Koks-G.	175,75	177,75	4% Oester. Goldrente	30,25	29,50
Cont. Cautchouc	134,50	140,75	Berl. Karlsr. Ind.	359,50	369,00	E. F. Ohles Erben	80,00	82,00	4% dto. Kronenrente	—	—
Daimlers Motoren	116,88	125,00	Bingwerke	128,00	131,88	Rückloth Nachf.	70,50	70,00	4% dto. Silberrente	7,38	7,75
Dessauer Gas	206,88	219,00	Busch Wagg. Vrz.	28,50	27,00	Rasquin Farben	125,00	124,75	4% dto. Türk. Adm.-Anl. 08	13,35	13,25
Deutsches Erdöl	167,00	172,50	Deutsch.-Atlant.	103,50	106,50	Ruscheweyh	122,00	129,00	4% dto. Zoll-Oblig.	15,38	15,50
dt. Maschinen	107,50	113,00	Deutsch. Eisenhdl.	122,00	127,50	Schles. Cellulose	123,00	126,00	4% Ung. Goldrente	—	27,30
Dynamit A. Nobel	147,00	152,00	Fahlberg List. Co.	103,50	106,50	dt. Elektr. La. B	159,00	168,50	4% dto. Kronenrente	—	2,38
D. Post-u. Eis.-Verk.	55,50	56,50	Feldmühle Papier	148,50	153,00	dt. Leinen-Kram.	195,00	204,00	4% dto. Silberrente	17,50	17,65
Elektriz.-Liefer.	187,00	191,50	Th. Goldschmidt	225,00	234,50	dt. Mühlenw.	106,50	110,00	4% dto. dto. dto. dto.	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	205,75	215,00	Görlitz Waggonfabr.	140,88	146,00	dt. Portld.-Zem.	72,00	75,25	4% Schl. Ldsch. A	17,50	17,60
Essner Steinkohlen	185,00	192,00	Gothaer Waggon	20,00	20,00	Schl. Textilw. Gnse	226,00	227,50	3 1/2 % dto. dto. dto.	—	—
LG. Farben-Industrie	302,50	312,25	Harbg. Gum. Ph.	110,00	111,38	Stettiner El. Werke	59,00	103,00	3 1/2 % dto. dto. dto.	17,50	17,60
			Hirsch Kupfer	116,00	124,50	Stoewer Nähmasch.	159,88	160,50	3% dto. dto. dto. dto.	—	—
			Hohenloherwerke	25,40	26,38	Tack & Cie.	84,75	88,75	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	108,00	108,00
							125,25	—	dto. dto. dto. dto. R. 1	94,50	94,50



## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgebilligte Verantwortung.

Zu dem Eingekampt in Nummer 112:

## Kirchensteuern in Petersburg.

erwidere ich:

1. Mit 12½ Prozent Kirchensteuer gehören wir zu den Gemein-den unseres Kreises, die die geringsten Zuschläge erheben.
2. Der Etat der Kirche für 1927 bleibt hinter dem des Vor-jahres um ein Zehntel zurück, weil wir unsere Ausgaben in jeder Beziehung einzuschränken suchen.
3. Die Erhöhung der Steuer um 2½ Prozent war trotzdem nötig, weil das Steuersoll der Gemeinde wesentlich zurückgegangen ist in-folge der schlechteren wirtschaftlichen Lage, nicht der Kirchenaustritte wegen.
4. Für die Erhebung der Kirchensteuern durch das Gemeindeamt sind nicht einmal der dritte Teil von 1000 Mark gezahlt worden.
5. Etat und Kirchenrechnung liegen jährlich öffentlich zur Ein-sicht aus. Jede Kirchensteuer unterliegt der Genehmigung der Kirchenbehörde und des Regierungspräsidenten.

Weitere Entgegnungen bleiben unberücksichtigt.

Pastor Wegehaupt.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsgültigkeit beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**R. A.** Albanien, die kleine, kaum 27 538 Quadratkilometer und 804 000 Einwohner umfassende Gebirgslandschaft auf der Balkanhalbinsel, ge-hört seit 1740 bis zu den Balkankriegen zur Türkei. Am 20. November 1912, also erst vor 15 Jahren, hat sich das Land als selbständig erklärt. Durch den Frieden in London am 30. März 1913 sollte es unter Prinz Wilhelm v. Wied selbständiges Fürstentum werden, doch blieb es ständi-ges Aufbruchgebiet und Streitobjekt der Nachbarländer. Daran konnte, wie die jüngsten Ereignisse lehren, auch der Friede nach dem Weltkrieg und die Bildung der republikanischen Regierungsform unter dem ersten Präsidenten, Ahmed Zogu, nichts ändern.

**U. S.** Die aus dem Französischen kommende Bezeichnung Entente (spr. Angängst) bedeutet Einvernehmen, Einverständnis. Anfangs kannte man nur eine Tripartente, einen Dreierbund, der sich 1904 bildete und aus England, Frankreich und Russland zusammensetzte. Dieser Mächtegruppe schlossen sich zu Beginn des Weltkrieges noch weitere Staaten an, wie Belgien, Italien, Japan, die Vereinigten Staaten von Nordamerika usw., worauf die Bezeichnung Entente auf alle den Mittelmächten feindlichen Staaten überging.

**R. M.** Das Tabakschnupfen hat sich in Europa etwa dreißig Jahre vor dem Rauchen eingebürgert. Etwa 1580 erhielt der französische Ge-sandte in Lissabon, Jean Nicot, von einem flämischen Edelmann Tabak-samen, welchen er in seinem Garten pflanzte. Als er mit den Blättern dieser Pflanze Geschwüre bei einigen Leuten glücklich behandelt hatte, machte das in Lissabon großes Aufsehen, und man sprach viel von der wunderlichen Heilpflanze des Gesandten. Als Nicot erfährt, daß die Gräfin Anna in Paris an einem unheilbaren Geschwürsleiden leide, schickt er ihr Tabakblätter. Gleichzeitig schickte er solche auch an den König Franz II. und die Königinmutter in Paris. Diese schnupfte das Tabakpulver gegen Kopfschmerzen und fand bald solchen Gefallen daran, daß sie viel und auch in Gesellschaft schnupfte. Das war das Signal für die Hofdamen und überhaupt für die Damen der höheren Gesell-schaft, Tabak zu schnupfen. Und so bildete in der ersten Zeit das Tabak-schnupfen gewissermaßen ein Vorrecht der Damen.

**D. P.** Nach den neuesten Statistiken des Völkerbundes nimmt die Einwohnerzahl der Erde alljährlich um rund 10—12 Millionen zu. Im Jahr 1800 gab es etwas weniger als 850 Millionen Menschen, heute 1771,7 Millionen, so daß sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts die Be-völkerung der Erde verdoppelt hat. Von der Gesamtzahl entfallen auf: Europa 459,5 Millionen, Asien 972,1, Afrika 122,5, Amerika 209,9, Australien und Ozeanien 7,7 Millionen Bewohner.

**A. S.** Der Wiener Ausdruck Prater stammt aus der spanischen Sprache und wurde vom Kaiser Maximilian eingeführt. Dieser Monarch lebte bis zu seiner Thronbesteigung in Madrid und gab der ihm ungemein zusagenden Donautafel nach einem bei der spanischen Hauptstadt gelesenen Buchwörterbuch Prater die Bezeichnung Prater.

**A. P.** Die Grundlage eines Kilogramms Gewicht bildet das Gewicht reinen Wassers von 4 Grad Wärme, welches sich in einem Würfel von je 10 Zentimeter Seitenlänge befindet. Der Inhalt eines solchen Würfels bildet zugleich das Maß eines Liters.

**E. J.** Der jüdische Statistiker Weissbrodt hat auf Grund statistischer Angaben aus den Jahren 1919 bis 1925 die Zahl der Juden wie folgt berechnet: auf der Welt 14 881 000, davon in Europa 9 332 578, in Amerika 2 884 089, in Asien 598 022, in Afrika 428 253. Von den einzelnen Staaten stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 800 000 an der Spitze. Die Juden bilden dort aber nur 8 Prozent der gesamten Be-völkerung, während Palästina den höchsten Anteil, der aber immerhin nur 11 Prozent beträgt, aufzuweisen hat. Auf Palästina folgt Polen mit 10,4 Prozent, d. h. 2 829 458 Juden. Deutschland zählt deren 575 000 (1 Prozent), Großbritannien 288 000 (0,7 Prozent) und Frankreich 150 000 (0,4 Prozent).

**R. A.** Gernsdorf. Ob der Mieter zum Anbringen des Blumenbrettes der Genehmigung des Hauswirts bedarf, kann zweifelhaft sein, auf alle Fälle muß aber dann der Mieter dafür sorgen, daß die neuangebrachte Hauswand nicht durch das Begießen der Blumen beschädigt wird. Event. rufen Sie das Mietverwaltungsamt an.

**M. J. 28.** Wenn der Hund die allgemeine Nachtruhe stört, kann der Besitzer wegen Erregung ruhbedingenden Lärms verurteilt werden, nicht aber, wenn die Störung am Tage geschieht. Der Hundebesitzer hat kein Recht, fremde Kinder von der öffentlichen Straße wegzujagen, er kann ihnen nur das Neigen und Reden des Hundes verbieten. Wenn durch den Hund die Mieter belästigt werden, können Sie das Mietverwaltungs-amt anrufen.

**A. T. und A.** Die Ausstellung des Auslandspasses müssen Sie bei dem Passbureau des Landratsamtes beantragen. Ueber die Bedingungen der Auswanderung nach Amerika erhalten Sie bei der Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie in Dirschberg, Kaufmann Karl Pohl, Richte-Burgstraße 22, oder bei der Vertretung des Norddeutschen Lloyd in Dirschberg, dem Expeditionsgeschäft von W. Herrmann & Co., Bahnhof-strasse Nr. 40, nähere Auskunft. Ueber die Auswanderungsmöglichkeiten im allgemeinen können Sie auch Erkundigungen bei der Amtlichen Schiffs-ischen Auswanderer-Beratungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 8, 1, einziehen.

**G. J. hier.** Die Vertreibung der Ameisen ist meist sehr schwierig. Man kann Schwämme oder Lappen auslegen, die mit Zucker-, Honig- oder Siruplösung getränkt sind. Die Ameisen, die Süßigkeiten lieben, geben in diese Schwämme oder Lappen, die man dann in heißes Wasser wirft und dadurch die Tiere tötet. Man kann auch Blätter von Tomaten, Ka-vendel, Pfefferminze, Petersilie, Gollunderblüten auslegen, die durch ihren Geruch die Ameisen vertreiben. Schließlich kann man es auch mit Teer oder Tran versuchen.

**G. T. 100.** In einem Tage kann eine Schwalbe wohl keine wärmere Gegend erreichen und abends wieder zurücksein. Es ist anzunehmen, daß die Schwalben an solchen kalten, unfreundlichen Tagen hier einen geschützten Ort aufsuchen.

**R. W. 17.** Ein allgemeines Verbot, auf dem Dirschberger Teppiche zu klopfen, besteht unseres Wissens nicht. Die Polizei kann es aber jeder-zeit verbieten. Der Mieter muß dem Mieter während der von der Polizei freigegebenen Zeit das Teppichklopfen im Hofe gestatten.

**Nr. 222.** Die Zusage soll nicht mehr gezahlt werden, wenn es nicht mehr erforderlich ist. Beantragen Sie unter Darlegung der Ver-hältnisse bei der Stelle, die die Rente bisher gewährt hat, die Weiter-gewährung der Rente. Zunächst müssen Sie sich aber mit dem Vormund in Verbindung setzen.

**G. S. in G.** Wenn fremde größere Kinder Ihre Kinder fortgesetzt schlagen und deren Eltern nicht für Abhilfe sorgen, so wenden Sie sich an die Lehrer, die das Recht haben, auch das Verhalten der Schüler außer-halb der Schule zu beaufsichtigen.

**Donatisschriftleiter Paul Wertz.** Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Preussens, Handel, Max Svane-g, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telephonnummern Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Doraz. Verlag und Druck Aktiengesell-schaft Votum aus dem Riesengebirge. Samtlich in Dirschberg i. Schlesien.



## Frische und Reinlichkeit machen sich bezahlt

Mancher Verkäufer ist wenig erfolg-reich, weil man bei ihm das appetit-lische Aeußere vermisst, das man heute mit Recht erwarten darf.

Wesentlich sind ein reiner Mund, gesunde Zähne und angenehm duftender Atem.

Nach dem Essen, Trinken und Rauchen sind P. K.-Kau-Bonbons besonders zu empfehlen. — Dauerndes Aroma, Reinigung der Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches.

G. H. 20







## Wehmütige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Schwester,

Frau Gutsauszüglerin

## Pauline Siebenhaar

geb. Niemann,

gestorben am 44. Hochzeitstag, den 23. Mai 1926, im Alter von 66 Jahren 8 Monaten.

Nun ruhest Du in Frieden  
Ein Jahr schon, still bemerkt;  
Du bist von uns geschieden,  
Die es so treu gemerkt.  
Im Mai, der voller Schimmer  
Erleuchtet in jedem Jahr,  
Erlöscht für uns auf immer  
Dein treues Augenpaar.

Still warst Du und bescheiden  
Auf unser Wohl bedacht.  
In Freuden hat und Leiden  
Dein Mutteraug' gewacht.  
Das spürten Deine Kinder  
Und Enkel immerdar,  
Der Gatte Dein nicht minder  
Durch vierundvierzig Jahr.

Wie sollen wir Dir danken?  
Wie wird Dein Tun belohnt?  
Der Herr, der ohne wanken  
Hoch über Sternen thronet,  
Er blickt auf Dich hernieder  
Und schenkt Dir Himmelsfreud'.  
Bei ihm seh'n wir Dich wieder  
In ew'ger Herrlichkeit.

Hirschdorf, Masdorf, Mehlingen in Anhalt,  
den 23. Mai 1927.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied sanft an Altersschwäche Mittwoch früh unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Postkassierin

## Christiane Hinfke

geb. Manchen

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen  
**Heinrich Hinfke, Postassistent.**

Grunau, Rsgb., Hirschberg, Schl., Brodau, Elegitz, den  
18. Mai 1927.

Beerdigung: Sonntag, den 22. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, von  
der Halle des Evang. Friedhofes Bad Warmbrunn aus.

Für die vielen, wertvollen und  
ehrennden Aufmerksamkeiten anlässlich  
unserer

## Vermählung

gestatten wir uns, auf diesem Wege  
unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

**Förster Heinrich Menzel**

und Frau Charlotte geb. Schneider.  
Bad Dirsdorf, Mai 1927.

Anlässlich uns. silbernen Hochzeit  
sind uns von Freunden, Bekannten u.  
Vereinen soviel Ehrungen u. Beweise  
treuer Kameradschaft zuteil geworden,  
dass es uns unmöglich ist, jedem ein-  
zeln zu danken. Wir gestatten uns des-  
halb auf diesem Wege unseren herz-  
lichsten Dank auszusprechen.

**A. Heinrich, Bezirks-Schornsteinfeger-  
meister, und Frau.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Gemeinde, Hirschberg.** Amtswoche  
vom 22. bis 28. 5. in der Stadt Pastor prim.  
Schmarlow, auf dem Lande Pastor Mayne. —  
Sonntag früh 7 U. Gottesdienst, Past. Priester.  
8 Uhr Abendmahlsgottesdienst im Gesangs-  
saal, Past. prim. Schmarlow. 9 1/2 Uhr Missionsfest-  
Gottesdienst, Predigt: Missionsinspekt. Beyer-  
Berlin. 11 Uhr Kindergottesdienst, Missions-  
insp. Beyer-Berlin. Himmelfahrt früh 7 Uhr  
Gottesdienst, Sup. Lic. Warke. 9 1/2 U. Haupt-  
gottesdienst, Pastor Mayne. — In Grunau  
früh 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Sup. Lic. Warke. —  
Freitag Evang.-Frauenbund-Teaabend 8 Uhr  
im „Kronprinz“. Vortrag Pastor Mayne.

**Ev. Gem. Hirsch.-Grunau.** Sonntag vor-  
mittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 10 1/2 U. Sitzung  
der kirchl. Körperschaften im Vetsaal, 11 U.  
Kindergottesdienst; Dienstag abends 8 Uhr  
Teaabend der Frauenhilfe im Gasthof „Zur  
Post“ (Vollstied., Vollstänze); Mittwoch keine  
Bibelstunde; Donnerstag (Himmelfahrt): vor-  
mittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst (ob bei schön.  
Wetter im Reiterpark, wird durch die Leitung  
noch bekanntgegeben), nachm. Abendmahlfeier.

**Kath. Gemeinde Hirschberg.** Sonntag 7 Uhr hl.  
Messe. 8 Uhr Predigt und Singmesse. 9 1/2 U.  
Predigt und Hochamt. 2 Uhr Matandacht und  
hl. Segen; Gottesdienst in Verblisdorf. An d.  
Wittagen: Montag, Dienstag, Mittwoch 7 Uhr  
Hochamt, darauf Prozession. Donnerstag (Fest  
Christi Himmelfahrt) mit sonntäglicher Gottes-  
dienstordnung. Gottesdienst in Malwalbau.

**Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b.**  
Sonntag vormittags 11 Uhr Kinderstunde.  
Abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag. Mitt-  
woch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag  
(Himmelfahrt) nachm. Versamml. in Etosch.  
Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für 19.  
Männer. Sonntags abends 8 U. Blaufreuz-  
versammlung.

**Warmbrunn, Hirschberger Str. 8.** Sonntag  
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends  
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr  
Bibelstunde.

**Altath. Gemeinde.** Donnerstag (Himmelfahrt)  
vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, Hochamt und  
Predigt. Pfarrer Dr. Herberg.

**Neuapostol. Gemeinde.** Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr  
und Mittwoch, den 25. d. M., abends 7 Uhr,  
Gottesdienst in der Aula der Volksschule II,  
Schützenstraße 31. Am Himmelfahrtstage ist  
kein Gottesdienst.

**Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf.** Sonntag vorm.  
9 1/2 Uhr Festgottesdienst in Hirschdorf. Vorm.  
9 1/2 Uhr Predigt in Schoßdorf. Missionsprediger  
Wetterling.

## Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.  
Carl Haebig, Richte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 213.



Der  
**Qualitätsschuh**

in den vorkstämlichen  
Preislagen:

**12 50 14 50**

**16 50 18 50**

**Schuhhaus**

**Philipp Altmann**

Langstraße 10

**Naturfreund**  
sucht zu Wanderungen  
und Radtouren hübsche  
Naturfreundin.  
Spätere

## Heirat

nicht ausgeschlossen.  
Angeb. unt. N 847  
an den „Boten“ erbet.

## 8tung!

Wo wird ledigem Uhr-  
macher Gelegenheit ge-  
boten, sich eine  
**Existenz zu gründ?**  
Angebote unt. J 865  
an den „Boten“ erbet.

**Sonntag, den 22.  
Mai 1927:**

**Geschäftsfrei!**  
in Lahn.

## Zu verkaufen:

1 Siebemaschine,  
1 Zähpumpe,  
1 sah leichte Holzgeren,  
1 Wagen mit hölzern.  
Zähpumpe — was an  
fehlt, das nicht zu  
groß, passend für  
Küche od. Einspänner.  
Sachen sind gebraucht,  
jedoch gut.  
Hirt,  
Hobergshaus.

**Dimoff**

Spezial-Damenstrumpf  
Seidenflor, schwarz und farbig  
**1.95**



## Bergwerksversteigerung!

(Goldbergwerk)

Die zur Konkursmasse der Bergbau- u. G. Fichtelgold gehörenden Hunsdorf-Wünschendorfer Erzgruben bei Lähn i. Schl., werden am Freitag, den 27. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ zu Lähn, Kreis Löwenberg in Schlesien, öffentlich versteigert. Der Besitz umfasst:

Die vier Gewerkschaften: Hunsdorf 1, Hunsdorf 2, Wünschendorf 1 und Dennoch Glückauf, zu je 100 Kuxe und je 218 ha, verliehen auf Gold und Arsen. Schöne Grubenausschlüsse in gold- und arsenhaltigen Schwefelkiesen.

1 Verwaltungsgebäude in Niederhunsdorf, sofort beziehbar, 3 Zimmer mit Laboratorium, Nebenräumen usw. 2 Morgen anschl. Obstgarten. Für landwirtschaftl. und gewerblich Zwecke benutzbar.

1 Zechenhaus am Bahnhof Mauer-Waltersdorf, massiv, mit Büro- und Maschinenräumen, 1 Transformator- und Pumpenhaus am Bober, ferner 2,71 ha Acker, Wiesen und Buschwald. Gebäude benutzbar als Jagdhaus, Wochenendhaus, Jugendherberge usw.

Die Grubenfelder können einzeln oder im Ganzen erworben werden, desgl. alle Gebäude und Grundstücke. Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Zwischenverkauf und Zuschlag vorbehalten. Besichtigung jederzeit nach Anmeldung bei Dipl.-Ing. Grimmig, Lähn, möglich.

Justizrat Frölich, Bayreuth.

### Zum Hausputz!

Ihre Stahlspäne gehören in die Rumpelkammer! Wollen Sie Freude haben an Ihrem Parkett Linoleum, Steinholz, dann kaufen Sie

#### „Durinol“

Kinderleichte Arbeit! Vorführung durch den Bezirksvertreter kostenlos! Anfragen erbeten an: Chem. Werke Gebr. Vöhl, Verkaufsabteilung, Breslau Moritzstraße 22. Vertreter: Franz Nitzpon Cunnnersdorf i. R., Friedhofstraße 23.

### Bekanntmachung.

Wegen Menschlichkeit wird die Chausf. Reibnitz-Bad Warmbrunn von Stat. 6,1 bis 6,6 zwischen den Orten Gotschdorf und Bad Warmbrunn vom 23. bis 27. Mai ex. für sämtlichen Fuhrwerksverkehr u. bis 1. Juni ex. für Lastkraftwagen u. Autoomnibusse gesperrt.

Die Umfahrt hat abzuweichen bei Km. 4,0 in Gotschdorf über Cunnnersdorf beziehungsweise Voigtsdorf zu erfolgen.

Hirschberg, den 19. Mai 1927.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

Durch ungünstige Wetterverhältnisse und Streik der Steinarbeiter hat sich die Fertigstellung des Klempfisters zwischen Warmbrunn und Hermisdorf um 14 Tage verzögert, so daß die Sperrung der Straße bis zum 14. Juni verlängert werden muß.

Hirschberg, den 19. Mai 1927.

Der Landrat.

### Freiwillige Versteigerung.

Am Sonntagabend, den 21. d. M., von nachmitt. 3 Uhr ab, werde ich folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

2 leichte Wagen, Tragkraft 20–25 Ztr., 1 Burstmachine, 1 Karosselfeuerung, 1 Dezimalwaage, eine Mähmaschine, einen Küchenschrank, Fleischerhandwerkzeug u. v. a.

Veranstaltungsort der Dieter Banergut Nr. 105.

Der Gemeindevorsteher.

## FRAUEN

Chulapparate, Duschen, Vorfallbinden, sämtl. Gummitücher, f. Dam. u. Herr. Man wende sich vertrauensw. an

Sanitätshaus K. Wagner, Bautzen Vor dem Schülertor. Preisliste geg. Rückp.

Durchgebrannte Motoren  
Ausgelaufene  
repariert

„Elektropan“  
Wilhelmstr. 57a  
Telephon 504

### Zwangsversteigerung.

Sonntagabend, den 21. Mai, vormitt. 9 Uhr, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Annahme, 4 viel Mühezahl: Ca. 40 Meter Eichenrundholz (bestimmt), nachmittags 2 Uhr in der Veramannbaube: 2 Langholzschlitten, ein Arbeitswagen, 7 kompl. Zimmer.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Demnitz, Gerichtsamt, Kr. A., Hermisdorf u. Rynast.

Im Handelsregister A ist eingetragen worden, daß die unter Nr. 589 eingetragene hierorts domizillierte off. Handelsgesellschaft in Firma „Romanaus Schred“ aufgelöst ist. Das Geschäft wird v. dem früheren Gesellschafter, Kaufm. Erich Stielner zu Hirschberg, fortgesetzt. Die Firma lautet jetzt: „Erich Stielner vorm. Romanaus Schred“. Amtsgericht Hirschberg den 28. April 1927.

Gelegenheitskauf!  
Weg. Anschaffung ein. stärkeren Wagens  
18/60 P. S.

### Adler-Wagen

mit Aufstellvorrichtung in best. gepflegt, tadellosem Zustande, weit unter Wert veräußert. Besichtigung u. vorheriger Anmeldung mögl.

Max E. Gmann, Fuhrwerke, G. R. L. H., Rauschwalder Str. 58.

### Gäml. Rob.-Felle

Laufen höchstzuverlässig Caspar's sein Sohn aus Dtl. Burgstr. 16.

### Weideplähe,

Baum, u. Baumplähe, Zaunplähe (Länge nach Wunsch) hat abzugeben  
Nied. v. Langenau Nr. 67.

### Schwer. Mo'orrad

sosort zu verkaufen — Preis 450 Mark. Zu erfragen bei  
Grossert, Hirschberg, Warmbrunner Str.

### Saat- und Futterkartoff.

zu verkaufen.  
Dom. Warmbrunn

### Zickelfelle

faust höchstzuverlässig  
K. Liebe, Hirschberg i. Schl., Neuh. Burgstr. 9.

### Iselbutter,

täglich frisch, Pfd. 1,55 Mark, ab hier, in Post, tollis empfiehlt  
Grundbesitzer Gernst, Stübchen bei Rantzen (Ostpr.)

### Achtung! Achtung!

Eine große Fuhre  
Pakete  
und einige Schot  
Rutenbesen  
zu verkaufen.  
Malwoldau Nr. 50.

### Prima

Stangenporgel  
empfiehlt  
Friedr. Korkelky  
Warmbrunn, Str. Nr. 7.

### Frühes

Robfleisch  
empfiehlt  
Willi Berndt,  
Hermisdorf, Rynast, an der Bahn 2.

## Anzug-Stoffe

reell u. preiswert

### Schneider-Gesellschaft

Schützenstr. 24a

### Auto »Benz«

10/30 P. S., el. Licht, Anlager, 4 P. S., steht f. präm. A. Verf. Joh. Müller, Fahrzeughandlung, Pfaffendorf, Kr. Landeshut.

### Tapeten

in den schönsten und neuen Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 890. Gebr. Riegler, P. S. u. R. S. u. R. S.

### Radio

4-Röhrengerät, kompl., mit Lautsprecher, 600 W. zu verkaufen. Zusf. u. G. 836 a. d. „Voten“.

### Radio-Apparat

kompl., f. eine gute alte Gehe (Italiener) preiswert zu verkaufen. Angebote unt. K. 836 an den „Voten“ erbet.

### Seilbemaschine

aus. preisw. zu verk. Ingenieur Heß, Rynast i. Schl.

### Sofa

neubezogen, 45 Mark. Hartwig, Greiffenberger Str. 42.

### Ein Motorrad

2 1/2 P. S., ein u. Fahrrad zu verkaufen  
Strampitz Nr. 40.



## Sportvereine

die Mitglieder suchen, finden solche, wenn sie ihre Veranstaltungen regelmäßig durch eine „Kleine Anzeige“ im „Voten a. d. R.“ anzeigen.

### Photoapparate

repariert  
W. Krafft  
Bahnhofstr. 23  
Tel. 984

### Eine gebrauchte Drehröhle

billig zu verkaufen.  
Hermisdorf u. R., Hagenendorfer Str. 15.



Beachten Sie gefl. meine Schaufenster-Auslagen  
und billigen Preise!

## Gute Qualitäten! Erstklassige Verarbeitung! Enorm billige Preise

### Herren:

Sacco-Anzüge . . . von 19.00 an  
Sport-Anzüge . . . von 26.00 an  
Mod. Paletots . . . von 34.00 an  
Gummi-Mäntel . . . von 14.50 an  
Loden-Mäntel . . . von 15.00 an  
Breeches-Hosen (Cord) von 7.50 an  
Lange Hosen . . . von 3.80 an  
Windjacken . . . von 9.50 an  
Sommer-Saccos  
in Lüster, Leinen und Loden } sehr billig

### Spezialhaus

für

Herren-, Damen-

und

Kinder-Kleidung

### Damen:

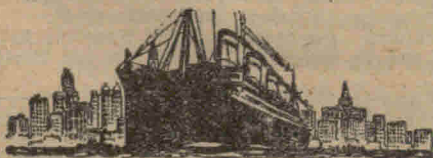
Mäntel, farbige Stoffe . von 6.00 an  
Mäntel, Covercoat . von 8.50 an  
Mäntel, Tuch und Rips von 19.50 an  
Mäntel, l. Herrenstoffen von 22.00 an  
Kostüme, in Rips . . von 33.00 an  
Kostüme, elegant i. Ja Qual. v. 45.00 an  
Röcke, haltbare Stoffe von 1.90 an  
Kleider l. waschbar. Sommerstoff. v. 3.90 an  
Kleider in Wollstoffen . von 9.75 an

Görlitzer  
Konfektionshaus

# Max Zamury

Hirschberg  
Langstraße 2 u. 3

## Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



**Hamburg-Amerika Linie**

HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Hirschberg i. Schl.:

**Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.**

### Hanomag,

od. dergl. zu kauf. gef. Angebote unt. V 810 an den „Boten“ erbet.

### Saat- und Speisekartoffeln

gibt noch preiswerter ab P. Winkler, Biersdorf i. N.

### Verkaufe:

Einpännige Kutsche, einen Kastenwagen, 1 paar a-brauchte Grundleitern, eine Kreislage

mit Tisch.

**E. Ulemann,**  
Goldentramm,  
Preis Lauban.

## Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 24. Mai, von vormitt. 9 Uhr an, sollen aus dem Holzschlag „Hopfenberg“

ca. 2500 Raummeter Reisig

meistbiet. gegen Barzahlung verkauft werden. Bedingungen im Termin. Zusammentritt im Holzschlag an der Thomannstraße.

Biersdorf, den 15. Mai 1927.

Die Forstverwaltung.

## Geldverkehr

## Hypotheken-Kapital

für jedes Objekt, 6½–7 Prozent, und

## Beamten-Darlehn

durch Dir. Hase, Berlin/Görlitz. Persönl. am Sonnabend, den 21. d. M., im Hotel „Zum braunen Hirschen“, Hirschberg.

## 500 Mk.

bei sehr guter Verzinsung und Extra-Verg., kurzfristig, bei vielseit. Sicherheit sof. gesucht. Angebote unt. D 838 an den „Boten“ erbet.

## 14 000 Mark

zur ersten Stelle auf neu ausgebautes Geschäftsgrundstück per 1. Juli 1927 gesucht. Agenten verboten.

Angebote unt. E 837 an den „Boten“ erbet.

## Grundstücke Angebote

## Ein Sandhäuschen

für jedes Geschäft geeignet, auch für Handwerker, bei 8000 Mk. bar Auszahlung zu verkaufen. Yrka ¼ M. gr. Gärten, Stallung u. Scheune.

Angebote unt. H 864 an den „Boten“ erbet.

Grundstück für Industrie, m. Arbeitsraum, 300 b. 400 qm, oder wo solche zu schaffen sind. Lage: Hirschberg b. Dörmöb. u. N. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. unt. C 859 an den „Boten“ erbet.

Tätiger Kaufmann sucht gutgehendes

## Kolonialwaren-Geschäft

außerhalb Hirschbergs zu kaufen oder sich an größerem Geschäft zu beteiligen.

Best. Angebote unt. L 867 an den Boten erbeten.

Suche bald eine kleine

## Landwirtschaft

zu kaufen. Beste Angebote mit Preis und Anzahlung an

G. Gaike,  
Hirschberg,  
Post Liebau.

Invalide f. in Hirschberg o. Gundersdorf kl. billig Baustelle. Angeb. m. Prs. u. Z 878 an d. „Boten“

## Pachtungen

## Graschnitt-Verpachtung

Grunau i. Nbg. Nr. 74 in 2 Parzellen, 1. Schnitt (Gärten und Wiese). Schriftl. Angebote zu richt. an Piese, Hegemeister, Rothbagenhorst bei Carolath N. Schl.

## Grasnutzung

zu pachten gesucht. Botte, Zapfenstraße 11.

## Tiermarkt

## Gute Nutzkühe

mit Kalb zu verkaufen. Borsdorf Gotschdorf.

Schwarzbl. hochtrag. Rassekühe zu verkauf. oder auf fettes Kind zu veranlassen. Blehweide Mitternag bei D. R. 11.

## Ein Transport

## ig. Nutzkühe



hochtragend und mit Rälbern, steht zu gütig. Bedingungen zum Verk. Later, Eddrich



**Rüstkaffee**stets frisch  
gebrannt**A. Scholtz**

Junge, hochtragende  
**Ruh (rot)**  
zu verkaufen.  
Grunau Nr. 133.

**Rappenwallach**

— vierjährig —  
zu verkaufen.  
Berisbors i. A.,  
Warmbrunner Str. 7.

Ein mittelfähr., starkes  
**Arbeitspferd**  
zu kaufen gesucht.  
S. Krahn,  
Fuhwerkbesitzer,  
Krummhübel i. A.,  
Telephon 137.

Schönes, gutgekleidetes,  
einfähriges

**Fohlen**

zu verkaufen.  
Richte Burgstraße 3.

**Starke Absatzkerle**  
gibt ab

Raunauer,  
Berisbors i. A.,  
Warmbrunner Str. 80.

Zwei gute  
**Saanen-  
Milchziegen**

sofort zu kaufen ge-  
sucht.  
Doberschütz i. A.,  
Landhaus vier Linden.

**Stellenangebote  
männliche**

Jüngeren, tüchtigen  
**Gehilfen**

steht bald ein  
German Ruhing,  
Klempnermeister,  
Bähn am Bover.

**Klempnergehilfen**

sucht für sofort  
Alber, Ronnopsch,  
Krusdorf i. A. 135.

**Haullerer  
oder  
Haullererin**

unter günstigen Be-  
dingungen nimmt an  
Konrad Werner,  
Bürstfabrikant,  
Markt Nr. 7.

Christlich, Jüngerer  
**Friseurgehilfe**  
— Barbiergeschneider —  
für meine Filiale ge-  
sucht.  
Hugo Salisch,  
Friseur,  
Niederwiesenthal i. A.

**Malergehilfen**

steht ein  
B. Solling,  
Richte Burgstraße 22,  
1 Treppe.

**Malergehilfen**

steht sofort ein  
Richard Frouza,  
Markt 16,  
Eingang Schulstraße.

Älterer, tüchtiger  
**Schweizer**

für 30 Stück Blech zum  
1. Juni gesucht.  
Gutachter:  
M. Klein,  
Oberlangenau,  
Kreis Böwenberg.

Tüchtiger, Jüngerer  
**Bäckergehilfe**

für sofort gesucht.  
Boukas  
Bäcker u. Konditorei,  
Petersdorf i. A. 136.

Jungen  
**Schmiedegesellen**

sucht  
S. Krause,  
Siederhäuser.

Suche zum baldigen  
Antritt Jüng., zuverl.

**Kutscher.**

S. Krahn,  
Fuhwerkbesitzer,  
Krummhübel i. A.,  
Telephon 137.

**Arbeiter**

steht ein  
Bergfreiheit-Grube,  
Schmiedeburg i. A.

Jünger Kaufmann,  
25 Jahre, evgl., gew.  
Aufstreichen, chem. Bank-  
beamter, auch in Indus-  
trie tätig gewesen,  
sucht sofort Stellung  
als

**Buchhalter  
und  
Kassierer**

oder tätige Beteiligung  
mit ca. 5000,— Mk.  
in Handel o. Industrie  
West. Angebote unt.  
B 862 an den Boten  
erbeten.

**Klavierspieler**

sucht Beschäftigung.  
Dietel,  
Gellerstraße 18.

Tüchtiger  
**Pianist**

frei für Sonntags.  
Bad Warmbrunn  
Telephon 26.

**Stellenangebote  
weibliche**

**Gambere Näherin**

für Sporthemden und  
welche Bäsche gesucht.  
**Deliga,**  
Schützenstraße 32 a.

Suche für sofort oder  
später tüchtiges, gut  
empfohlenes

**Alleinmädchen**

welches selbständ. Koch,  
kann oder eine  
einfache Stille.  
Franziska Grimm,  
Mauer am Bover.

Sauberes, kräftiges

**Tagmädchen**

nicht unter 16 Jahren,  
wird gesucht.  
Krause,  
Franzstraße 12.

15—16jähr. Mädchen  
zur Hausarbeit und zu  
Kindern gesucht.  
Franz A. Weierhans,  
Bad Warmbrunn,  
Parkstraße 2.

**Mädchen**

von 14—16 Jahren in  
kleine Landwirtschaft  
gesucht.  
S. Meischeder,  
Pflanzengrund  
bei Zillertal i. A.

**Frauen und  
junge Mädchen**

für bald gesucht.  
H. Märkel,  
Holzindustrie,  
Zobten.

**Tücht. Mädchen**

sucht bald  
C. Menzel,  
Seibitz i. A. 135.

Gesucht zum 1. Juni  
1927 ein

**Mädchen**

für die Kaffeeliche und  
ein

**Tagmädchen,**

sowie ein junges, kräf-  
tiges

**Hausmädchen.**

**Konditorei Martin,**

Strichberg i. Schl.

Nester, solid. Mädch.

sucht Stellung als

**Stütze**

ä. l. 6. in Fleischerei  
oder Geschäftshaus —  
Strichberg od. Umgeb.  
bevorzugt — im Koch-  
u. in all. vornehmend.  
Arbeiten bewandert.  
Berie Angeb. u. A.  
B 57 an den Boten.

Suche älteres, solides,  
fleißiges

**1. Mädchen**

für Küche und Bäsche  
per 1. Juni.  
Weinhandlung  
Wendenburg,  
Strichberg i. Schl.

Tüchtiges

**Alleinmädchen**

mit guten Zeugnissen  
für Domestikation ge-  
sucht zum 1. 6. 1927.  
„Haus Englan“,  
Schweiberg i. A.

Junges, sauberes u.  
eheliches

**Mädchen**

aus Bafett,  
ein kräftiges

**Arbeitsmädchen**

gesucht.  
Hotel Fildes,  
Gahn i. A. 136.

Ordentliches

**Hausmädchen**

nicht unter 17 Jahren,  
kann sich melden.  
Bäckerstraße  
F. Grünig,  
Schulstraße 14.

Ehrliches, sauberes,  
fleißiges, kinderliebes,  
14—16jähriges

**Mädchen**

zum 1. 6. 27 für best.  
Haushalt gesucht.  
Angebote an  
Wienholds Buchhdlg.,  
Bähn am Bover.

Jüngerer, sol., frdl.

**Fräulein**

zum Bedienen d. Gäste  
und Küche im Hausd.,  
für bald gesucht. Fr.  
muss schon Gäste bed.  
haben.  
Auguste Viktoria,  
Permsdorf, Rynah.

Empfehle  
**Mädchen**

für Saison. Suche  
Mädchen, Stützen,  
Bandmädchen  
nach Sachsen.  
Emma Andres,  
gew. Stellenvermittl.,  
Riegnitz, Frauenstr. 2.

Erfahrene perfekte

**Hotelköchin**

in mittl. Jahren, 1.  
anderweit Stellung ev.  
auch als Wirtschaftlerin  
Gute Zeugn. u. Bild  
zur Verfügung.

Angebote unt. U 809  
an den „Boten“ erbet.

**17 Jhr. alt. Mädch.**

sucht Stellung, evtl. zu  
einem Kinde.

Ang. unt. S 851  
an den „Boten“ erbet.

Akt. Frau sucht zum  
1. 6. oder 1. 7.

**Filiale**

gleich welcher Branche,  
Konditorei oder Milch-  
halle zu übernehmen.  
Strichberg, Warmbrunn  
bevorzugt.

Ang. unt. F 362  
an den „Boten“ erbet.

Anständiges, tüchtiges

**Mädchen**

22 Jahre alt, sucht  
Stellung in einfachen,  
frauenlosen Haushalt,  
evtl. auch in Landwirt-  
schaft.

Angebote unter U  
853 an den „Boten“  
erbeten.

Anst., junges Mädch.  
sucht Stellung als

**Stuben- oder  
Hausmädchen**

am liebsten wo es die  
Gäste mitbedienen kann  
— Nähtkenntnisse vor-  
handen — war 2 Jhr.  
im Gasthaus tätig.

Berle Ang. u. Z  
856 an den Boten.

Ehrliches, fleißiges,

**Mädchen**

sucht per 1. 6. 27  
Stellung.  
Angebote erbeten an  
Wienholds Buchhdlg.,  
Bähn am Bover.

Junges Mädchen, 17  
Jahre alt, sucht

**Saisonkellnerin**

in kl. Haushalt für  
Zimmer u. Küche, evtl.  
Privatstellung zum 1.  
Juni oder später.

Angebote unt. S 100  
postlag. Steinleifen, R.

**Bitter-Schokolade**

die neuzeitliche  
Geschmacks-  
richtung

**A. Scholtz**

**Mietsgesuche**

Jünger Mann sucht  
**mobliert. Zimmer**

in Zillertal oder Som-  
merh. Ang. unt. B 836  
an den „Boten“ erbet.

Ein sauberes, einfach  
mobliertes

**Zimmer**

von jungem Kaufmann  
per 1. Juli gesucht.  
West. Angebote unt.  
B 838 an den Boten  
erbeten.

Eine kleine  
Taufwohnung  
bald gesucht. Ang. an  
Goldert,  
Vollenhauer Str. 11.

Zwei möblierte

**Zimmer**

mit Kochgelegenheit u.  
Jung. Ehepaar zum 1.  
Juli 1927 gesucht.

West. Angebote unt.  
B 850 an den Boten  
erbeten.

Beamten Ehepaar sucht  
zum 1. 6. 1927

**mobl. Zimmer**

mit Kochgelegenheit.  
Ang. unt. D 860  
an den „Boten“ erbet.

**Vermietungen**

**2-Zimmer-Wohn.**

im Neubau Gunders-  
dorf gegen Baufkosten  
zusätzl. sofort zu ver-  
mieten.

West. Anfragen unt.  
E 861 an den Boten  
erbeten.

Sofort oder 1. Juni  
beschlagnahmefreie

**2 Stuben**

und Küche in kleinem  
Landhause in Bähn an  
ruhigen Meier zu ver-  
mieten.

Georg Roas,  
Bähn am Bover,  
Hinterstraße 112.

In Brückenberg, Hotel Franzenshöf.

**ca. 40 qm. Geschäftsräume**

eventuell mit Wohnung  
zu vermieten.

**Maurer**

steht sofort ein  
B. Raschke, Bauunter., Mauer a. B.

**Geübte Weberinnen und Weber**

für dauernde Beschäftigung  
steht ein

Wilhelm Roessler, G. m. b. H.,  
Mechanische Weberei,  
Schöndorf bei Greiffenberg in Schlesien.



**Vereinsanzeigen**

Evangelischer  
Frauenbund.  
**Teeabend.**  
Freitag, d. 27. Mai,  
ab 8 U., „Zum Kron-  
prinz“. Vortrag: Pst.  
Maine. Gesänge.

**Militärverein**  
Seifershan —  
Ludwigsdorf.

Morgen Sonntag  
den 22. Mai 1927:  
Öffentliches

**Preisschießen**

**Evgl. Volksverein**  
mit Jugendgruppe.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:  
**Spaziergang nach Boberrührsdorf**  
(Kretscham).

Abgang nachm. 2 Uhr vom „Berliner Hof“.  
Der Vorstand.

**Tierschutzverein.**

Montag, den 23. Mai, abends 8½ Uhr:  
**Sitzung**

im „Schwarzen Adler“.  
Berichterstattung über den 48. Verbandstag  
Schlesischer Tierschutzvereine in Schweidnitz.  
Der Vorstand.

**Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität,**  
Ortsgruppe Schwarzbach.

Sonntag, den 21. Mai, abends 8 Uhr:

**20. Stiftungsfest**  
im Gasthof „Zur Schweizer“,  
verbunden mit  
Theater, Reigenfahren und Ball.

Es laden ein  
der Wirt. der Vorstand.

**Theater-Café**

Heute Sonntag, abends 8 Uhr:

**Großer Preis-Gal!**

**Hausberg.**

Sonntag, den 22. Mai, von 8 Uhr abends ab:

**Musikal. Unterhaltung**  
mit Tanneinlagen.

**Gasthaus „Drei Rosen“**

Sonntag, 21., und Sonntag, den 22. Mai:

**„Zwei Tage in Heidelberg“**

Auf der Suche nach dem verlorenen  
Herzen.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Für Stimmung sorgt der rheinische Uni-  
versitätskünstler Fritz Oberbörich  
aus Köln a. Rh.

Au dem gemütl. Abende laden freundl. ein  
W. Schöbner und Frau.

Voranzeige!

**Hausberg.**

Sonntag, den 22. d. M., 7 Uhr vormittg.:

**Gr. Früh-Konzert.**

Leitung: Obermusikmeister Markschefel.

**Gasthaus „Zum Mollenberg“**  
Hartau.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:  
Nachmittags ab 3 Uhr Gartenkonzert.  
Abends Fortsetzung des Konzerts  
in der neuen Veranda.

Eintritt frei! Eintritt frei!  
Es laden ein Ed. Litz und Frau.

**Hartauer Gerichtskretscham.**

Schönster Ausflugsort mit groß., schattigem  
Gesellschaftsgarten, gemüthlicher Kolonnade.  
Tanzparkett im Freien.

Seben Sonntag:

**Tanz und Kleinkaliberschützen.**

Dem werten Publikum, Vereinen u. Schulen  
zur gefälligen Benutzung empfohlen.  
Fritz Hansch und Frau.

**Erholung • Grunau**

Morgen Sonntag: Tanz.

Eintritt frei! Gute Musik!

**Gaststätte „Zum Bismark“,**  
Ob.-Herischdorf, Giersdorfer Straße 23.

Sonntag, den 21. Mai:

**Großes Preis-Skat-Turnier.**

Anfang ½8 Uhr abends.

Schöne Preise! Schöne Preise!  
Es laden freundlichst ein  
Paul Fiebiger und Frau.

**Mörzdorf b. Bad Warmbrunn**  
Kluges Gasthaus und Fleischerei.

Heute Sonntag, den 21. Mai,  
und morgen Sonntag, den 22. Mai d. S.:

**Einweihung des neuen Saales**

Tanz bei vollbesetzter Streichmusik.  
Getränke und Speisen aus eigenem Be-  
triebe bei billigster Berechnung.

**Wiesners Gasthof • Boigsdorf**

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

**Tanzmusik.**

Es laden freundlichst ein W. Wiesner.

**Hotel „Zum Verein“**

Hermsdorf u. K.

In der heute, am 20. Mai, statt-  
findenden

• **Abschieds-Feier** •

(8 Uhr abends)

laden ergebenst ein  
Paul Warmbrunn.

Voranzeige!

**Saalberg.**

Gast- und  
Logierhaus „Am Börenstein“

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

**Große Einweihungs-Feier**

Musikalische Unterhaltung  
mit Tanneinlagen.

ff. selbstgebackener Kuchen.

Torte mit Sahne.

Für Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein  
Robert Frenzel und Frau.

**Hotel Zillerthal.**

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

**Groß. Jazzball**

ausgeführt von d. Jazzkapelle Rüffer jun.  
Von 5—6 Uhr: Freitanz.

Jazz u. Hornmusik. Jazz u. Hornmusik.

Es laden ein  
der Wirt. die Kapelle.

**Anflugsort • „Kolengrund“**

20 Minut. von der Haltestelle „Schneekoppe“,  
Giersdorf.

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

**Schlachtfest**

verbunden mit **Tanz.**

Schlachtschiffen.

Hausgeback in großer Auswahl.  
Sonntag, den 21. Mai:

**Wurstabendbrot.**

Es laden freundlichst ein P. Wolln.

**Brauerei Buchwald.**

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

**Einweihungs-Tanz-Konzert**

des Tornado-Jazz-Orchesters.

Tanzschiffe Herren 70 Pfg., Damen frei!  
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei! Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein  
das Orchester. der Wirt.

**Oberkretscham Buchwald.**

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

**Großer Maitanz**

im festlich dekorierten Saale.  
Anfang 5 Uhr. Gute Musik

Von 5—6 Uhr Freitanz.  
Es laden freundlichst ein

Paul Feist und Frau.

**Brauerei Spiller.**

Morgen Sonntag, den 22. Mai:

**TANZ.**

Es laden freundlichst ein  
H. Müller und Frau.



# Herren-Garderoben auf sehr bequeme Teilzahlung

**Gebrüder Metzker**  
in Wochen- oder Monatsraten nur bei  
**Fil. Hirschberg, Schützenstraße 6/7, I. Etg., Zelderhaus**  
Sofortige Warenmitgabe! Ausweise bitte mitbringen!  
2. Geschäft Landeshut in Schlesien, Liebauer Straße 2

# NSU

der  
Sieger  
aus über  
1000 Wettbewerben.  
5/25 PS NSU  
Phaeton u. Innen-  
steuerlimousine  
sofort lieferbar.

**NSU**  
Vereinigte Fahr-  
zeugwerke A.-G.  
in Berlin.

Autorisierte Vertretung  
**Max Horter**  
Hirschberg i. Schles.

## Sie verlängern Ihr Leben

durch den Gebrauch von  
**Heilmichs Lebensbitter**  
und  
**Heilmichs Verdauungstonikum**  
Das Beste bei allen  
Magen- u. Darmstörungen, Grippekrankungen  
Weltbekannt! Ärztlich empfohlen.  
Zu haben:  
in Apotheken und Drogerien.  
Broschüre gratis durch  
**A. Hellmich, Dortmund 20**

## • Prima Ochsenfleisch •

(Gefrierfleisch)

berb mit Knochen . . . . . Pfund 85 Pfg.  
Rohfleisch . . . . . Pfund 75 Pfg.

## Frischfleisch

unveränderte Preise!

Verb. Rindfleisch m. Knochen . . . Pf. 1,00 Mk.  
Rohfleisch . . . . . Pf. 1,00 Mk.  
Schweinef., Bauch, o. Zulauf . . . Pf. 0,90 Mk.  
Kotelett, Ramm und anderes . . . Pf. 1,20 Mk.  
Kalbfleisch . . . . . Pf. 1,00—1,20 Mk.  
Schmeer . . . . . Pf. 1,00 Mk.  
Selbstausgef. Schweinefett im . . . Pf. 1,20 Mk.

**Wurst in altbekannten Qualitäten.**  
Hausgeschlachte Prekwurst . . . Pf. 1,00 Mk.  
Braunschweig, rohe Polnische  
in ganzen Ringen. . . . . Pf. 1,20 Mk.

**Paul Waeger, Wurstfabrikant,**  
Schildauer Straße 21,

## Sehr gut. Eisschrank

sowie gut erhalt. Trauerkleidung  
billig zu verkaufen. Ang. unt. F 818  
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

## Ein Automobil zu 10000 M.

zu gewinnen in der  
Mecklenburgischen  
Automobil-  
u. Pferde-Lotterie

Ziehung am  
**24. Mai 1927**  
24346 Gewinne i. W. von

**70000 M.**  
**10000 M.**  
**7500 M.**  
**3000 M.**

Losse zu 1 M. Porto u. Liste  
30 Pf. extra

10 Lose sortiert i. versandb.  
Tauschsch. Porto u. Liste 10 M.

empfiehlt und versendet

**H. C. Kröger A.G.**

Berlin W 8, Friedrichstr. 192/193  
Postascheck Berlin 215.

In Hirschberg in Schlesien

bei:

**Hoffmann,**  
Lotterie-Einnahme.



**SIGURD-FAHRER**  
auch gegen  
TEILZAHLUNG

**GARANTIE-RAD** mit „68“  
**SPEZIAL-RAD** „44“  
Katalog gratis von der  
**SIGURD-GESELLSCHAFT, HANNOVER, KASSEL, S. 84**

## Vollgatter-, Horizontalgatter- Lohnschnitt

übernimmt  
Hirshb. Holzindustrie W. Rudolph & Co.



**Westfalia**  
in in in in  
**Melkmaschine**  
Fünftes Diebstahl! Jederzeitige Leistungen!  
Der einzige Westfalia-Melker  
beweist seine Überlegenheit  
durch seine außerordentlichen  
Leistungen.  
**RAMESHL & SCHMIDT A.G. GELDE I. WESTF.**



Preiswert  
kaufen Sie  
Gießkannen  
bei

## Teumer & Bönsch

Feinsten frischen  
**Braunschweiger**

**Glantgenpargel**  
empfiehlt

**Karl Kuba**

Bahnhofstraße 24,  
Telephon 634.

## Zickelfelle

kaufte zu sehr hoch.  
Preisen  
Germ. Girschtstein,  
Markt 8,  
im Hause von  
Pariser.

## Stroh und Heu

zu verkaufen.  
Borwert Gotschdorf.

## la frische

**Tafelbutter**

Pfd. 1,45—1,50.

Zist. Vossfettkäse,

Schnittreis, Pfd. 1,05 M.

G. u. d. Pfd. Koffi. Nachn.

G. Kropat, Wolkereistr.

gegr. 1881,

Potrafen, Nr. Zist.

## Damen- u.

**Backfisch-**

**Mäntel**

billigst

**Werner**

**Warmbrunn**

Gebrauchte  
Kaffertühle,

Badenisch-Nassau  
mit Glas,  
großes Schreibpult  
zu verkaufen.  
M. S. u. L.,  
Bahnhofstraße 67.



## Für die elegante Dame!

Pullover, Kunstseide	4.50
Lumberjack	5.90
Klubwesten	8.50
Damen-Jacken	16.50 12.50
Strick-Kostüme, Kunstseide	12.50
Strick-Kostüme, Wolle	13.50
Damen-Kragen	1.75 1.25 0.75
Kragen-Einsätze	5.00 2.50 1.95
Damen-Handtaschen, Leder	4.50 3.65
Damen-Handtaschen, Lack	4.50 1.50
Damen-Gürtel	3.50 1.50 0.95
Apachen-Schals	6.00 2.95 1.95

Kaufhaus

# R. Schüller

Bahnhofstraße 58 a.

Große Auswahl Niedrige Preise

## Wirtschafts-Artikel

Wäschekörbe	Reisekörbe	Reisekoffer
Korbessel	Liegestühle	Balkon-Möbel
Sportwagen	Kinderwagen	Promenaden-Wagen
Reibmühlen	Brotschneidemühlen	Messerputzmaschinen

### Steingut

Essteller	15	Schüsseln, Satz 6 Stk., weiß	1.00
Abendteller	11	Schüsseln, Satz 6 Stk., bunt	1.35
Butterteller	10	Kuchensätze, 7 Stk., bl.	2.00

### Glas

Kompotteller	10	Wassergläser	13
Schüsseln	50	Bierbecher	15
Schüsseln, bunt	1.20	Butterglöcken	50
Milchgläser	25	Vasen, bunt	1.20

### Einkoch-Gläser und -Apparate

Messer  
Gabeln  
Löffel



### Motorrad

N. S. U., 2 Zylinder,  
500 ccm, Baujahr 23,  
gut erhalten, preiswert  
zu verkaufen.

Bruno Adolph,  
Berthelsdorf 62,  
Kreis Hirschberg.

200 Harzer-Käse M. 3.95  
9 Pfd. rot. Engelkäse M. 3.95  
9 Pfd. gelbe Broden M. 3.95  
9 Pfd. Tils. Art. Stano M. 5.20  
9 Pfd. dan. Edamer M. 7.30  
9 Pfd. dan. Schweizer M. 8.90  
9 Pfd. F. J. Schweizer M. 4.50  
30 Pfd. Schw. Kiesel M. 7.90

ab hier Nachnahme.  
H. Krogmann  
Hortor (Holstein) Nr. 347.

la Silberfettfäße 20%  
9 Pfd. = M. 0.80 fr.  
Dampfkefelfabrik  
Hendaburg.

Moderner  
Kinderwagen,  
Veddigrohr, preiswert  
zu verkaufen.  
Hofenauerstr. 10, II, z.

## Wie kann ich mich f. wenig Geld neu einkleiden

### Die Not der Zeit, das geringe Einkommen

ermöglichen es Ihnen nicht, sich gute und elegante Bekleidungsgegenstände gegen bar einzukaufen. Wer billige Waren kauft, kann nicht gute Waren kaufen. Unser amerikanisches Teilzahlungs-System ermöglicht Ihnen, nur erstklassige Qualitäten in Damen- und Herren-Kleidung auf Kredit mit geringer Anzahlung und Abzahlung von 1 bis 2 Mark einzukaufen.

### Ware wird sofort mitgegeben!

Besuch erbeten.		Besichtigung ohne Kaufzwang.	
Damen-Kleider	Anz. 5 M	Herr.-Anzüge	Anz. 8 M
Damen-Kostüme	Anz. 10 M	Herr.-Smokings	Anz. 10 M
Damen-Mäntel	Anz. 6 M	Herr.-Sportanzüge	Anz. 6 M
Damen-Strandjacken	Anz. 3 M	Herr.-Sommermänt.	Anz. 5 M
Damen-Pullover	Anz. 3 M	Herr.-Cord-Anzüge	Anz. 10 M
Damen-Tanzkleider	Anz. 4 M	Herr.-Gummimäntel	Anz. 5 M
Damen-Regenmäntel	Anz. 4 M	Herr.-Windjacken	Anz. 3 M

Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Stores  
Federbetten Bettlinette Steppdecken

Größte Rücksicht bei Arbeitslosigkeit u. Krankheit  
Abzahlung nur 1 bis 2 Mark pro Woche

### Berliner Credithaus „Correkt“

Filiale Hirschberg, Promenade 12

Ausweis mitbringen!

Empf. blüh. Petunien  
in schön Farb., sowie  
Pelargonien u. Buchf.,  
sämtl. Sommerblumen-  
pflanzen, starke blüh.  
Tomatenpflanzen und  
alle Gemüsepflanzen.  
S. Schmidt,  
Gärtnerei,  
Sechshäute 30 c.  
Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend auf d.  
Markte.

Neue Sommer-

### Malta- Kartoffeln

feine Matjes,  
H. Nauchale,  
Bundale  
empfiehlt:

Jr. Korfekt  
Warmbrunn. Str.  
Nr. 7.

Für

Wiederverkäufer  
empfiehlt

### Zigaretten

bekannte Marken,  
in großer Auswahl  
an billig. Großhandels-  
Preisen.

Zigarren u. Tabake  
erstklassige Fabrikate  
sehr preiswert.

### Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,  
Schildauer Straße 6,  
Ede Salzgasse,  
Telephon 775.

### Linoleum

in allen Breiten.  
C n g e l, Warmbrunn

## Augenläser sind kleidsam

und heben den Reiz der  
Persönlichkeit, wenn sie ge-  
schickt gewählt sind. Unter  
meiner reichen Auswahl rei-  
zender, moderner Fassungen  
finden Sie Passendes für  
daheim und draußen zum  
Sportkostüm und zum Ge-  
sellschaftskleid, das Richtige  
für jede Gelegenheit, aus-  
gestattet mit

# ZEISS

### Punktal-Gläsern

das einzig Richtige für Ihre  
Augen.

### Paul Mahler

altrenommiertes opt. Institut  
Bahnhofstraße 14.

## Für Fremdenheime!

Weißlackierte zweitür. Kleiderschränke

pro Stück 65 RM.,

weißlackierte Tische, 100 mal 65 cm,

pro Stück 19 RM.,

weißlackierte Stühle mit Patentfß

pro Stück 6 RM.,

franko jeder Bahnstation schnellst. lieferbar.

### Möbelhaus Hermann Feder,

Waldenburg i. Schl., Kirchstraße 3.



# Großes Pfingst-Angebot

Beachten Sie  
meine ganz  
besonders  
billigen Preise

in **HERREN-  
JÜNGLINGS- und  
KNABEN-  
BEKLEIDUNG**



**Herren-Sacco-Anzüge** **32.-**  
in neuesten Mustern und Stoffen  
60.- 55.- 48.- 40.-

**Herren-Sacco-Anzüge** **45.-**  
in blauen und melierten Gabardinstoffen  
70.- 65.- 55.- 50.-

**Moderne Sport-Anzüge** **40.-**  
in neuesten Formen u. Stoffen, mit Breeches  
oder Knickerbockers 65.- 55.- 50.- 45.-

**Anzüge f. junge Herren** **28.-**  
schick in Form und Stoffen  
50.- 45.- 38.- 32.-

**Frühjahrs-Mäntel** **45.-**  
in Covercoat und Gabardinstoffen  
70.- 65.- 58.- 50.-

**Frühjahrs-Mäntel** **30.-**  
in modernen, fein gemusterten Stoffen  
72.- 48.- 42.- 36.-

**Knaben-Anzüge**  
in Woll- und Wasch-Stoffen in überraschend großer Auswahl  
**Windjacken, Gummi-Mäntel, Loden-  
Mäntel Breeches Knickerbocker**  
unerreicht billig.

## Max Behrendt

Spezial-Haus für fertige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

